



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Boudicca - Verlauf und Hintergrund einer Rebellion gegen die römische Herrschaft und ihre Darstellung in den Quellen.

Verfasserin

Katharina Uebel

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 310

Studienrichtung lt. Studienblatt: Alte Geschichte und Altertumskunde

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Fritz Mitthof

III

Mein besonderer Dank gilt der Universität Wien und insbesondere dem Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde und ihren Mitarbeitern, die mich gefördert und unterstützt haben. Ich wurde in die Welt der griechisch-römischen Antike und der Geschichtswissenschaft eingeführt und für die Wissenschaft begeistert.

Mein Dank gilt meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Fritz Mitthof.

Von Herzen dank ich meinen Lektoren Dr. Andrea Potz und Dr. Peter Schober für emotionale und fachliche Beratung und Beistand.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung und Charakterisierung der Quellen zu Britannien und dem Boudicca Aufstand	4
1.1. Die britannischen Kelten in der römischen Geschichtsschreibung	4
1.2. Werke und Leben des Tacitus und ein kurzer Überblick seiner Meinung zum Boudicca-Aufstand.....	8
1.3. Leben und Werk des Cassius Dio und sein Blick auf den Boudicca-Aufstand	11
1.4. Die Quellen von Tacitus und Cassius Dio und deren Einfluss auf ihre Darstellung.....	13
1.5. Die vergleichende Analyse der fiktiven Rede von Boudicca bei Tacitus und Cassius Dio	16
2. Die römische Annäherung an Britannien.....	21
2.1. Die Darstellung der britannischen Kelten aus römischer Sicht unter Berücksichtigung ihrer Organisationsform	21
2.2. Die römischen Eroberungen in Britannien.....	29
2.2.1. Erfolg und Niederlage von Caesars britannischem Marschbefehl	29
2.2.2. Die diplomatischen Beziehungen zu Britannien unter Kaiser Augustus	31
2.2.3. Die außenpolitischen Beziehungen zu Britannien unter Kaiser Caligula	33
2.2.4. Die Veränderung der politischen Beziehungen zwischen Rom und Britannien unter Kaiser Claudius und die Stabilisierung der Provinzpolitik unter Kaiser Nero	34
3. Das römische Militär in Britannien	37
3.1. Die römischen Legionen in Britannien.....	37
3.1.1. legio XIII gemina	37
3.1.2. legio II augusta	38
3.1.3. legio IX Hispana.....	39
3.1.4. legio XX valeria victrix	41
3.2. Das Unternehmen in Britannien	42
3.2.1. Die römische Invasion	42
3.2.2. Die Verschiebung der Legionslager in Britannien und die wissenschaftliche Diskussion seit 1881	44
3.2.3. Die Truppenbewegungen in Britannien nach der Periodisierung von Hasall und seine These zur Lokalisierung der Legionslager	45
4. Die Völkerschaft der Icener und eine nähere Betrachtung ihrer Königin Boudicca	51

4.1.	Das Auftreten der Icener	51
4.1.1.	Die erste Auseinandersetzungen zwischen Icenern und Römern	55
4.1.	Eine Annäherung an Boudicca	56
4.1.1.	Überlegungen zu Boudiccas Erscheinungsbild im Abgleich mit der archäologischen Evidenz und der topischen Charakterisierung bei Cassius Dio	57
4.1.2.	Gedanken zu ihrem Alter	59
4.1.3.	Die Rekonstruktion ihrer Herkunft	59
4.1.4.	Die Bewertung Boudiccas bei Tacitus und Cassius Dio.....	60
4.1.5.	Der Vergleich mit der Königin der Briganten, Cartimandua	65
5.	Der Boudicca Aufstand	68
5.1.	Der Vorabend des Boudicca Aufstands in Britannien	68
5.2.	Die Chronologie einer Erhebung gegen die römische Herrschaft.....	69
5.2.1.	Die Gründe für den Aufstand bei Tacitus und Cassius Dio	70
5.2.2.	Die Gründe für die Erhebung verbunden mit der Frage nach den staatsrechtlichen Motiven zur Enteignung des icenischen Landes.....	72
5.2.3.	Die Zerstörung von Camulodunum, Londinium und Verulamium	74
5.2.3.1.	Die Entwicklung der keltischen Stadt Camulodunum unter den römischen Besatzern unter Berücksichtigung des Claudius Tempel und die Auswirkungen auf den Boudicca-Aufstand	75
5.2.3.2.	Römische Reaktionen auf die Besetzung und Zerstörung Camulodunum	76
5.2.3.3.	Die Aufgabe und Zerstörung von Londinium.....	78
5.2.3.4.	Die Ereignisse in Verulamium und die Anbahnung der Endschlacht	79
5.2.3.5.	Die Reaktionen aus Rom auf die Ereignisse in der Provinz.....	82
5.2.3.6.	Vorschläge zur Lokalisierung	83
5.3.	Die Entscheidungsschlacht - Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Boudicca Schlacht in den Berichten nach Tacitus und nach Cassius Dio und der Ausgang der Rebellion.....	83
5.3.1.	Der Ausgang des Boudicca-Aufstands.....	87
5.3.2.	Die Frage nach der Datierung	89
	Zusammenfassung	90
	Appendix.....	92

Einleitung

Die vorliegende Arbeit über „Boudicca: Verlauf und Hintergrund einer Rebellion gegen die römische Herrschaft“ beschreibt die Ereignisse in Britannien im ersten nachchristlichen Jahrhundert mit besonderem Focus auf den Boudicca-Aufstand. Ziel der Arbeit ist es, den Aufstand unter der Führung von Boudicca vor dem Hintergrund der politischen Situation darzustellen. Es wird nachgezeichnet, wie es während der Provinzwerdung *Britanniae* zu einer Rebellion dieses Ausmaßes kommen konnte, obwohl die Römer das Provinzgebiet zwei Jahrzehnte zuvor verhältnismäßig rasch hatten erobern können.

In der 400jährigen Geschichte der römischen Auseinandersetzungen und militärischen Schwierigkeiten in der *provincia britannia* sticht der Boudicca-Aufstand aus verschiedenen Gründen hervor: Der Aufstand ist einer der großen provinziellen Aufstände der frühen Kaiserzeit¹ und bricht in einem schon befriedeten Gebiet aus. Die Aufständischen formierten sich politisch und bildeten eine Konföderation von Stämmen. Die Führung übernimmt eine Frau, die Icenerin Boudicca². Dies stellt für antike Verhältnisse eine Ausnahme dar. Damit ergeben sich Fragestellungen hinsichtlich der geographischen-ethnischen Theorie, den Kenntnissen der Römer über die Kelten, der Kollaboration und dem Widerstand in der Provinz, der politischen Strukturen der britannischen Völkerschaften, sowie hinsichtlich der Frauenbilder und Geschlechterrollen.

Ergebnis dieser Arbeit soll unter anderem sein, durch eine historische Diskursanalyse ein möglichst eindeutiges Bild der Ereignisse in Britannien zur Zeit des Boudicca-Aufstandes zu erhalten. Dies setzt eine eingehende Behandlung der römischen Eroberung Britanniens und der politischen Entwicklung bis zum Aufstand voraus.

Mit Ausnahme von Münzfunden³ sind nur wenige keltische Quellen vorhanden. Die Arbeit stützt sich daher hauptsächlich auf römische literarische Quellen, von denen die

¹ Vgl. für einen Überblick: Lepelley, C. (Hrsg.): Die Regionen des Reiches I N: Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit Band II. Leipzig 2001.

² Von der heutigen bis zur antiken Literatur gibt es verschiedenste Schreibweisen für den Namen Boudicca. In dieser Arbeit wird die lateinische Schreibweise übernommen.

³ Vgl. beispielsweise: Holman, D.: Iron Age Coinage and Settlement in East Kent I N: Britannia, S. 1-54 (2005).

Berichte von Tacitus und Cassius Dio die bedeutendsten sind.⁴ Für diese römischen Quellen ist festzuhalten, dass sie erst einige Jahrzehnte nach den Ereignissen um den Boudicca-Aufstand geschrieben wurden und der damaligen römischen Polemik folgend z.T. ungenau, widersprüchlich und oberflächlich sind⁵. Hier gilt es zu ergründen, inwieweit die historische Persönlichkeit der Boudicca in den Quellen greifbar wird und die Ereignisse während des Aufstandes nachvollzogen werden können.

Die Arbeit gliedert sich in folgende Kapitel:

Kapitel 1 behandelt die literarischen Quellen. Im Mittelpunkt stehen die Werke der antiken Autoren Tacitus und Cassius Dio, welche Boudicca und ihre Zeit beschreiben. Dieses Kapitel ist in sechs Unterkapitel aufgeteilt und behandelt: 1. die Schwerpunkte einer Charakterisierung der Quellen, 2. die Kelten in der römischen Geschichtsschreibung, 3. Tacitus und die Kriegsschuldfrage, 4. Cassius Dio und die Frage nach der moralischen Schuld, 5. die Quellen der Historiographen und 6. die Analyse der Boudicca Rede. Unter anderem wird der Frage nachgegangen, ob und von welchen Vorurteilen die römische Literatur geprägt war und wie relevant die ethnographische Theorie für Britannien war. Grundsätzlich wird untersucht, wie die Britannier wahrgenommen werden.

Kapitel 2 beschreibt die politische Lage in Britannien bis zum Vorabend des Boudicca-Aufstands und die außenpolitischen Beziehungen zwischen Rom und Britannien. In der Darstellung, die sich in sechs Unterkapitel gliedert, und von Caesar bis Claudius bzw. Nero reicht, wird auf die Entwicklung der römisch-britannischen Beziehungen eingegangen.

Der Frage, was die Römer bei ihrer Landung vorfanden, gehe ich nach. Anhand der Beschreibungen Caesars in seinem Werk *commentarii de bello gallico*⁶ ziehe ich Rückschlüsse auf die politischen Strukturen in Britannien.

In **Kapitel 3** untermauere ich die bisherigen Ergebnisse meiner Arbeit durch eine Analyse der in Britannien eingesetzten Legionen, der dortigen Legionslager sowie der

⁴ Für den archäologischen Befund siehe beispielsweise: Lloyd, L.: The archaeology of late celtic Britain and Ireland c. 400 - 1200 AD. London 1975.

⁵ Siehe dazu Kapitel 1 Einführung und Charakterisierung der Quellen zu Britannien und dem Boudicca Aufstand.

⁶ Iulius Caesar. Der Gallische Krieg. (Hrsg) Otto Schönberger. Düsseldorf 2003.

Truppenverschiebungen. Die Periodisierung der Ereignisse nach Hasall⁷ war mir für diese Analyse wichtig.

In **Kapitel 4** beschreibe ich den Stamm der Boudicca, die Icener, und seine politische Struktur. Die ersten Auseinandersetzungen zwischen den Römern und den Icenern behandle ich ebenso wie deren Folgen für die Rebellion unter Boudicca. Schwerpunkte liegen zum einen auf der Bewertung der Ereignisse durch Tacitus, zum anderen auf der Haltung des icenischen Königs Prasutagus zu den Römern.

Des Weiteren widmet sich das Kapitel der historischen Person Boudiccas und ihrer Darstellung durch die jeweiligen Autoren. Ich vergleiche Boudicca mit Königin Cartimandua und beleuchte die Frage, welche Rolle Cartimandua spielte und warum sie im Gegensatz zu Boudicca von der römischen Politik als Königin akzeptiert wurde.

Kapitel 5 beschreibt den Ablauf des Boudicca-Aufstands und untersucht dessen Ursachen. Es wird auf die Zerstörung der Städte eingegangen und deren Folgen für die Urbanisierung der keltische Kultur untersucht. Desweiteren werden bisherige Vorschläge zur Lokalisierung der Entscheidungsschlacht dargestellt und einer kritischen Betrachtung unterzogen.

⁷ Hasall (2000) S. 440ff.

1. Einführung und Charakterisierung der Quellen zu Britannien und dem Boudicca Aufstand

Dieses Kapitel behandelt die Werke der antiken Autoren Tacitus und Cassius Dio, welche Boudicca und das Britannien zu Boudiccas Zeit beschreiben, sowie die Umstände, die zu dem Aufstand führten. Die Quellen werden inhaltlich durchleuchtet und auf ihren Informationsgehalt untersucht.

1.1. Die britannischen Kelten in der römischen Geschichtsschreibung

Im Allgemeinen tauchen die Kelten in der römischen Geschichtsschreibung nur auf, wenn sie eine unmittelbare Bedeutung haben, vor allem aber als unberechenbarer Feind. Auf Grund ihres militärischen Erfolges gegen die Römer im 4. vorchristlichen Jahrhundert, stellen sie für die Römer den Angstgegner überhaupt da.⁸ So erklärt sich das besonders negative Feindbild in der Literatur, das lang propagiert wurde.⁹ Fehlen den antiken Autoren eigene Kenntnisse, behelfen sie sich in ihren Werken mit ethnographischen Theorien. Das reale keltische Gesellschaftsbild hing damit von der Intensität der Erfahrung des Autors ab und nur langsam ergeben sich ein Zusammenwachsen und eine Modifikation zwischen Theorie und Praxiserfahrung.¹⁰ Allerdings fließen nicht immer eigene Erfahrungen, die vor Ort erlebt wurden, in die Darstellungen ein.¹¹ So sind beispielsweise Caesars Darstellungen von Britannien von dem Wunsch getrieben, die Merkwürdigkeiten herauszuheben und so die römische Kultur als die unbedingt überlegene darzustellen. Die Britannier dienen in den antiken Beschreibungen immer wieder als Beispiel für ein Volk, das weit weg, nämlich am Rand der *oikumene*, der bewohnbaren Welt, wohnt und daher barbarisch sein muss. Die römischen Historiographen folgen der Theorie, dass ein Volk, je weiter es vom Mittelmeerraum entfernt sei, umso rückständiger sein müsse. Sowohl in Bezug auf die Kulturtechnik als auch in Bezug auf den Charakter.¹² Regelmäßig wird dem britannischen Ethos zivilisatorische römische Überlegenheit gegenübergestellt. So wird

⁸ Vgl. Kremer, B.: Das Bild der Kelten bis in augusteische Zeit. Stuttgart 1994.

⁹ Birkhan (2005) S. 151.

¹⁰ Günnewig (1998) S.271.

¹¹ Günnewig (1998) S.270.

¹² Vgl. Tac. Germ. 1-4.

im Vergleich mit der eigenen römischen Überlegenheit die Primitivität im Norden aufgezeigt.

Die Römer stellten sich die Britannier als Völkerschaft geringer Bildung, barbarisch und naiv vor. Es findet sich häufig das Vorurteil, das britannische Wesen zeichne sich durch Untreue aus. Beispielsweise wertet Tacitus den Boudicca-Aufstand als Ergebnis der typisch britannischen Treulosigkeit; er weist darauf hin, dass man die Bundesgenossen noch zusätzlich mit ihren Verpflichtung vertraut machen müsse, obwohl sie freiwillig einen Vertrag geschlossen hätten und somit den Inhalt kennen müssten. In seinem Werk *Agricola* berichtet er von der Statthalterschaft des Suetonius Paulinus und beschreibt, dass Britannien zu keiner Zeit erregter und unzuverlässiger gewesen sei.¹³ Weiters beschreibt Tacitus den plötzlichen Abfall der Provinz, er meint damit das icenische Gebiet. Wieder wird das Bild des impulsiv handelnden und untreuen Kelten kreiert. Vielleicht lässt sich aus dieser römischen Geisteshaltung auch eine Rechtfertigung für den Krieg gegen Boudicca finden?

Auch Caesar berichtet von seinen Erfahrungen mit den treulosen Britanniern, die sich nicht an die geschlossenen Verträge hielten, sondern erst versprechen sich zu unterwerfen und dann doch grundlos begannen Krieg zu führen.¹⁴ Daran ist gezeigt, dass sich das Vorurteil des treulosen Kelten mindestens zwei Jahrhunderte hält und auch für Zeit des Boudicca-Aufstands gilt.

Auch Strabon¹⁵ betont die Merkwürdigkeiten. Er beschreibt beispielsweise, dass die Britannier zwar Milch kennen und reichlich konsumieren¹⁶, aber keinen Käse. Noch dazu wären sie weder in der Lage, Landwirtschaft zu betreiben¹⁷ noch sich damit eine Lebensgrundlage zu schaffen. Cassius Dio beschreibt beispielsweise die vermeintliche Eigenart von Männer-, Frauen- und Kindergemeinschaften¹⁸ in Britannien.¹⁹

Auch im politischen Umgang mit den Britannier stellten sie für die Römer keine Völkerschaft auf Augenhöhe dar, sondern eine, die in ihrer Wildheit gezähmt werden

¹³ Tac. Agr. 5,2.

¹⁴ Caes. Gall. 4,27,5.

¹⁵ Weitgereister griechischer Historiograph aus der augusteischen Kaiserzeit. Bis heute ist sein Werk *Geographia* (Γεωγραφικά) eine wichtige Quelle. Beispielsweise diskutiert er einen Zusammenhang zwischen kultureller Entwicklung und Meerzugang.

¹⁶ Zum Thema Milchgenuss als Zeichen von kultureller Rückständigkeit antiker Randvölker vergleiche auch Hdt. 1,216; Caes. Gall. 4,1,8.

¹⁷ Strabo 2,8-10.

¹⁸ Cass. Dio 62,6,3.

¹⁹ Von dieser Aussage leitet die Wissenschaft eine freiere Stellung der Frau bei den Kelten ab.

müsse um dieser zu entwachsen. Tacitus beschreibt in der Biographie über das Leben seines Schwiegervaters Agricola²⁰ aus dem Jahr 98 n. Chr., dass die Britannier „*schon gezähmt zum Gehorchen, noch nicht aber zum Knechtsdienst*“²¹ bereit seien. Damit erweckt er den Eindruck, die Römer erzögen quasi die Britannier mit dem Ziel, ihnen gänzlich die Eigenständigkeit zu nehmen. So pragmatisch wie die Infrastruktur angelegt wurde,²² war auch der Umgang mit den Völkerschaften, um sie an den römischen *way of life* zu gewöhnen.

Tacitus beschreibt weiters die Maßnahmen zur Veränderung der keltischen Kultur. Es wurden römische Häuser und Bäder gebaut, es wurde den Kelten Latein beigebracht, sie sollten die römische Kleidung, die Toga, tragen und sich mit römischen Freizeitbeschäftigungen, wie dem Baden und Essen beschäftigen. Die Meinung, dass der wilde Gegner durch die `Segnungen` der römischen Zivilisation besiegt werden kann - wie Tacitus schreibt - dürften die meisten Römer geteilt haben.²³ Tacitus beschreibt auch die Winterarbeit seines Schwiegervaters Gnaeus Iulius Agricola²⁴:

„Der folgende Winter wurde auf sehr zuträgliche Maßnahmen verwandt. Damit sich nämlich die zerstreut lebenden und rohen und deshalb zum Kriege neigenden Menschen durch Wohlleben an Ruhe und Muße gewöhnten, drängte er [Anm. Agricola] sie persönlich und half ihnen von Staats wegen, Tempel, Märkte und Häuser zu entrichten, lobte dabei die Bereitwilligkeit und schalt die Trägen: so wirkten Ehrsucht und Wettstreit statt Zwang. Fürstensöhne ließ er sogar schon in den edleren Wissenschaften erziehen und gab dem Talent der Britannier vor dem Eifer den Vorzug, so, dass sie, die noch eben die römische Sprache abgelehnt hatten, nach der Kunst der Rede verlangten. Von jetzt an kam auch unsere Tracht in Ansehen, und häufig trug man die Toga. Allmählich verfiel man auch auf die Reize der Laster: auf Säulenhallen und Bäder und üppige Gelage. Und dergleichen galt

²⁰ Tacitus. Agricola. übers. Robert Feger. Reclam, 2006.

²¹ Tac. Agr. 13,1 iam domiti ut pareant, nondum ut serviant.

²² Beispielsweise der römische Stadtbau, vgl. Boschung, D.: Die Stadt in der römischen Welt.- Bericht über den XIV. Internationalen Kongress für Klassische Archäologie in Tarragona. In: Kunstchronik 47, 1994 S. 264-269.

²³ Tac. Hist. 4, 64,3 und Tac. Germ. 23.

²⁴ Gnaeus Iulius Agricola * 13. Juni 40; † 23. August 93, römischer Senator und Statthalter Britanniens.

*den Unerfahrenen für feine Bildung, während es doch ein Stück Knechtschaft war.*²⁵

Tacitus schließt seine Erläuterung mit der Feststellung, dass die Übernahme der römischen Kulturtechniken für die Kelten auch ein Stück Unterdrückung bedeutet haben muss. Damit erweckt er den Eindruck, er könne die keltischen Standpunkte nachvollziehen. Er deutet aber auch wieder die Unerfahrenheit und damit Unterlegenheit der Britannier an. Die primitive Lebensweise in Britannia ist für die Römer die logische Folge von geringer Bildung und Naivität. Auch hier werden die Britannier als ein ungebildetes und barbarisches Volk beschrieben²⁶, dem das hohe zivilisatorische Niveau der Römer gegenübergestellt wird. Wiederum taucht der Aspekt des die Barbaren erziehenden Römers auf. Aus der eigenen kulturellen Überlegenheit heraus wird die Folie der Primitivität auch über die Icener und Boudicca gelegt. Die Vorstellung, mit der Entfernung zum Mittelmeerraum, sinke auch das zivilisatorische Niveau, passt zu Britannien und war für die Römer ein weiterer Grund, ihre eigene Kultur der keltischen aufzuoktrojieren. Inwieweit in Britannien eine Symbiose und ein Kulturaustausch gewollt wurde, darf bezweifelt werden.

Trotz der negativen literarischen Evidenz verbündeten sich die Römer einerseits mit britannischen Stammesfürsten, andererseits installierten sie Klientelkönigreiche.²⁷ Obwohl sie diesen politischen Zugang zu den Keltenstämmen wählten, blieb die überlegene Haltung gegenüber den Britanniern bestehen.

²⁵ Tac. Agr. 21 Sequens hiems saluberrimis consiliis absumpta. Namque ut homines dispersi ac rudes eoque in bella faciles quieti et otio per voluptates adsuescerent, hortari privatim, adiuuare publice, ut templa fora domos extruerent, laudando promptos, castigando segnis: ita honoris aemulatio pro necessitate erat. Iam vero principum filios liberalibus artibus erudire, et ingenia Britannorum studiis Gallorum anteferre, ut qui modo linguam Romanam abnuebant, eloquentiam concupiscerent. Inde etiam habitus nostri honor et frequens toga; paulatimque discessum ad delenimenta vitiorum, porticus et balinea et conviviorum elegantiam. Idque apud imperitos humanitas vocabatur, cum pars servitutis esset.

²⁶ Cic. nat. 88; Sen. apocol. 3,3,8,3.

²⁷ Vgl. dazu Braund, A.: Ruling Roman Britain. Kings, Queens, Governors and Emperors from Iulius Caesar to Agricola, London 1996.

1.2. Werke und Leben des Tacitus und ein kurzer Überblick seiner Meinung zum Boudicca-Aufstand

Über Publius Cornelius Tacitus' Leben gibt es nur wenig Zeugnisse. Die meisten stammen von ihm selbst und aus den Briefen, die Plinius der Jüngere an ihn schrieb. Er wurde wahrscheinlich um 58 n. Chr. in Gallien geboren und dürfte Kaiser Trajan überlebt haben. Sein Todesjahr wird auf das Jahr 120 n. Chr. datiert. In Rom unter den flavischen Kaisern (70-96 n. Chr.) gelang ihm als *novus homo*²⁸ eine erfolgreiche politische Karriere. Er war im Jahr 88 n. Chr. Praetor, 97 n. Chr. Konsul und 112 n. Chr. Prokonsul in der Provinz Asia. Wahrscheinlich veröffentlichte er um 98 n. Chr. sein erstes Werk über das Leben des Gnaeus Iulius Agricola (*De vita Iulii Agricolae*). Agricola war sein Schwiegervater und Statthalter in Britannien unter Kaiser Domitian. Dieses Werk ist für die vorliegende Arbeit neben Cassius Dio eine wichtige und häufig verwendete Quelle. Tacitus intendiert mit seinem Werk einerseits eine Würdigung seines Schwiegervaters andererseits möchte er zeigen, wie sich ein Senator gegenüber einem Kaiser verhalten soll. Diesem Werk folgen zwei große historiographische Werke, *Historiae* und *Annales*. Die Historien entstanden zwischen 105 bis 109 n. Chr. und beschreiben in vielleicht 14 Büchern den Sieg und die Herrschaft der flavischen Dynastie. Nur die ersten vier und ein Teil des Fünften Buches sind erhalten, daher endet die Darstellung im Sommer 70 n. Chr. Für die folgenden Fragestellungen dieser Arbeit haben die *Annales* eine große Bedeutung. Tacitus schrieb die *Annales (ab excessu divi Augusti)* in der Zeit von 110 bis 120 n. Chr. in wahrscheinlich 18 Büchern. Davon sind die Bücher 1-4 und 12-15 vollständig erhalten. Die Bücher 5,6,11 und 16 sind nur fragmentarisch überliefert. Sein Bericht umfasst die Zeit ab dem Regierungsantritt des Tiberius (14 n. Chr.) bis zum Tode Neros 68 n. Chr. Für die Darstellung des Boudicca-Aufstandes und die Verhältnisse in Britannien ist das Buch 14 eine reichhaltige Quelle. Des Weiteren schrieb Tacitus noch die *Germania (de origine et situ Germanorum)* sowie den *dialogus de oratoribus*.

Allgemein kann gesagt werden, dass Tacitus in seinen Beschreibungen über die Kelten die typischen Vorstellungselemente eines Nordvolkes im Sinn hat. Die Britannier seien kriegerisch und begierig auf Kampf²⁹ und neigen zu Wut und triebhaft gesteuerten

²⁸ Politischer Emporkömmling, der als erster seiner Familie höhere politische Ämter bekleidete; zur Problematik des Begriffs vgl. Brunt, P.: *Nobilitas and Novitas* IN: JRS 72, 1982, 1-17.

²⁹ Tac. Agr. 11,3.

Handlungen³⁰. Aus diesen Vorurteilen heraus beschreibt er die Ereignisse in Britannien. Dies kommt beispielsweise in seinen Schilderungen über Angriff und Plünderung von Verulamium zum Vorschein:

„dasselbe Schicksal [Anm. der Plünderung] traf dann das municipium Verulamium, weil die Barbaren die Kastelle und bewaffneten Plätze beiseiteließen und sich nur auf die beutereichsten und schwach verteidigten Kriegsspeicher stürzten, waren sie doch nur an Beute interessiert, nicht an Anstrengungen“³¹

Tacitus Sicht auf die Kelten zeigt sich auch anhand seiner Beschreibung der intellektuellen Unterlegenheit der Kelten oder der Schuldfrage zum Boudicca-Aufstand: Er beschreibt die Verwendung von Streitwagen³² in der Entscheidungsschlacht zwischen Boudicca und Suetonius Paulinus. In seinem Bericht über die Schlacht betont er, dass die Britannier durch die Wagenburg am Rande des Schlachtfeldes, die sie selbst aufgestellt hatten, an der Flucht gehindert wurden und ihr Leben lassen mussten.³³ Hier betont er die intellektuelle Unterlegenheit der Britannier, dadurch, dass er beschreibt, wie ungeschickt die Aufständischen sich selbst in die Todesfalle manövierten. Tacitus erwähnt auch die *discordia* der britannischen Völkerschaften, die ihm auch rückständig und intellektuell unterlegen erscheint. Er gibt nur wenige Nachrichten über die Machtverhältnisse zwischen den Stämmen oder innerhalb der Stämme. Gesichert ist, dass die britannischen Kelten keine zentral organisierte Einheit waren, sondern aufgegliedert in verschiedene Völker und Clans, die je nach Bündnis im Krieg oder Frieden miteinander lebten.³⁴

Die Schuld an dem Aufstand gibt er dem *procurator* Catus Decianus. Tacitus berichtet vorwurfsvoll, dieser habe sich der Kriegssituation nicht gestellt, sondern sei nach Gallien in Sicherheit geflüchtet. Weiters beschreibt Tacitus, es habe auch dessen geldgieriges

³⁰ Tac. Agr. 37,3; 38,1.

³¹ Tac. Ann. 14,33,2 eadem clades municipio Verulamio fuit, quia barbari omissis castellis praesidiisque militare [horre]um, quod uberrimum spoliante[m] et defendentibus intutum, laeti praeda et laborum segnes petebant.

³² Der Streitwagen/*essedum* ist gleichsam Symbol britannischer Kampfweise. Vgl zum Streitwagen in Britannien folgende Erwähnungen: Caes. Gall. 4,24,1; 4,32,5; 4,33; 5,9,3; 5,15,1; 5,19,1; vgl. Cic. fam. 7,6,2; 7,7,1; Verg. georg. 3,204; Tac. Agr. 35,3; 36,3; vgl. 12,1. Bei den Gladiatorenkämpfen in der Arena ließ man auch Wagenkämpfer/*essedarii* auftreten: Suet. Cal. 35,3; Suet. Claud. 21,5.

³³ Tac. Ann. 14,37,1.

³⁴ Vgl. für weitere Ausführungen Kapitel 2 Die römische Annäherung an Britannien.

Verhalten zu dem Aufstand geführt. Damit macht er zunächst die Römer für den Aufstand verantwortlich und gibt ihnen auch die moralische Schuld. Tacitus nutzt die Schuldfrage auch dazu, die römische Herrschaft zu kritisieren und berichtet, dass sich die vermeintlich rückständigen Britannier in bester moralischer Manier verhielten. Genau das Gegenteil hätten die Römer gemacht und mit der eigenen hohen römischen Moral gebrochen. Als Tacitus zu dem *propraetor* Suetonius Paulinus schwenkt, lobt er seine Beharrlichkeit und beschreibt ihn als einen rationalen Führer und einen Retter. Als nämlich die vermeintliche icensische `Unverschämtheit` von Prasutagus` letzem Willen auftritt³⁵, kämpft Suetonius Paulinus heldenhaft für die römische Sache (sogar gegen die den Römern besonders suspekten und gefährlichen Druiden). Obwohl Suetonius Paulinus' Abwesenheit im Osten der Insel kritisiert werden kann, bleibt Tacitus in der Personenbewertung positiv.³⁶ Im Laufe des taciteischen Berichts vollzieht sich damit ein Wandel in Bezug auf die moralische Bewertung bzw. die Kriegsschuldfrage. Zu Beginn schänden und plündern die Römer³⁷, am Ende plündern und brandschatzen die Britannier³⁸. Durch Suetonius Paulinus wird Friede und Ruhe in der Provinz wiederhergestellt.

Boudicca wird im Kontext der Schuldfrage kaum näher besprochen. Über die politische Stellung Boudiccas, die dem römischen Leser als eigentümlich erscheinen musste, gibt er keine genauen Auskünfte und lässt sie dadurch in Bezug auf die Kriegsschuldfrage neutral erscheinen. Ob Frauen in Keltenstämmen überhaupt politischen Einfluss hatten bzw. ob sie eine politische Führungsrolle übernehmen konnten, war anscheinend für Tacitus nicht eindeutig. So schreibt er widersprüchlich in den Historien³⁹, dass die Herrschaft einer Frau bei den Briganten ein Normalfall sei. In den Annalen⁴⁰ berichtet er hingegen, dass es der Kelte als Schande empfände, der Herrschaft einer Frau unterworfen zu sein. In Tacitus' Aussage über die *ignominia*/Schmach einer Frauenherrschaft, schwingen zusätzlich zwei Gedanken mit. Einerseits klingt sein Keltenideal durch⁴¹, andererseits zeigt er dadurch, wie sehr er in stereotypen Kategorien

³⁵ Er will sein Klientelkönigtum vererben, obwohl dies staatsrechtlich nicht möglich ist, vgl. Weber, F.: Herodes - König von Roms Gnaden?: Herodes als Modell eines römischen Klientelkönigs in spätrepublikanischer und augusteischer Zeit. Berlin 2003

³⁶ Griffin (1976) S. 230; Tac. Agr. 14-16.

³⁷ Tac. Ann. 14,31,1.

³⁸ Tac. Ann. 14,32,3ff.

³⁹ Tac. Hist. 3,45,1.

⁴⁰ Tac. Ann. 12,40,3.

⁴¹ Vgl. Kistler, E.: Funktionalisierte Keltenbilder. Berlin 2009.

denkt. Mag sein, dass er Boudiccas politische Stellung nicht erwähnt, weil keine weitere Kenntnis darüber besaß und ihr damit auch keine Schuld zuweisen kann. Auf jeden Fall ist Boudicca bei Tacitus nicht direkt beteiligt am Abdriften der Icener ins Barbarentum. Beispielsweise konzentriert sie sich in ihrer Rede an die Soldaten vor der Schlacht auf das Ehr- und Freiheitsmotiv sowie die Pflicht, Rache zu nehmen. Damit behält sie, auch für den römischen Leser, ihre moralische Hoheit und ist befreit von der Kriegsschuldfrage.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Tacitus in seinen Beschreibungen die wichtigsten Aussagen über die Rebellion zusammenstellt. Er bespricht die üblichen Barbaren-Klischees mit ein paar dramatischen Elementen, nämlich Raub, Zerstörung und Vergewaltigung. Dennoch sind seine Beschreibungen als vertrauenswürdig einzuschätzen, wiewohl einige Auslassungen zu bemängeln sind, wie die fehlende Ortsangabe der Schlacht oder die Lokalisierung der Legionslager. Allerdings gibt er Auskunft über drei Städte bzw. Dörfer und nennt die wichtigsten Militärkommandanten, sowie zwei historische Persönlichkeiten, Manlius Valens, den späterer Konsul, und M. Ostorius, den Sohn des P. Ostorius Scapula.

1.3. Leben und Werk des Cassius Dio und sein Blick auf den Boudicca-Aufstand

Theodor Mommsen⁴² bewertet Tacitus' Bericht in den Annalen 14, 31-39 über die Erhebung als eine der schlechtesten antiken Kriegsbeschreibungen, da Tacitus kaum Details erwähnt.⁴³ 70 Jahre später begründet Syme⁴⁴ den wichtigen Stellenwert des taciteischen Berichts. Im Jahr 1962 in dem Buch `The Rebellion of Boudicca` von Dudley und Webster (New York) werden Tacitus' Aussagen zu den kriegerischen Handlungen als wichtige Grundlage verwendet. Diese Wichtigkeit des Boudicca-Aufstands erhalten die Aussagen vor allem in Kombination mit seinem Werk Agricola und mit Cassius Dio.⁴⁵ Cassius Dios⁴⁶ Werk ist nicht nur als wichtige Ergänzung zu den taciteischen Kriegsberichten zu sehen, sondern auch als wichtige Quelle für Boudicca und den

⁴² Mommsen (1887) S. 197.

⁴³ Vgl. Benario (1986) S. 359.

⁴⁴ Syme (1958) S.762ff.

⁴⁵ Overbeck (1969) S. 129.

⁴⁶ Cass. Dio 62, 1-12.

Boudicca-Aufstand. Allerdings ist sein Bericht mit fiktiven Reden von Boudicca und Suetonius Paulinus versehen, in denen er von zahlreichen wundersamen Vorzeichen berichtet. Des Weiteren ist sein Bericht an einigen Stellen oberflächlicher und ungenauer als der des Tacitus.⁴⁷

Lucius Cassius Dio Cocceianus lebte von 160–235 n. Chr., engagierte sich politisch für Rom und erreichte auch das höchste Staatsamt, den Konsulat. Nach dem Tod des Kaisers Septimius Severus begann er mit seinem Buch über die Gesamtgeschichte Roms. Aus seinen Überlieferungen wissen wir, dass er für die Stoffsammlung 10 und für die Niederschrift 12 Jahre brauchte.⁴⁸ Er schrieb 80 Bücher, von denen nicht alle überliefert sind. Erhalten sind die Bücher 36 bis 60. Sie beschreiben die Jahre 68 v. Chr. bis 47 n. Chr. und Reste der Bücher 78/79 mit den Jahren 216 bis 218 n. Chr. Auszüge aus den verlorenen Teilen überliefern Ioannes Xiphilinos⁴⁹ und Zonaras, beispielsweise für den Boudicca-Aufstand. Grundsätzlich ist sein Werk eine reichhaltige Quelle für die Kaiserzeit.

Der Aufbau ist annalistisch, allerdings finden sich teilweise chronologische Verschiebungen.⁵⁰ Seine eingefügten Reden⁵¹ dominieren stilistisch und lassen oft seine eigene Meinung erkennen, beispielsweise in der Boudicca-Rede oder in der Rede, die er Maecenas in den Mund legt.⁵²

Für die Ereignisse des Boudicca-Aufstands sind die Exzerpte der Bücher 60 und 61 von Bedeutung. Grundsätzlich ist Dios Bericht zu den Ereignissen einfach gehalten. Er spart die Vorgeschichte der Rebellion in den 50iger Jahren des ersten Jahrhunderts aus und benennt für den Boudicca-Aufstand sehr nüchtern hauptsächlich finanzielle Gründe. Auffallend ist Cassius Dios sehr nüchterne Beschreibung der Kriegsursachen, die Hetzrede der Boudicca auf den Kaiser in Rom, sowie ihre Charakterisierung. Auffallend ist auch, dass Cassius Dio' Boudicca in der Darstellung von der taciteischen Beschreibung abweicht. Er schildert vor allem hinsichtlich des Charakters eine andere Boudicca. Er schreibt nichts über Töchterraub oder Vergewaltigungen durch die Römer. Auch beschreibt er sie im Gegensatz zu Tacitus nicht als Mutter, auch nicht als Ehefrau.

⁴⁷ Vgl. die Hinweise in Kapitel 5.2. Die Chronologie einer Erhebung gegen die römische Herrschaft.

⁴⁸ Vgl. Cass. Dio 72,23; 74,3.

⁴⁹ Die Wissenschaft macht Xiphilinos für die spärlichen Informationen zu dem Boudicca Aufstand verantwortlich vgl. Bulst,C.: The revolt of Queen Boudicca in AD 60. IN: Historia 10 (1961) S. 508.

⁵⁰ Vgl. weiterführend: Schwartz,E.: RE 3, 2 (1899), Sp. 1684–1722 sv Cassius Dio.

⁵¹ Sie dienen als gutes Beispiel für zeitgenössische griechische Rhetorik.

⁵² Vgl. Cass. Dio 52,14ff.

Dio sieht sie als amtierende Königin⁵³. Er sieht in ihr somit eine weibliche Gefahr, die in der Lage gewesen sei, die Einwohner Britanniens zu manipulieren, zum Krieg anzustacheln und Soldaten zu führen. Dios Boudicca sei aus den besten Kreisen der britannischen Gesellschaft gekommen und habe gewusst, wie man sich auf dem politischen Parkett zu bewegen hatte,⁵⁴ sie repräsentiert damit eine starke Gegenerin. Des Weiteren sieht er Boudicca als Kriegstreiberin, die aus reiner Kriegslust aufstachelt. Im Gegensatz zu Tacitus stellt er sie nicht als Opfer römischer Übergriffe dar und bewertet sie nicht als moralisch handelnde Frau.

Tacitus hingegen verliert keine Worte über das Aussehen der Boudicca. Er problematisiert auch ihre Weiblichkeit nicht. Cassius Dio lässt Boudicca vor der Schlacht eine weibliche Gottheit Andraste⁵⁵ anrufen, welche ansonsten wenig bekannt ist. Man könnte vermuten, dass sie in einer weiblich dominierten Gesellschaft aufgewachsen ist⁵⁶ oder, dass Dio dieses Bild entstehen lassen will, um die absolute Unkultiviertheit dieser Frau hervorzuheben. Am Ende lässt er sie an einer Krankheit sterben. Er erweckt den Eindruck, sie wäre eine Gefahr geblieben, wäre sie nicht an einer todbringenden Krankheit gestorben. Tacitus beschreibt den Selbstmord durch Gift. Auf Grund der verlorenen Schlacht zieht Boudicca die Konsequenz, sich selbst zu richten. Auch am Ende bleibt die taciteische Boudicca eine Frau, die ihren Handlungen römische Werte zu Grunde legt.

1.4. Die Quellen von Tacitus und Cassius Dio und deren Einfluss auf ihre Darstellung

Die Unterschiede in den Berichten der beiden Historiographen sind, nicht nur in Bezug auf die Bewertung des Charakters der Boudicca⁵⁷, markant. Sie sind so markant, dass die Wissenschaft diskutiert, ob beide Autoren bewusst Auslassungen vorgenommen

⁵³ Im Folgenden wird der Terminus Königin verwendet. Er steht stellvertretend für die Führungsrolle in der jeweiligen Stammeskonföderation.

⁵⁴ Cass. Dio 62,2,2-3.

⁵⁵ Laut Adler (2008) S. 190 ist Cassius Dio (62,6,2; 62,7,3) der einzige antike Autor, der Andraste erwähnt. Cassius Dio nennt sie auch Andate und setzt sie mit Nike gleich. Für weitere Informationen siehe Nice, A.: Superstition and Religion in Tacitus and Dio's Accounts of the Boudica Revolt. Pegasus 36 (1993) S. 17f.

⁵⁶ Trow (2003) S. 56.

⁵⁷ Vgl. Kapitel 1.3. Leben und Werk des Cassius Dio und sein Blick auf den Boudicca-Aufstand am Beispiel einer kurzen Diskussion über die Moral der Boudicca.

haben und die beiden Quellen miteinander ergänzt werden müssten.⁵⁸ Besonders krass tritt beispielsweise der Gegensatz der Quellen in Tacitus vorletztem Kapitel (14,38) hervor. Tacitus berichtet sehr detailreich, welche Truppen in dem Aufstand kämpften und wie die Gefallenenzahlen wieder ausgeglichen wurden, oder wo Soldaten rekrutiert wurden. Cassius Dio spart diese Informationen gänzlich aus. Dio gibt den ganzen Bericht hindurch kaum geographische Informationen. Er erwähnt keine Stämme oder Orte. Er weiß auch nur von zwei statt drei durch Boudicca zerstörte Städte zu berichten. Im Gegensatz zu Tacitus, der über die Zerstörung von Verulamium, Camodulunum und Londinium spricht.⁵⁹ Eine Erklärung für diese Unterschiedlichkeit könnte in den unterschiedlichen Quellen liegen, welche die Historiographen verwendeten. Diese sollen im Folgenden besprochen werden.

Cassius Dio verwendete für frühere Epochen die Schriften des Polybios und die Autobiographie des Augustus⁶⁰. Inwieweit er von Livius und Plutarch Gebrauch machte, ist umstritten, allerdings schreibt er, dass er alle Bücher über römische Geschichte gelesen habe.⁶¹ Obwohl er einige Inschriften erwähnt, verwendete er sie nicht als Quelle. Als Quelle für den Aufstand diente Dio wahrscheinlich die *naturalis historia* des Plinius d.Ä., da dies auch die Hauptquelle für die Bücher 61–63 bzw. Nero war. Die Beschreibung der Prodigien/Wunderzeichen, die Feindseligkeit gegen Seneca und Nero, die Beschreibung von Boudicca und den keltischen Gräueltaten weisen darauf hin. Auch Tacitus dürfte Plinius d.Ä. gelesen haben, sich aber auch anderer Quellen bedient haben. Wahrscheinlich hat er eine senecafreundliche Quelle gebraucht, da Tacitus ihn nicht mit dem Aufstand in Verbindung bringe. Aus diesem Grund käme Fabius Rusticus⁶² in Frage. Des Weiteren liege die Vermutung nahe, dass Suetonius Paulinus auch Memoiren seiner Zeit in Britannien verfasste. Diese könnte Tacitus verwendet haben, da er ihn in sehr positivem Licht darstelle.⁶³ Tacitus trenne z. B. die Ereignisse von der Eroberung der Insel Mona und die damit verbundene Störung des keltischen Kultes von dem Ereignis der icenischen Erhebung. Vielleicht hat es doch einen Zusammenhang gegeben, den Tacitus auslöst, weil er als Quelle die Memoiren des Suetonius Paulinus

⁵⁸ Overbeck (1969) S. 135.

⁵⁹ Zu den Gründen vgl. die Diskussion bei Overbeck (1969) S. 130f.

⁶⁰ Millar (1964) S. 34.

⁶¹ Cass. Dio 53,19,6.

⁶² Für weitere Informationen siehe: DNP.Sp. 378 Band 4 Stuttgart 1998 sv Fabius Rusticus.

⁶³ Walser (1951) S. 130ff.

verwendete und dieser sich in den Selbstbeschreibungen nichts zuschulden kommen lassen wollte? Im Vergleich der beiden Autoren fällt aber bisweilen auch die Gleichartigkeit der Berichte ins Auge:

„In Camulodunum fiel ohne erkennbaren Grund das Standbild der Viktoria um, nach rückwärts als weiche es vor Feinden zurück. Bis zum Wahnsinn verzückte Frauen weissagten, nahe sei der Untergang; ausländisches wirres Geschrei habe man in ihrem Rathaus gehört, den Widerhall von Wehgeheul im Theater, und im Mündungsgebiet der Themse sei das Bild der zerstörten Kolonie erschienen; ja, der Ozean habe blutig ausgesehen und als die Flut zurückging, seien Gebilde wie Menschenleichen liegen geblieben. Dies waren für die Britannier Vorzeichen, die Hoffnung geben und die Veteranen wurden geängstigt.“⁶⁴

Cassius Dio ergänzt:

„Und die göttliche Macht kündigte ihnen das Verhängnis durch Vorzeichen an: so hörte man nachts aus dem Senatsgebäude ein Stimmengewirr von Barbaren dringen mit Gelächter und aus dem Theater vernahm man Lärm mit Schmerzensrufen, ohne das ein Mensch Klagerufe oder Worte äußerte. Man sah auch Häuser unter dem Wasserspiegel der Themse, dazu schwoll der Ozean zwischen der Insel und Gallien einmal zur Zeit der Flut blutrot an.“⁶⁵

Die inhaltliche Ähnlichkeit der Berichte legt den Schluss nah, dass sowohl Tacitus als auch Cassius Dio Plinius als Quelle kannten und verwendeten. Umso fraglicher erscheint die Glaubwürdigkeit. Die antiken Autoren, vor allem Cassius Dio, beschreiben eine

⁶⁴ Tac. Ann. 14,32,1 Inter quae nulla palam causa delapsum Camuloduni simulacrum Victoriae ac retro conversum, quasi cederet hostibus. et feminae in furore[m] turbatae adesse exitium canebant, externosque fremitus in curia eorum auditos, consonuisse ululatibus theatrum visamque speciem in aestuario Tamesae subversae coloniae; iam Oceanus cruento adspectu, ac labente aestu humanorum corporum effigies relictas, ut Britanni[s] ad spem, ita veterani[s] ad metum trahebantur.

⁶⁵ Cass. Dio (62,1,1-2) ἐν ᾧ δὲ ταῦτα ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπαίζετο, πάθος ἐν τῇ Βρεττανίᾳ δεῖνόν συνηέχθη: δύο τε γὰρ πόλεις ἐπορθήθησαν, καὶ μυριάδες ὀκτώ τῶν τε Ῥωμαίων καὶ τῶν συμμάχων αὐτῶν ἐφθάρησαν, ἢ τε νῆσος ἠλλοτριώθη. καὶ ταῦτα μέντοι πάντα ὑπὸ γυναικὸς αὐτοῖς συνηέχθη, ὥστε καὶ κατὰ τοῦτο πλείστην αὐτοῖς αἰσχύνην συμβῆναι, ὥς που καὶ τὸ θεῖον τὴν συμφορὰν αὐτοῖς προεσήμανεν: ἕκ τε γὰρ τοῦ βουλευτηρίου θροῦς νυκτὸς βαρβαρικὸς μετὰ γέλωτος καὶ ἐκ τοῦ θεάτρου θόρυβος μετ' οἰμωγῆς ἐξηκούετο, μηδενὸς ἀνθρώπων μήτε φθεγγομένου μήτε στένοντος, οἰκίαί τε τινες ἐν τῷ Ταμέσῳ ποταμῷ ὑφ' ὕδασι ἐωρῶντο, καὶ ὁ ὠκεανὸς ὁ μεταξὺ τῆς τε νήσου καὶ τῆς Γαλατίας αἰματώδης ποτὲ ἐν τῇ πλημμυρίδι ηὔξηθη.

Mehrzahl an Prodigien. Warum beide Autoren die Prodigien für berichtenswert halten bleibt offen. Die Wissenschaft sieht als Quelle für Cassius Dio den Plinius, dessen Bericht von seiner Vorliebe für Prodigien kennzeichnet ist.

Tacitus Bericht weicht in der Argumentation von Dio soweit ab, dass behauptet werden kann, dass sie bewusst unterschiedlichen Quellen gefolgt sind⁶⁶. Tacitus verwendet Fabius Rusticus⁶⁷ als Quelle, der wiederum ein Freund von Seneca war⁶⁸. Somit darf spekuliert werden, ob Tacitus die Kriegsgründe, die sich auf Finanzen beziehen, bewusst ausließ.⁶⁹ Dio gibt Plinius d.Ä. wieder.⁷⁰ Er verfolgte das Ziel, die Geschichtsschreibung mit Gerüchten und Tratsch für sein Publikum interessanter zu gestalten.⁷¹

1.5. Die vergleichende Analyse der fiktiven Rede von Boudicca bei Tacitus und Cassius Dio

In beiden Quellen⁷² wird von einer Rede der Boudicca⁷³ berichtet und der Versuch unternommen, diese wiederzugeben.⁷⁴ Bei Cassius Dio Bericht über die Ereignisse nimmt die Rede der Boudiccas den größten Platz ein.⁷⁵,

Auffallend ist, dass die Boudicca-Rede bei den Autoren jeweils in einem anderen zeitlichen Zusammenhang steht. Cassius Dio lässt Boudicca zu Beginn der Revolte sprechen.

Tacitus hingegen lässt sowohl Boudicca als auch Suetonius Paulinus erst später, nämlich vor der Entscheidungsschlacht, reden. Bei den Reden handelt es sich nicht um

⁶⁶ Walser (1951) S.128.

⁶⁷ Vgl. weiterführend DNP Band 4, Sp. 378 Stuttgart 1998 sv Fabius Rusticus

⁶⁸ Syme (1958) S. 763.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Walser (1951) S. 130.

⁷¹ Zum Beispiel lässt er Boudicca tödlich Gift nehmen und kreierte somit am Ende seines Berichts einen dramatischen Effekt.

⁷² Vgl. auch Kapitel 4.2.4. „Die Bewertung Boudiccas bei Tacitus und Cassius Dio“ in dem Teile der Reden zitiert sind.

⁷³ Auch von Suetonius Paulinus wird eine Rede an seine Truppen überliefert; bei Cassius Dio hält er drei kürzere Reden, bei Tacitus hält er eine lange Rede.

⁷⁴ Tac. Ann. 14,35; Cass. Dio 62,3-6.

⁷⁵ In der Wissenschaft wird diskutiert, ob die einzig eindeutige Information in seinem Bericht die ist, dass dem Suetonius Paulinus der Kampf aufgezwungen wurde? vgl. Syme (1958) S. 763. Dem widerspricht die Behauptung des Tacitus (Tac. Ann. 14, 34,1), Suetonius Paulinus habe den Platz und die Zeit für die Schlacht frei wählen können.

die historische Wahrheit, um sondern fiktive, von den Autoren erfunden Reden.⁷⁶ Als augenscheinlichstes Argument kann angeführt werden, dass Boudicca wohl weder Latein noch Griechisch zu ihren Soldaten gesprochen hätte, wie die Quellen berichten. Des Weiteren sind die überlieferten Reden in den Quellen so unterschiedlich, dass es kaum vorstellbar ist, dass einer der Autoren die historische Wahrheit wiedergeben wollte. Cassius Dio baut seine Reden im Stil der zweiten Sophistik auf und verwendet die Stilmittel der attischen Redner, vor allem jene des Thukydides. Damit bezweckt er eine kurzweilige Unterbrechung des Haupterzählstrangs. Sie lassen die barbarische Rebellin in einem wenig sympathischen Licht erscheinen.⁷⁷

Tacitus⁷⁸ beschreibt Boudicca auf einem Wagen stehend mit ihren Töchtern. Darauf folgt ihre Rede vor den versammelten Soldaten in *oratio obliqua*. Zu Beginn ihrer Ansprache sagt sie, dass es bei den Briten üblich sei, dass Frauen das militärische Kommando haben.⁷⁹ Dies kann als ein erster Hinweis verstanden werden, die historische Authentizität anzuzweifeln. Würde Boudicca ihren Soldaten tatsächlich erklären, was in der keltischen Kultur üblich ist?⁸⁰ Weiters legt Tacitus ihr die Kritik an dem Verhalten der Römer gegenüber den Frauen in den Mund⁸¹. Beim Leser entsteht der Eindruck, es spreche nicht die stolze Königin, sondern die Matrone aus Rom, die sich mit Lucretia vergleicht.⁸² Boudicca führt als Argument die schlechte Behandlung der Römer an ihr und ihren Töchtern an. Unterschwellig spielt sie hier auch auf die von den Römern verursachten vermeintlichen Missstände in Britannien an.⁸³ Der Vergleich mit Lucretia bricht ab, als Boudicca ihre Truppen motiviert und davon spricht, wie schwach die römischen Truppen sind. Das Bild der Matrone fällt in sich zusammen. Tacitus beschreibt einerseits die romanisierte Boudicca andererseits die barbarische; mit letzter wohl eine ahistorische Figur. Boudicca behauptet „*nicht einmal das Waffengeöse und das Kampfgeschrei*⁸⁴ so vieler Tausender, geschweige denn ihren Ansturm und

⁷⁶ Adler (2008) S. 177f.

⁷⁷ Ebd.

⁷⁸ Tac. Ann. 14,35,1.

⁷⁹ Adler (2008) S. 180.

⁸⁰ Für einen wissenschaftlichen Vergleich der Boudicca Rede mit der Rede de Calgatus siehe Adler (2008) S. 180f. In beiden Reden werden sexuelle Repressionen gegen keltische Frauen thematisiert.

⁸¹ Tac. Ann. 14,35,1.

⁸² Lucretia, eine Ehefrau aus mythischer Vorzeit, richtete sich selbst, nachdem sie von Tarquinius zu außerehelichen sexuellen Handlungen gezwungen wurde. Daraufhin brach eine Rebellion aus und die Monarchie wurde im Jahr 510 v. Chr. von der Republik abgelöst, daher ist die Schändung der Lucretia als römischer Gründungsmythos anzusehen.

⁸³ Adler (2008) S.182.

⁸⁴ Fanfaren artige Schreie gehörten zu dem üblichen keltischen Schlachtritual.

*Nahkampf würden sie [Anm. die Römer] aushalten.*⁸⁵ Das klingt besonders verwunderlich, wenn man berücksichtigt, dass die Römer sich durch Norditalien und durch Gallien bis nach Britannien gekämpft haben. Tacitus schafft damit wieder Abstand zwischen Boudicca und der römischen Leserschaft.

Da der Leser bereits weiß, dass Boudicca die Schlacht verlieren wird, vermutet die Wissenschaft⁸⁶, dass Tacitus der Boudicca die Aussage über die Schwäche des römischen Militärs in den Mund legt, um sie als besonders tragischen Charakter herauszuarbeiten.

Boudicca schließt ihre Rede mit den Worten: *„siegen müsse man in dieser Schlacht oder fallen. Dazu sei sie als Frau entschlossen: leben sollten die Männer und Sklaven sein.“*⁸⁷ Wieder thematisiert sie Gender-Überlegungen und schafft eine thematische Klammer zum Beginn ihrer Rede.

Allerdings wird hier auch ein Widerspruch kreiert. Zu Beginn betont Boudicca, wie selbstverständlich es in ihrer Kultur zu betrachten sei, dass Frauen militärische Heerführer sind. Am Ende schafft sie Distanz zwischen Frauen und Männern, denen sie unterstellt, lieber Sklaven sein zu wollen. Die taciteische Boudicca-Rede wertet die Wissenschaft⁸⁸ als gutes Beispiel für römischen Imperialismus, da Boudicca ihre Soldaten vor die Wahl stellt: Freiheit oder Sklaverei. Grundsätzlich kritisiert Tacitus die römische Herrschaft in den Reden, die er historischen Personen in den Mund legt⁸⁹ und so auch bei seiner Boudicca-Rede.

Cassius Dios' Rede ist auffallend lang. Sie streckt sich über vier Kapitel hin.⁹⁰ Er lässt Boudicca durch die Rede wilder und barbarischer erscheinen als Tacitus. Des Weiteren bettet er die Rede ein in Empörung über die weibliche britannische Rebellionsführerin und in den Bericht über Gräueltaten, die von den Aufständischen begangen wurden. Seine Rede ist eher ein Beispiel für eine antiimperialistische Weltsicht und stellt die Segnungen der römischen Herrschaft in Frage.⁹¹ Boudiccas Rede eröffnet, indem sie den Unterschied zwischen Freiheit und Sklaverei benennt, wobei für sie die *„von außen*

⁸⁵ Tac. Ann. 14,35,2 ne strepitum quidem et clamorem tot milium, nedum impetus et manus perlaturos.

⁸⁶ Adler (2008) S.182.

⁸⁷ Tac. Ann. 14,35,2 vicendum illa acie vel cadendum esse. id mulieri destinatum: viverent viri et servirent.

⁸⁸ Adler (2008) S.183f.

⁸⁹ Vgl. Tac. Agr. 15 und 30-32; Tac. Hist. 4,14,17.

⁹⁰ Cass. Dio 62,3-6.

⁹¹ Vgl. Adler (2008) S. 190.

*hergeholte Gewaltherrschaft*⁹², also die römische, die Sklaverei darstellt. In ihrer Rede konzentriert sie sich auf den Verlust der Autonomie mehr als auf die Gender Problematik im Gegensatz zu der Rede bei Tacitus. Insbesondere thematisiert sie die hohen Steuern, und Dio lässt das Bild einer keltischen steuerlosen Gesellschaft entstehen.⁹³ Dem Römer wird Boudicca sympathisch, als sie sich selbst die Schuld an der Situation und damit dem Aufstand gibt. Sie sagt:

*„Doch um die Wahrheit zu sagen, wir selbst haben uns die Schuld an diesen Übeln zuzuschreiben; denn wir ließen überhaupt die Römer ihren Fuß auf diese Insel setzten und haben sie nicht auf der Stelle vertrieben, wie wir es einst mit jenem berühmten Iulius Caesar taten.“*⁹⁴

Im nächsten Absatz diskutiert sie die geographische Lage von Britannien aus einem graeco-romanischem Weltbild heraus. Dies wird daran deutlich, dass Boudicca nicht das Gefühl gehabt haben wird, am Rande der bewohnbaren Welt zu wohnen, sondern für sie als icensische Königin muss Britannien genau der Mittelpunkt gewesen sein. An dieser Stelle schlägt somit Cassius Dios Weltbild durch. Ebenso tritt Cassius Dios Meinung zum Vorschein, als er den Britanniern unterstellt, quasi wie Kommunisten zu agieren und sich alles, auch Frauen, zu teilen.⁹⁵ Am Ende der Rede legt Cassius Dio Boudicca eine harte Kritik an Kaiser Nero in den Mund⁹⁶. Sie habe behauptet, er sei eine Frau.⁹⁷ Im folgenden Absatz übt Boudicca Kritik an der römischen Männlichkeit. Sie sagt:

„... sofern wir Menschen als Männer bezeichnen dürfen, die in warmen Wassern baden, künstlich zubereitet Leckerbissen verspeisen, ungemischten Wein trinken, sich mit Myrrhen einsalben, auf weichen Polstern mit Knaben –

⁹² Cass. Dio 62,3,1.

⁹³ Vgl Adler (2008) S.191.

⁹⁴ Cass. Dio 62,4,1 ἡμεῖς δὲ δὴ πάντων τῶν κακῶν τούτων αἴτιοι, ὡς γε τάληθές εἶπεῖν, γεγόναμεν, οἴπινες αὐτοῖς ἐπιβῆναι τὴν ἀρχὴν τῆς νήσου ἐπετρέψαμεν, καὶ οὐ παραχρῆμα αὐτούς, ὥσπερ καὶ τὸν Καίσαρα τὸν Ἰούλιον ἐκεῖνον, ἐξηλάσαμεν.

⁹⁵ Cass. Dio 62,6,3.

⁹⁶ An dieser Stelle ist eindeutig die Meinung des Autors wiedergegeben, wie der Vergleich mit den Stellen 74,14,1;78,13,7 und 80,14,3 zeigt.

⁹⁷ Cass. Dio 62,6,3.

schon abgeblühte Burschen freilich - als Bettgenossen schlafen und als Sklaven einem Leierspieler, und zwar einem schlechten, dienen.“⁹⁸

Aus diesen Worten leitet die Wissenschaft⁹⁹ eine zwiegespaltene Meinung Cassius Dios zum Boudicca-Aufstand ab. Die Kritik sowohl am Luxus des römischen Lebens als auch am Kaiser selbst macht deutlich, dass Cassius Dio das dekadente Verhalten in Rom stark kritisiert. Die Britannier allerdings sieht er als ein sehr primitives Volk an. Es lässt sich jedoch weder bei Cassius Dio noch bei Tacitus eine Ablehnung der römischen Außenpolitik in Britannien finden.

⁹⁸ Cass. Dio 62,6,4 εἶ γε καὶ ἄνδρας χρή καλεῖν ἀνθρώπους ὕδατι θερμῷ λουμένους, ὄψα σκευαστὰ ἐσθίοντας, οἶνον ἄκρατον πίνοντας, μύρω ἀλειφομένους, μαλθακῶς κοιμωμένους, μετὰ μειρακίων, καὶ τούτων ἐξώρων, καθεύδοντας, κιθαρωδῶ.

⁹⁹ Adler (2008) S.193.

2. Die römische Annäherung an Britannien

In diesem Kapitel wird besprochen wie sich die britannischen Völkerschaften aus der Sicht der Römer darstellten und wie sich ihre politischen Strukturen auf Grund der Eroberungen geändert haben könnten. Des Weiteren wird nachgezeichnet, wie Caesar seinen Erkundungszug und die politische Situation beschreibt. Es wird der Versuch unternommen, aus den Beschreibungen in seinem Werk *commentarii de bello gallico*¹⁰⁰ Rückschlüsse, auf die politischen Strukturen in Britannien zu ziehen und im Vergleich mit Strabons und Tacitus Beschreibungen über Britannien dargestellt.

2.1. Die Darstellung der britannischen Kelten aus römischer Sicht unter Berücksichtigung ihrer Organisationsform

Die lateinischen Autoren verwenden den Namen *Britannia* für die geographischen Angaben seit dem 1.Jh. v.Chr.¹⁰¹ Der frühere Name lautet Albion und wurde später beispielsweise von Plinius¹⁰² wieder aufgegriffen. Eventuell geht der Name Britannien auf eine keltische Bezeichnung zurück. Britannia könnte vom altirischen *brith-* bzw. *breith-* hergeleitet werden und bedeutet „tätowiert“. Importierter Zinn wurde in Ägypten als *preton* bezeichnet. Da Britannien ein wichtiger Zinnlieferant war, mag sich der Name daher ableiten.

Als die Römer Britannien für sich vereinnahmten, stießen sie auf eisenzeitliche keltische Völkerschaften.¹⁰³ Keltische Volksgruppen verteilten sich über ganz Europa und sind im Einzelnen schwer greifbar, da die römischen Autoren zu ungenau und allgemeine Angaben machen und die Kelten kaum schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen haben. Durch die weit verbreiteten materiellen Hinterlassenschaften können die Volksgruppen allerdings dem Oberbegriff der Kelten zugeordnet werden. Diese finden sich auch in Südostengland. Auch der Stamm der Boudicca, die Icener, können der keltischen Kultur zugeordnet werden.

¹⁰⁰ Iulius Caesar. Der Gallische Krieg. (Hrsg) Otto Schönberger. Düsseldorf 2003.

¹⁰¹ Caes. Gall. 2,4,7ff.; 4,20ff.; 5,2ff.; Cic. fam. 7,6ff.

¹⁰² Nat. hist. 4,102.

¹⁰³ Zur Diskussion über die ethnische Zuordnung der Stämme Britanniens vgl. Broderick, G.: Kelten und Nicht-Kelten in Britannien und Irland: eine demographische und sprachwissenschaftliche Untersuchung anhand u. a. ptolemäischer Orts- und Stammesnamen In: Akten des 5. Deutschsprachigen Keltologensymposiums. Wien 2010.

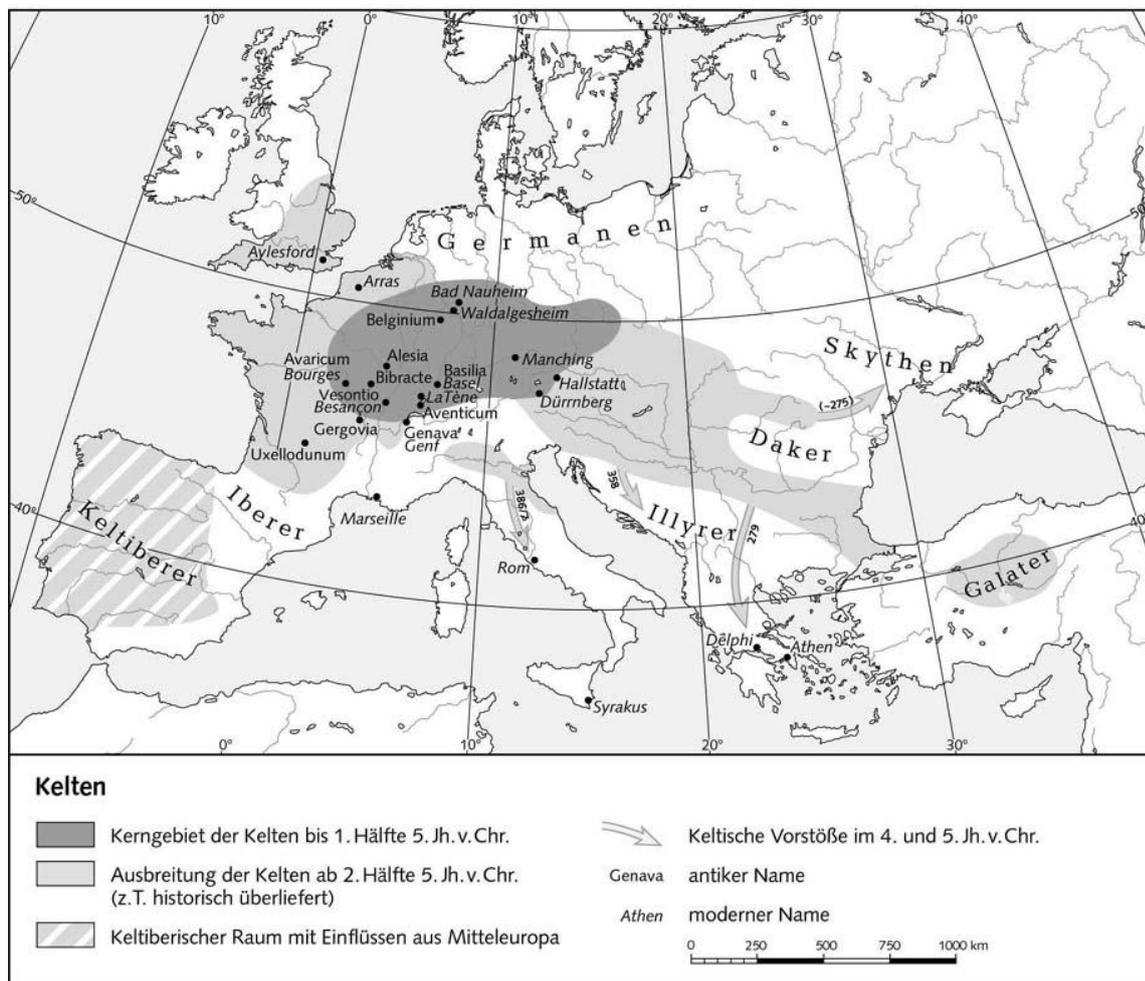
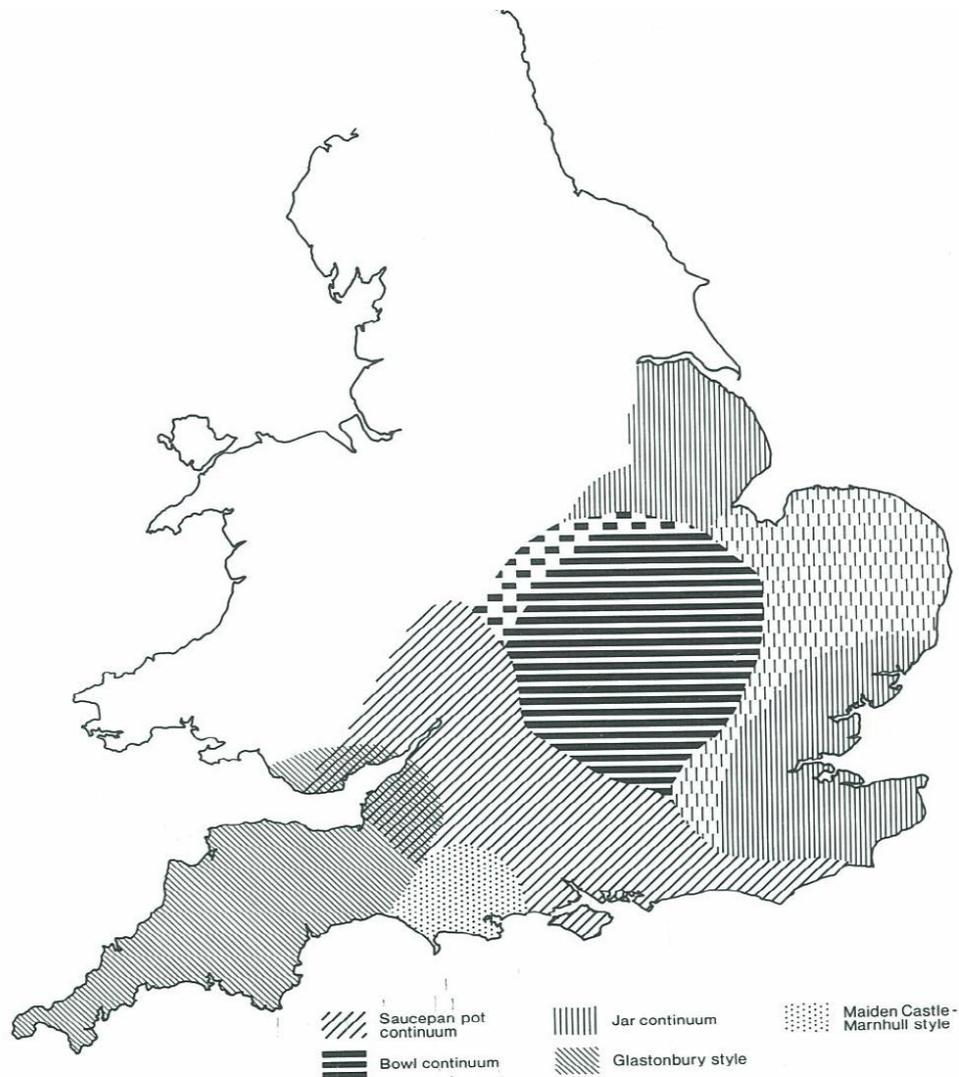


Abbildung 1: Kerngebiet und Ausbreitung der Kelten im 5./4. Jh. v. Chr.

Auch in Britannien kann die Wissenschaft verschiedene keltische Völkerschaften voneinander abgrenzen. Dies ist nicht nur durch die in den Quellen genannten Namen möglich, sondern durch die materiellen Hinterlassenschaften. Auffallend ist, wie unterschiedlich diese sind. So finden sich gänzlich akeramische Völkerschaften neben solchen, die Keramik verwendeten. Aber auch der Gebrauch, die Form und das Muster der Töpferwaren unterschied sich je nach Region. Beispielsweise fasst Millett die Völkerschaften hinsichtlich ihres Keramikgebrauchs zusammen. Das führt zu folgendem Ergebnis:



2 The ceramic style-zones found in Britain around 100 BC (after Cunliffe 1978a).
Decorated pottery is generally absent from areas shown as blank.

Abbildung 2: Zusammenfassung der Völkerschaften, Milet (1990) S. 13

Die römischen Autoren¹⁰⁴ geben, auch während der ersten Intervention in Britannien, nur sehr ungenaue und allgemeine Informationen über die Völkerschaften und ihre Organisationsformen. Beispielsweise berichtet Caesar¹⁰⁵:

¹⁰⁴ Strab. 4,5,199, Tac. Agr. 10-13 und Caes. Bell. Gall. 5, 12-14.

¹⁰⁵ Caesar hat das stereotype Keltenbild vor Augen vgl. weitere Ausführungen bei Kremer, B.: Das Bild der Kelten bis in die augusteische Zeit. Stuttgart 1994 S. 258.

„Das Innere von Britannien ist von Stämmen bewohnt, die sich nach ihrer Überlieferung als Ureinwohner der Insel bezeichnen, das Küstengebiet von denen die aus Beutegier und Kriegslust aus Belgien übersetzten. Sie tragen fast alle noch die Namen der Völker von denen sie abstammten und herüberkamen; nach gewaltsamer Eroberung blieben sie dort und begannen die Felder anzubauen.¹⁰⁶ Sie haben eine unendliche Menge von Menschen und sehr viele Gebäude, die ganz wie die gallischen aussehen, auch eine große Menge Vieh. Als Geld verwenden sie Kupfer, Goldmünzen oder Eisenstäbchen mit geeichtem Gewicht. Im Binnenland gibt es dort Zinn und an der Küste Eisen, doch ist dessen Vorkommen gering. Kupfer wird eingeführt. Holz gibt es von jener Art wie in Gallien, doch fehlen Buche und Tanne. Hase, Huhn und Gans gelten als unerlaubte Speise, doch hält man die Tiere aus Lust und Vergnügen.“¹⁰⁷

Auch Strabon berichtet von Britannien. Er beschreibt *„vier Überfahrten zu der Insel, die gewöhnlich gebraucht werden; ihre Anfangspunkte sind die Mündungen der Flüsse: Rhein, Sequana, Liger und Garuna.“¹⁰⁸*

Von Caesars, aber auch von Strabons Beschreibungen lässt sich ein reger Austausch zwischen Insel und Festland.¹⁰⁹ ablesen. In seinem nächsten Absatz (5,4,3) beschreibt Strabo die wirtschaftliche Tätigkeit¹¹⁰ der britannischen Kelten: sie produzierten und

¹⁰⁶ Vgl. Tac. Agr. 11,1; was für Menschen übrigens Britannien zuerst bewohnten, Eingeborene oder Zugewanderte, darüber ist nur wenig bekannt, wie bei Barbaren stets/ *Ceterum Britanniam qui mortales initio coluerint, indigenae an advecti, ut inter barbaros, parum compertum*. Tacitus versucht sich im folgenden Kapitel (11,2) an einer Art Rassentheorie und leitet die Herkunft der britannischen Kelten anhand der körperlichen Merkmale herzuleiten.

¹⁰⁷ Caes. Bell. Gall. 5, 12 Britanniae pars interior ab eis incolitur quos natos in insula ipsi memoria proditum dicunt, maritima ab eis, qui praedae ac belli inferendi causa ex Belgio transierunt (qui omnes fere eis nominibus civitatum appellantur, quibus orti ex civitatibus eo pervenerunt) et bello illato ibi permanserunt atque agros colere coeperunt. Hominum est infinita multitudo creberrimaeque aedificia fere Gallicis consimilia, pecorum magnus numerus. Utuntur aut aere aut nummo aureo aut taleis ferreis ad certum pondus examinatis pro nummo. Nascitur ibi plumbum album in mediterraneis regionibus, in maritimis ferrum, sed eius exigua est copia; aere utuntur importato. Materia cuiusque generis ut in Gallia est, praeter fagum atque abietem. Leporem et gallinam et anserem gustare fas non putant; haec tamen alunt animi voluptatisque causa. Loca sunt temperatiora quam in Gallia, remissioribus frigoribus.

¹⁰⁸ Strab. 5,4,2 τέτταρα δ' ἐστὶ διάρματα, οἷς χρῶνται συνήθως ἐπὶ τὴν νῆσον ἐκ τῆς ἠπείρου, τὰ ἀπὸ τῶν ἐκβολῶν τῶν ποταμῶν, τοῦ τε Ῥήνου καὶ τοῦ Σηκοάνα καὶ τοῦ Λίγηρος καὶ τοῦ Γαρούνα.

¹⁰⁹ Weiters schreibt Strabon, dass auch Caesar eine dieser Überfahrten genommen hat, womit angedeutet wird, dass die Römer die bestehende keltische Infrastruktur übernommen haben.

¹¹⁰ Zur wirtschaftlichen Tätigkeit der Kelten vgl. Dobesch, G.: Handel und Wirtschaft der Kelten in antiken Schriftquellen. IN: Dürrnberg und Manching/Römisch-Germanische Kommission; Vorgeschichtliches Seminar der Philipps-Universität Marburg. Hrsg. von Claus Dobiak. Bonn 2002.

handelten demnach Getreide, Vieh, Gold, Silber, Eisen, Felle und Jagdhunde.¹¹¹ In ganz Britannien handelt es sich um Völkerschaften die den Ackerbau als ökonomische Grundlage hatten. Versuche haben gezeigt, dass im Durchschnitt zwei Tonnen Weizen pro Hektar erwirtschaftet werden konnten.¹¹² Das stellt einen Überschuss an Lebensmitteln dar, durch den die Grundlage für eine Vergesellschaftung und die kulturelle Entwicklung gegeben war. Durch die produktive Landwirtschaft und die Infrastruktur, die bis zum Festland reicht, ist eine Grundlage geschaffen, Handel zu treiben und Luxusgüter aus dem Ausland zu erwerben.

Strabon¹¹³ beschreibt, dass die britannischen keltischen Völker in Fürstentümern organisiert waren. Die britannischen Fürsten pflegten durch Geschenke und diplomatische Verhandlungen auch internationale Kontakte, beispielsweise zu dem römischen Kaiser. Strabon geht allerdings nicht näher auf unterschiedliche britannische Fürsten oder Völkerschaften ein.¹¹⁴ Ebenso allgemein werden in den Quellen britannische Tributleistungen¹¹⁵ und Geiselstellungen¹¹⁶ an Rom erwähnt. Auch diese werden nicht mit einem speziellen Stamm in Verbindung gebracht.

Caesar deutet, ebenso wie Strabon, in seinem Bericht an, dass die Völkerschaften hierarchisch organisiert waren. So beschreibt er für das Jahr 54 v. Chr., in seinem Kommentar zum Gallischen Krieg, an vier Stellen britannische Organisationsformen¹¹⁷:

1. „Bei seiner Ankunft hatten sich dort bereits von allen Seiten größere Streitkräfte der Britannier versammelt und die Oberleitung des Krieges einstimmig dem Cassivellaunus übertragen.“¹¹⁸

¹¹¹ Vgl. weiterführend die neueren Thesen bei: Sealey, P.: New Light on the Wine Trade with Julio-Claudian Britain IN: Britannia Vol.40 (1990).

¹¹² Millett (1990) S. 11.

¹¹³ Griechischer Geograph und Historiker der augusteischen Zeit. Er beschreibt die damals bekannte Welt, wobei seine Quellenuntersuchungen auf Autopsie basieren. Das vierte Buch seines Werkes Geographia ist für die vorliegende Arbeit das wichtigste, da es von Gallia, Britannia, Hibernia und Thule handelt.

¹¹⁴ Strab. 4,5,2.

¹¹⁵ Diod 5,21,2; Tac. Agr. 19,4; 31,1; 32,4; Cass Dio 62,3,3.

¹¹⁶ Cass Dio 75, 5,4; Tac. Agr. 20,3; 38,2.

¹¹⁷ Für die folgenden Betrachtungen muss im Auge behalten werden, dass es keine starren keltischen Organisationen gab, sondern ständig neue Einflüsse durch den Zuzug vom Festland, vgl: Caes. Gall. 5,12.

¹¹⁸ Caes. Bell Gall 5,11,8 Eo cum venisset, maiores iam undique in eum locum copiae Britannorum convenerant summa imperi bellique administrandi communi consilio permissa Cassivellauno

2. „(...) sein Vater, der König dieses Stammes, war von Cassivellaunus ermordet worden, während Mandubracius durch Flucht dem Tod entgangen war.“¹¹⁹

3. „Während der Kämpfe in dieser Gegend schickte Cassivellaunus Gesandte nach Cantium, das, wie oben erwähnt, am Meer liegt und von vier Königen beherrscht wurde, Cingetorix, Carvilus, Taximagulus, Segovax; diesen befahl er, ihre ganze Macht aufzubieten, unser Schiffslager zu überfallen und zu stürmen.“¹²⁰

4. „Sie nahmen auch Lugetorix, einen vornehmen Führer, gefangen.“¹²¹

Aus diesen Stellen lässt sich ableiten, dass sich fünf Untergruppen von Cassivellaunus abgewendet haben und Caesar anschloßen. Für Britannien kann man annehmen, dass die Einwohner in kleinen Einheiten mit jeweils einem Führer organisiert waren, die sich nach Bedarf, unter einem gemeinsamen Führer zusammenschlossen. Es handelt sich also um eine Art flexibles Fürstentum.

Weiters berichtet Caesar von Gesandten¹²², die die Idee einer Elite innerhalb der Stammesstrukturen plausibel machen¹²³: „Kenimagner, Segontiaker, Ankaliten, Bibroker und Kasser schickten Gesandte zu Caesar und ergaben sich.“¹²⁴ Diese Stelle zeigt, dass die Gesandte so weitreichende Kompetenzen hatten, dass sie sogar eine Niederlage verhandeln konnten. Vielleicht handelt es sich um Verwandte des jeweiligen Führers?

Tacitus erwähnt, dass der unterschiedliche gesellschaftliche Stand im Kriegsfall auf dem Schlachtfeld ersichtlich war: „der Vornehmere ist Lenker [Anm. des Kriegswagen], die Gefolgsleute kämpfen für ihn.“¹²⁵

¹¹⁹ Caes. Bell. Gall. 5,20,1 cuius pater in ea civitate regnum obtinuerat interfectusque erat a Cassivellauno, ipse fuga mortem vitaverat

¹²⁰ Caes. Bell. Gall. 5,22,1 Dum haec in his locis geruntur, Cassivellaunus ad Cantium, quod esse ad mare supra demonstravimus, quibus regionibus quattuor reges praeerant, Cingetorix, Carvilius, Taximagulus, Segovax, nuntios mittit atque eis imperat uti coactis omnibus copiis castra navalia de improvviso adoriantur atque oppugent.

¹²¹ Caes. Bell. Gall. 5,22,2 capto etiam nobili duce Lugotorige.

¹²² Vgl. auch: „In der Zwischenzeit schickten die Trinovanten Gesandte an Caesar“ Caes. Bell. Gall. 5,20,1 interim Trinovantes legatos ad Caesarem mittunt.

¹²³ Millett (1990) S. 20.

¹²⁴ Caes. Bell. Gall. 5,21,1 Cenimagni, Segontiaci, Ancalites, Bibroci, Cassi legationibus missis sese Caesari dedunt.

¹²⁵ Tac. Agr. 12,1 honestior auriga, clientes propugnant.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Caesar das Verhalten der britannischen Kelten während einer Kriegssituation, also einer Ausnahmesituation, beschreibt. In dieser Situation verhielten sich die Kelten anders als während britanischer innerkeltischer Kriegssituation, die ihnen vertrauter waren. Das bedeutet: Hier liegt nur eine Momentaufnahme vor. Des Weiteren lässt sich mit den vorliegenden Informationen nur eine allgemeine Sozialstruktur für Südengland beschreiben. Eindeutige Informationen für die einzelnen Völkerschaften sind selten.¹²⁶ Man kann allerdings annehmen, dass sich, zwischen der caesarischen Invasion und der claudischen, die sozialen Strukturen der britannischen Völker stark geändert haben. Beispielsweise lässt der Münzbefund der Icener einen nachhaltigen Herrscher- und Organisationswechsel erkennen, der mit einem strukturellen Wechsel der politischen Organisationsform einherging.¹²⁷ Schriftliche Quellen geben davon Nachricht, dass immer wieder Könige oder Königssöhne Britannien verlassen mussten.¹²⁸ Das lässt den Rückschluss auf kriegerische Auseinandersetzungen zwischen allen keltischen britannischen Völkern zu. Es bestätigt die These der *discordia*¹²⁹.

Es mag sein, dass durch den römischen Druck bzw. die römische militärische Bedrohung die Bündnisse dauerhafter wurden?¹³⁰ Die Britanni bzw. die britannischen Völkerschaften lebten aber grundsätzlich untereinander in *discordia* und bildeten keine kulturelle, politische oder militärische Einheit. Das wirkte auf die Römer rückständig. Zerfallen in kleine Einheiten, konnten sie ihre gesamte militärische Macht nicht nutzen. Es war den Britanniern nicht möglich, sich dem römischen Reich geschlossen entgegenzustellen.¹³¹ Eine Ausnahme erwähnt Caesar:

*„Cassivellaunus hatte zwar bisher gegen die übrigen Stämme immer wieder Krieg geführt, doch hatten ihm die Britanni unter dem Eindruck unsere Landung die Gesamtführung des Krieges anvertraut.“*¹³²

¹²⁶ Eine Ausnahme beispielsweise: Für die Briganten, liegt die Vermutung nahe, dass es sich um eine Gruppe von fünf Clans handelt. Vgl. Frere (1987) S. 42 und 46.

¹²⁷ Vgl. die Abhandlung bei Allen, D.: *The Coins of the Iceni IN: Britannia Vol. 1 S.14ff*

¹²⁸ *Res Gestae* 6,32; *Suet. Calig.* 44,2; *Dio* 60,19,1.

¹²⁹ Vgl. Kapitel 1.2. *Werke und Leben des Tacitus und ein kurzer Überblick seiner Meinung zum Boudicca-Aufstand am Beispiel der vermeintlichen britannischen intellektuellen Unterlegenheit und der Kriegsschuldfrage.*

¹³⁰ *Millett* (1990) S. 23.

¹³¹ Vgl. die Aussagen über die keltische Unfähigkeit zu militärischen Bündnissen bei Tac. *Agr.* 12,1f; 15,5; 29,3; 32,1.

¹³² *Caes. Gall.* 5,11,8f *Cassivellauno (...)* sed nostro adventu permoti Britanni hunc toti bello imperioque praefecerant.

Im Kontext der der Agricola Feldzüge beschreibt Tacitus ergänzend, dass die Britannier endlich gelernt hätten sich politisch zu organisieren und zusammen zu schließen:

„Die Britannier nämlich, keineswegs gebrochen durch den Ausgang der letzten Schlacht, sahen vor sich nur Rache oder Knechtschaft und hatten – endlich belehrt, dass die gemeinsame Gefahr in Eintracht zurückzuschlagen sei- durch Gesandtschaften und Bündnisse die Streitkräfte sämtlicher Völkerschaften aufgeboten.“¹³³

An andere Stelle beschreibt Tacitus, dass es erst Könige gab und daraufhin gewählte Fürsten, unter denen sich die Gefolgschaft durch Parteienkämpfe und Eifersüchteleien zerstritten habe.¹³⁴ Damit liegt für Britannien, laut Tacitus, der Wandel von einer Art Erb- zu einer Wahlmonarchie vor und eine Erklärung für die *discordia*. Dass die *discordia* für die römische Machtentwicklung günstige Auswirkungen hatte, im Speziellen auf die fortschreitende Romanisierung und die Einzelbündnisse der Völkerschaften mit den Römern, wird nicht erwähnt. So wird die *discordia* als barbarisch britannisch wahrgenommen. Tacitus beschreibt die Kelten als

„wild, weil ja noch keine lange Friedenszeit sie verweichlicht hat; denn auch die Gallier haben sich einst im Krieg hervorgetan, wie wir vernommen haben; später drang mit der Muße Erschlaffung ein, und sie verloren mit der Tapferkeit auch die Freiheit.“¹³⁵

Des Weiteren sieht er die britannischen Kelten als *validissimas gentis*¹³⁶, die es mit der Militärmacht Rom aufnehmen könnten, allein ihre *discordia* stünde ihnen im Weg: *„Selten nur verbünden sich zwei oder drei Völkerschaften zur Abwehr gemeinsamer Gefahren; so kämpfen sie einzeln und werden allesamt besiegt.“¹³⁷* Mag sein, dass Tacitus bei dieser Aussage auch schon an den Boudicca Aufstand denkt, den er zwei Kapitel später ausführt.

¹³³ Tac. Agr. 29,3 nam Britanni nihil fracti pugnae prioris eventu et ultionem aut servitium expectantes, tandemque docti commune periculum concordia propulsandum, legationibus et foederibus omnium civitatum vires exciverant.

¹³⁴ Tac. Agr. 12, 1 olim regibus parebant, nunc per principes factionibus et studiis trahuntur.

¹³⁵ Tac. Agr. 11,4.

¹³⁶ Tac. Agr. 12,2 sehr starke Völker.

¹³⁷ Tac. Agr. 12,2.

Die Römer fanden mehrere starke britische Stämme vor, von denen einige in friedlicher Koexistenz nebeneinander lebten, andere hingegen erbitterte Feinde waren. So gestaltete sich auch das Verhältnis zu den Römern verschieden, manche Stämme waren prorömisch, manche antirömisch eingestellt. Das Beispiel der Icener zeigt, dass sich das Verhältnis jedoch auch radikal ändern konnte. Zunächst waren die Icener prorömisch, bis unter icenischer Führung ein gewaltiger Aufstand ausbrach.

2.2. Die römischen Eroberungen in Britannien

Im Folgenden sollen die römischen Eroberungen in Britannien chronologisch dargestellt werden. In der Darstellung, die bei Caesar beginnt und mit Claudius bzw. Nero endet, wird auch immer auf den Kriegsgrund und die politische Lage in Britannien eingegangen. Um dem Leser einen quellennahen Einblick zu ermöglichen, ist großen Wert auf die Quellenzitate im Text gelegt.

2.2.1. Erfolg und Niederlage von Caesars britannischem Marschbefehl

Unter dem Befehl von Iulius Caesar landeten im Jahr 55 v. Chr. erstmals römische Truppen in Britannien. Aus römischer Geisteshaltung heraus und aus dem Ehrgeiz an Eroberung scheint kein antiker Historiograph nach der Legitimation von Caesars Feldzug in den Norden gefragt zu haben. Cassius Dio berichtet über Caesars Unternehmung:

„Er segelte wieder zum Festland zurück und beendete die verwirren Zustände, aus Britannien hat er weder für sich selbst noch für den Staat nichts erworben, außer dem Ruhm.“¹³⁸

Ähnlich äußert sich Strabon¹³⁹. Auch er betont, dass Caesar nicht sehr weit ins Landesinnere vordringen konnte. Er sieht die Schuld nicht bei Caesar.

¹³⁸ Cass Dio 39,53,1.

¹³⁹ Strab. 4,5,3.

Dieser überquerte folglich den *oceanus britannicus* und wagte im folgenden Jahr abermals die Eroberung. Diesen Erfolg bewerten die Tacitus kritisch:

„Obwohl nun der göttliche Iulius, da er als erster von allen Römern mit seinem Heer in Britannien einfiel, durch ein glückliches Gefecht die Einwohner schreckte und sich der Küste bemächtigte, könnte es doch scheinen, er habe Britannien der Nachwelt nur gezeigt, nicht übergeben.“¹⁴⁰

Caesar schaffte es mit seinen Truppen, bis über die Themse zu marschieren und hinterließ quasi einen ständigen Fußabdruck.¹⁴¹ Plutarchs Bewertung (Caes. 23,3) kreiert bei dem Leser ein Bild britannischer Armut. Das könnte ein Grund für die Aufgabe der Unternehmung sein:

„Das Unternehmen trug seinen Leuten trotzdem wenig ein, da das armselige kümmerlich lebende Volk nichts besaß, was der Mitnahme wert gewesen wäre. So brach Caesar den Feldzug ab ohne sein Ziel erreicht zu haben und verließ die Insel, nachdem ihm der König Geiseln gestellt hatte und sich zu Tributzahlungen verpflichtet hatte.“

Die Kelten in Britannien kannten die Einwanderung bzw. das Einsickern fremder gallischer Stämme. Caesar weist in seinem Kommentar über den gallischen Krieg auf die Immigration der gallischen Stämme nach Britannia hin.¹⁴² Er mag hier einen Rechtfertigungsgrund für einen Angriff gesehen haben. Mag sein, dass er Britannien als erweitertes gallisches Gebiet betrachtete, das im Zuge seiner gallischen Kriege auch angegriffen werden muss.¹⁴³ Des Weiteren behauptete er, *„dass in fast allen gallischen Kriegen unsere Feinde von dort Hilfe erhalten hatten.“¹⁴⁴* Somit unterstellt er den Britanniern, dass sie sich schon als Feinde Roms positioniert hatten und untermauert so die Wichtigkeit seines Angriffs. Caesar gelangen in Britannien keine vergleichbaren

¹⁴⁰ Tac Agr 13,1 Igitur primus omnium Romanorum divus Iulius cum exercitu Britanniam ingressus, quamquam prospera pugna terruerit incolas ac litore potitus sit, potest videri ostendisse posteris, non tradidisse.

¹⁴¹ Trow (2003) S.34.

¹⁴² Caes. De bell. gall. 5,12,2 *maritima ab eis, qui praedae ac belli inferendi causa ex Belgio transierunt (qui omnes fere eis nominibus civitatum appellantur, quibus orti ex civitatibus eo pervenerunt) et bello illato ibi permanserunt atque agros colere coeperunt.*

¹⁴³ Webster (1978) S.30.

¹⁴⁴ Caes. De bell. gall. 4,20,1 *quod omnibus fere Gallicis bellis hostibus nostris inde subministrata auxilia intellegebat.*

Eroberungen, wie in Gallien, und so blieb Südbritannien noch ein paar Jahrzehnte das nördliche Ende der römischen Welt.

Die zwei Kampagnen von Caesar hatten in Britannien zwar wenig Langzeitwirkung, sie halfen jedoch die Insel stärker in das römische Blickfeld und Interesse zu rücken. Der Handel wurde ausgebaut und somit der römisch britannische Kulturtransfer intensiviert. Albion wurde vorbereitet, unter Kaiser Claudius die römische Provinz Britannia zu werden.

2.2.2. Die diplomatischen Beziehungen zu Britannien unter Kaiser Augustus

Es ist anzunehmen, dass auch Kaiser Augustus Pläne hatte, die Britannienfeldzüge weiter zu führen. Dennoch unternahm er keine direkten militärischen Aktionen.

Catull gibt in Carmina 11 die römische Sicht auf Britannien mit „*horribile aequor ultimosque Britannos*“¹⁴⁵ wieder und vermittelt den Eindruck, dass Britannien hinter dem gefährlichen Meer am Ende der nördlichen Welt liege.

Die römisch-britannischen Handelsbeziehungen wurden weiterhin gepflegt¹⁴⁶ und dadurch der römische Kulturtransfer.

Die Quellen berichten auch von Fürsten, die mit Rom in diplomatischen Kontakt standen, und von zwei Königen, die sich vor ihren Gegnern nach Rom flüchteten.¹⁴⁷ Horaz (Carmina 3,5,1-4) dichtet: *Im Himmel waltet, so glauben wir, der Donnerer Zeus, in unsere Gegenwart aber wird als Gott uns Augustus erscheinen, hat er erst die Britannier dem Reich hinzugefügt und die lästigen Perser.*

Konkreter berichtet Cassius Dio (53,22,5). Er schreibt über die diplomatischen Beziehungen aus dem Jahr 27 v. Chr.:

¹⁴⁵ Zeile 11: die schaurige See und die äußersten Britannier.

¹⁴⁶ Strab. 2, 5, 8; 4, 5, 1-3.

¹⁴⁷ R. Gest. div. Aug. 6,32 Ad me supplices confug[erunt] reges Parthorum Tirida[te]s et post[ea] Phrat[es] regis Phrati[s] filiu[s]. ~ Medorum Ar[tavasdes, Adiabenorum] Artaxares, Britannorum Dumnobellaunus et Tin[commius, Sugambr]orum Maelo, Marcomannorum Sueborum [Segime]rus. Ad [me re]x Parthorum Phrates, Orod[i]s filius, filios suos nepot[esque omnes] misit in Italiam, non bello superatu[s], sed amicitiam nostram per [libe]ror[um] suorum pignora petens.

„Er zog aus um ein Kriegsunternehmen gegen Britannien durchzuführen. Jedoch hielt er sich nach seiner Ankunft in den gallischen Provinzen dort länger auf: von jenen (Anm. den Britanniern) hatte er nämlich den Eindruck, sie wollten mit ihm in diplomatische Verhandlungen eintreten; außerdem waren die Verhältnisse dieser (Anm. der Gallier) noch nicht gefestigt, da bald nach der Unterwerfung des Landes der Bürgerkrieg ausgebrochen war.“¹⁴⁸

Im Jahr 25 v. Chr. ließ Augustus den Janus Tempel in Rom schließen und symbolisierte damit Frieden und Herrschaftsanspruch im ganzen römischen Reich, die *pax augusta*.¹⁴⁹ Als Folge waren auch die Kriegszüge nach Britannien zurückgestellt, und es wurden diplomatische Kontakte gepflegt.

Strabon (Geographie 4,5,3) berichtet von britischen Gesandtschaften und Weihegeschenken, die auf dem Kapitol für Augustus dargebracht wurden. Er behauptet weiters, dass die ganze Insel zu römischen Besitz gemacht worden sei. Er gibt an dieser Stelle das römische Selbstverständnis wieder, weniger die historische Wirklichkeit. Vielleicht rechtfertigt er mit dieser Aussage auch die, durch Augustus, abgebrochenen militärischen britannischen Unternehmungen¹⁵⁰.

Augustus¹⁵¹ selbst schreibt, in seinem Tatenbericht, von britannischen Schutzflehenden die sich zu ihm geflüchtet hatten. Er nennt namentlich Dumnobellaunus und Ticommius. Es ist davon auszugehen, dass sie auf Grund innenpolitischer Streitigkeiten in Rom Schutz gesucht haben. So entzog sich Ticommius¹⁵² dem dynastischen Konflikt¹⁵³ mit seinem Bruder Eppillus. Britannien rückt für die Römer unter Augustus wieder in die Ferne. Horaz¹⁵⁴ dichtet um 15 v. Chr.: *„Dir gehorcht, voll von Ungeheuern, der Ozean, der das ferne Britannien bespült.“*¹⁵⁵

¹⁴⁸ καὶ ἐξώρμησε μὲν ὡς καὶ ἐς τὴν Βρεττανίαν στρατεύσων, ἐς δὲ δὴ τὰς Γαλατίας ἐλθὼν ἐνταῦθα ἐνδιέτριπεν: ἐκεῖνοί τε γὰρ ἐπικηρυκεύσεσθαι 2 οἱ ἐδόκουν, καὶ τὰ τούτων ἀκατάστατα ἔτι, ἅτε τῶν ἐμφυλίων πολέμων εὐθύς ἐπὶ τῇ ἀλώσει σφῶν ἐπιγενομένων, ἦν.

¹⁴⁹ Vgl. Bringmann, K.: Krieg und Frieden - Pax Augusta und römischer Weltherrschaftsanspruch IN: 2000 Jahre Varrusschlacht. Stuttgart 2009.

¹⁵⁰ Brodersen (1998) S. 48.

¹⁵¹ Res Gestae Divi Augusti 32 Ad me supplices confugerunt reges Parthorum Tiridates et postea Phrates regis Phratis filius, Medorum Artavasdes, Adiabenorū Artaxares, Britannorum Dumnobellaunus et Ticommius, Sugambrorum Maelo, Marcomanorum Sueborum.

¹⁵² Der Sohn des Commius, ein von Caesar in Britannien eingesetzter König.

¹⁵³ Frere (1987) S.30.

¹⁵⁴ Carmina 4,14,47-48.

¹⁵⁵ Te belusus qui remotis obstrepat Oceanus Britannis.

2.2.3. Die außenpolitischen Beziehungen zu Britannien unter Kaiser Caligula

Ähnlich wie Augustus ließ auch Tiberius keine Motivation erkennen, Britannien erobern zu wollen. Er beließ die augusteische Struktur.

Erst Caligula unternahm im Jahr 40 n. Chr. den nächsten Versuch einer Eroberung. Der Anlass war ein innerbritannischer Konflikt zwischen Cunobellinus¹⁵⁶, König der Catuvellaunen, und seinem Sohn Adminius. Dieser floh¹⁵⁷ mit seinen Anhängern vor seinem Vater aus Britannien zu Caligula. Cunobellinus suchte in Britannien sein Einflussgebiet zu vergrößern und brachte von Verulamium aus den Südosten Britanniens unter seine Kontrolle. Auch Camoludunum konnte er erobern. Tatsächlich sollte der geplante Feldzug des Caligula nie stattfinden. Ob es eine Meuterei der römischen Soldaten¹⁵⁸ war, die sich weigerten, oder ob es Caligula selbst als abwegig erschien, den Britannienfeldzug zu wagen, lässt Cassius Dio offen.¹⁵⁹ Caligulas Unternehmen war gescheitert. Ein Hinweis, dass eine Meuterei das Unternehmen vereitelt haben könnte ist, dass die Soldaten unter seinem Nachfolger Claudius *„empört waren, dass sie über die Grenzen der oikumene [der bewohnten Welt] hinaus einen Feldzug unternehmen sollten“*¹⁶⁰, als Claudius gegen Britannien zog. Es muss allerdings angenommen werden, dass es Caligula zur Sicherung seiner Macht vorzog nach Rom zurück zu reisen.

¹⁵⁶ Vgl. Stein: Paulys Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, Bd. IV 2, Sp. 1758f sv. Cunobellinus

¹⁵⁷ Suet. Cal. 44.

¹⁵⁸ Brodersen (1998) S.56f.

¹⁵⁹ Cass. Dio 59,25,2. Sein Bericht wirkt so als habe Caligula, nachdem sämtliche Soldaten am Strand schon Aufstellung genommen hatten, plötzlich den Befehl zu den Muscheln sammeln gegeben. Auch Sueton (Suet. Gaius 46) schreibt von einem plötzlichen Befehl, Muscheln zu sammeln und diese als Beutegut für den Triumphzug in Rom mitzuführen.

¹⁶⁰ Cass. Dio 60,19,2.

2.2.4. Die Veränderung der politischen Beziehungen zwischen Rom und Britannien unter Kaiser Claudius und die Stabilisierung der Provinzpolitik unter Kaiser Nero

Der Anlass für Claudius militärisches Eingreifen auf den britischen Inseln im Jahr 43 n. Chr. war die Vertreibung des Bericus¹⁶¹ aus Britannien. Er wandte sich an Claudius mit der Bitte, römische Truppen zu senden. Tacitus¹⁶² berichtet, Bericus habe Claudius überreden können, Truppen zu senden. Aulus Plautius, ein hochangesehener Senator, wurde mit der Durchführung betraut. Sueton¹⁶³ beurteilt, dass die Situation für Claudius ein willkommener Anlass für einen außenpolitischen Erfolg war. Claudius wollte die Auszeichnung eines ordentlichen Triumphes haben, nachdem er vom Senat die *ornamenta triumphalia*, die Ehrenzeichen des Triumphators, als reine Ehreenauszeichnung verliehen bekommen hatte. Zu diesem Zweck wählte er Britannien. Tacitus¹⁶⁴ zeichnet ein sehr positives Bild von der claudischen Invasion:

„Der göttliche Claudius vollbrachte das große Werk; Legionen und Hilfstruppen wurden übersetzt und Vespasianus mit einem Teil der Aufgaben betraut, was der Anfang seines künftigen Aufstiegs gewesen ist; Völker wurden unterworfen, Könige gefangen.“

Nur 16 Tage¹⁶⁵ hielt sich Claudius in Britannien auf. Bei seiner Anreise war Aulus Plautius mit ca. 20 000 Soldaten schon bis zum Fluss Tamesa/Themse vorgedrungen.

„Nach der Übernahme des Oberbefehls überschritt Claudius jenen (Anm. den Fluss), er lieferte den Barbaren, die sich auf seine Ankunft hin gesammelt hatten, eine Schlacht und siegte und eroberte Camulodunum, die Königsburg des Cunobelinus.“¹⁶⁶

¹⁶¹ Dürfte mit Verica gleichzusetzen sein. Erscheint auf den Münzen als rex und verfolgte eine romfreundliche und anticatuveillaunische Politik.

¹⁶² Tac. Ann. 1,58.

¹⁶³ Sueton, Claudius 17,1.

¹⁶⁴ Tac. Agr. 13,3 Divus Claudius auctor iterati operis, transvectis legionibus auxiliisque et adsumpto in partem rerum Vespasiano, quod initium venturae mox fortunae fuit: domitae gentes, capti reges et monstratus fatis Vespasianus.

¹⁶⁵ Cass. Dio 60,23,1.

¹⁶⁶ Cass. Dio 60,21,4.

Während dieser Invasionen wird sich auch für die Icener die Frage gestellt haben, Krieg oder Frieden mit den Römern, zu wählen. War Boudicca zu dem Zeitpunkt schon Ehefrau und Königin? Nicht auszuschließen ist, dass sie die römische Invasion als Königin miterlebt hat und die Römer als Bedrohung kennen lernte. Das römische Einflussgebiet erstreckte sich nach der Invasion bis an die Grenzen des icenischen Reiches.

Für Claudius war die Invasion ein glanzvoller außenpolitischer Erfolg. Für die Armee bedeutete die Invasion eine neue, sehr unruhige Grenze aufrecht erhalten zu müssen. Auch für die Staatskassen war die Besetzung Britanniens kein Erfolg. Vier Legionen mussten in Britannien versorgt werden, und die Gold- und Silberfunde waren verhältnismäßig gering. Aus römischer Sicht war der Süden nach der claudischen Invasion „in die Gestalt einer Provinz gebracht“¹⁶⁷ Als Verwaltungssitz bestimmte Claudius Camulodunum, eine große keltische Stadt¹⁶⁸ und vormaliger Königssitz mit einem Umfang von 30 km² und reichen Importen aus Italia und Gallia. Diese Maßnahme diente aus römischer Sicht¹⁶⁹ auch dem Schutz gegen Rebellen und zur Gewöhnung der neuen Bundesgenossen an das neue Gesetz. In Camulodunum wohnte und wirkte der *legatus Augusti pro praetore*¹⁷⁰, der kaiserliche Statthalter. Als erster hatte diese Position Aulus Plautius inne. In sein *imperium* fiel die Leitung aller militärischen Maßnahmen, der Straßenbau, die Sicherung und Erweiterung des Provinzlandes, die Pflege der Beziehungen zu den Klientelkönigen und die Rechtsprechung. Für die Finanzen war der *procurator Augusti provinciae Britannicae* zuständig. Sein Aufgabengebiet umfasste die Verrechnung und den Empfang der öffentlichen Abgaben, die Zahlung des Solds an die Soldaten und die Verwaltung des Privatvermögen des *princeps*, sofern er in der neuen Provinz Ländereien und Minen besaß. Ab 49 n. Chr. war die Stadt eine *colonia*, die *colonia Claudia Victricensis*. In der Folge wurde die Stadt nun gänzlich romanisiert. Neue Gebäude wurden gebaut, ein rechtwinkliges Straßensystem eingeführt, und es wurde mit dem Bau eines großen Claudius Tempel in Camulodunum begonnen. Neros Prinzipat hatte wenig Einfluss auf die Ereignisse in Britannien. Um das Heer kümmerte er sich insgesamt kaum, wiewohl er 13 Mal als *imperator* akklamiert worden war. Die Siege in

¹⁶⁷ Tac. Agr. 14,1 redactaque paulatim in formam provinciae proxima pars Britanniae.

¹⁶⁸ Der Name hat keltische Ursprünge und bezieht sich auf den keltischen Kriegsgott. Die Übersetzung lautet: Festung des Camulus.

¹⁶⁹ Tac. Ann. 12,32,2.

¹⁷⁰ Ein *legatus Augusti pro praetore* von consularischem oder praetorianischem Rang verwaltete eine Provinz anstelle des mit *imperium proconsulare* ausgestatteten Kaisers.

Britannien über Boudicca und über die Parther durch den Feldherren Gnaeus Domitius Corbulo stärkten seine Verbindung zum Heer nicht. „*Vielmehr dachte er sogar daran, das Heer aus Britannien zurückzuziehen,*“¹⁷¹ berichtet Sueton.

¹⁷¹ Suet. Nero 18 etiam ex Britannia deducere exercitum cogitavit.

3. Das römische Militär in Britannien

3.1. Die römischen Legionen in Britannien

Im Folgenden sollen die vier römischen Legionen, die in Britannien zur Zeit des Boudicca Aufstandes stationiert waren, vorgestellt werden, wobei auf ihre historische Entwicklung eingegangen wird.

3.1.1. legio XIII gemina

Der Ursprung der Legion ist nicht gesichert. Die Wissenschaft vermutet, dass sie von Caesar gegründet wurde. Eine andere Möglichkeit ist, dass sie von Oktavian aufgestellt wurde, der in den Jahren 41 - 40 v. Chr. mehrere Legionen ausheben ließ. Diese Variante ist wahrscheinlicher, da die Legion das Navitätsgestirn des späteren Kaisers als Fahnentier bzw. Wappentier trägt. Aus dieser Zeit gibt es kaum Nachrichten von ihr, außer das Veteranen nach der Schlacht von Actium auch in Ateste waren¹⁷². Nach Actium war sie im Illyricum stationiert, und im Jahr 9 n.Chr. wurde sie nach Gallien in das Lager Mogontiacum, heutiges Mainz, verlegt. In Gallien wurde sie von Drusus befehligt. Die Forschung geht davon aus, dass sie eine der beiden Legionen war, die L. Nonius Asprenas 9. n. Chr. nach Vetera, heutiges Xanten, führte, als Reaktion auf die verlorene Varrusschlacht¹⁷³. Als Augustus stirbt und Germanicus die vier Rheinlegionen auf Tiberius vereidigen will, zögert die Legion als einzige, ihm den Treueeid zu schwören¹⁷⁴. Besonders in der Region um Mainz, wo die Legion ihr Standlager bezog, fand man zahlreiche Grabsteine, meist aus der Zeit des Caligula und Tiberius. Inschriften auf den Grabsteinen bezeugen, dass sich das Heer zumeist aus Italicern zusammensetzte. Die *legio XIV* nahm an der claudischen Eroberung von Britannien im Jahr 43 n. Chr. teil. Für den Sieg über Boudicca, 20 Jahre später, erhielt sie den Titel *Martia Victrix*¹⁷⁵, also die `Kriegerische Siegreiche` wie Tacitus (Ann. 14,34,1) überliefert. In Britannien blieb sie nicht lange, sondern wurde im Jahr 66 n. Chr. von Nero für den geplanten Feldzug im

¹⁷² CIL V 2497.

¹⁷³ Vell. II 120,1.

¹⁷⁴ Tac. Ann. 1,37.

¹⁷⁵ ILS 1061.

Osten abgezogen. 69 n. Chr. kehrte sie für kurze Zeit auf die Insel zurück und wurde 70 n. Chr. nach Germania geschickt, um gegen die Bataver zu kämpfen (Tac. Hist. 4,68,4). Zurück in Mogontiacum, unterstützte sie im ersten nachchristlichen Jahrhundert den Putsch des L. Antonius Saturninus gegen Domitian gemeinsam mit der *legio XXI rapax*, der allerdings erfolglos blieb. Ihre nächste Station war ab dem Jahr 92/93 n. Chr. Pannonia, wo sie vielleicht in Mursa, heutiges Osijek, und später in Vindobona, heutiges Wien, stationiert war. Gesichert ist, dass sie an den Dakerkriegen des Traianus teilnahm und spätestens seit 114 n. Chr. in Carnuntum stationiert war.

3.1.2.legio II augusta

Die *legio II augusta*, also die augusteische, wurde entweder von C. Vibius Pansa im Jahr 43 v. Chr. mit drei weiteren Legionen zur Verteidigung der Republik ausgehoben oder ein Jahr später von Octavian nach der Schlacht von Philippi. Ein Hinweis für eine octaviansische Aushebung, ist die Bindung an Augustus durch den *dies natalis*, den Geburtstag. Der *dies natalis* des Legionsadlers¹⁷⁶ ist der 23. September und das ist auch gleichzeitig der Geburtstag des Augustus. Die Wappentiere der *legio II* waren der Pegasus und der Capricorn.¹⁷⁷ Der Capricorn hatte allerdings die dominantere Stellung auf den Fahnen der *legio*. Eine der frühesten Nachrichten kommt aus den Jahren 35 - 33 v. Chr. und beschreibt die Besiedlung der Veteranenkolonie Arausio in der Narbonensis. Um das Jahr 45 v. Chr. wurde die Kolonie Iulia Gemella Acci, heutiges Guadix des viejo, in der Provinz Hispania Terraconensis gegründet. Dort wurde um das Jahr 31 v. Chr. die *legio II* stationiert. Die archäologischen Quellen geben wenig Auskunft¹⁷⁸ über diese Zeit, da vor allem die Inschriften schlecht erhalten sind. Nach einem fast vierzigjährigen Aufenthalt in Spanien wird sie an den Rhein verlegt.

Nach der Varruskatastrophe (9.n.Chr.) wird sie zur Neubildung der Rheinarmee dorthin abkommandiert. Tacitus (Ann. 1, 37) erwähnt sie ab dem Jahr 14 n. Chr. Sie ist vielleicht in dem Winterlager bei Mainz stationiert. Die *legio II augusta* nimmt an den Feldzügen des Germanicus teil.¹⁷⁹

¹⁷⁶ Vermutung des *dies natalis* liegt nahe auf Grund von zwei Inschriften aus Isca Haverfield Ephem. Epigr. IX p 527.

¹⁷⁷ CIL VII 517, 519,522,717,969,1136.

¹⁷⁸ Eine der wenigen Ausnahmen CIL II 6152.

¹⁷⁹ Tacitus (Ann. 1,70) berichtet, dass sie gemeinsam mit der *legio XVI* durch eine Springflut an der Nordsee in große Bedrängnis geriet.

Ihre nächste Station ist seit dem Jahr 17 n. Chr. Argentorate, heutiges Straßburg, in Germania superior. Im Jahr 42 n. Chr. ist ein neuer Legat für die Legion abkommandiert. Es handelt sich um den spätere Kaiser Vespasian¹⁸⁰. Ein Jahr später nimmt sie unter dem Kommando des Vespasianus an der Invasion Britanniens¹⁸¹ teil (Tac. Hist. 3,44). Das Jahr 61 n. Chr. verbrachte sie wahrscheinlich in Glevum, ohne eine große Rolle im Boudicca Aufstand zu spielen¹⁸². Sie baute ihr Legionslager in den Jahren 74-75 n. Chr. in Isca, heutiges Caerleon bei Newport, Wales, wo sie Jahrhunderte lang blieb. Ein Bleibarren¹⁸³ belegt die bergmännische Tätigkeit der Legion. Aus Isca gibt es außer dem Bleibarren keine Denkmäler, vor allem hinterließ die *legio* Ziegelstempel¹⁸⁴, aber auch Centuriensteine.¹⁸⁵ Man weiß, dass die *legio* besonders die Göttin Diana¹⁸⁶, Fortuna¹⁸⁷ und den Gott Mithra¹⁸⁸ verehrte. Vermutlich haben nur *vexillationes* an Feldzügen an Rhein, Donau oder Orient teilgenommen. Diese These ist nicht belegt, belegt ist ein *vexillation* zum Chattenkrieg Domitians (83 v. Chr.) am Rhein. In der *Notitia dignitatum*¹⁸⁹ wird die Legion unter dem Befehl des *comes litoris Saxonici per Britanniam* genannt. Aus dieser Quelle lässt sich außerdem ableiten, dass die Legion ab dem 4. Jh. nicht mehr in Isca, sondern in Rutupia, dem Hafen an der Südostküste der Insel, stationiert war. Ob die *legio II Brittanica* ihren Ursprung auf die *legio II aug.* zurück führen kann ist nicht belegt.

3.1.3. legio IX Hispana

Die *legio IX Hispana*, die Spanische, ist wahrscheinlich ident mit Caesars *legio IX* aus dem Jahr 41/40 v.Chr. Der Beiname *triumph(alis)*, den die Legion auf der frühen Inschrift (CIL V 397) führt, könnte auf das Jahr 43 v. Chr. deuten. Der Name spielt auf ihre

¹⁸⁰ Suet. Vesp. 4.; Tac. Hist. 3, 44; Flavius Josephus. Der jüdische Krieg 3, 1.2.

¹⁸¹ CIL III 6809.

¹⁸² Tac. Ann. 14, 37.

¹⁸³ CIL XIII 3491.

¹⁸⁴ CIL II 1222a.

¹⁸⁵ Z.B. CIL VII 109-116.

¹⁸⁶ CIL VII 95.

¹⁸⁷ CIL VII 96.

¹⁸⁸ CIL VII 99.

¹⁸⁹ Ein Handbuch aus dem 4.Jh. über die administrative Verwaltung des Reiches, wobei militärische und zivile Ämter berücksichtigt werden.

Teilnahme¹⁹⁰ an dem Triumphzug der Triumvirn in Rom in Jahr 43 an. Auch an der Schlacht um Actium nahm sie teil und wurde danach in Spanien stationiert. Dort blieb sie bis ca. 19 v. Chr. und erwarb den Ehrennamen *Hispana* (ILS 940; 1025; 9485) auf Grund ihrer Siege gegen die spanischen Bergvölker. Im frühen Prinzipat trug sie den Titel *Macedonica*.

Ab 19. v. Chr. war sie in Illyricum. Zu dieser Zeit verwendete sie sich schon den Ehrennamen *Hispana* (CIL V 911). Bei der politischen Teilung Illyricums wird die Legion dem Heer von Illyricum Inferius, also Pannonien, zugewiesen. Vielleicht war Aquileia das Legionslager. Im Jahr 14 n. Chr. waren die drei Legionen Pannoniens in einem Sommerlager (Tac. ann. 1,16), aber lagerten einzeln in drei Winterlagern (Ann. 1,30). Die IX wird am Flusslauf der Save im heutigen Kroatien, aber nicht südlicher als Siscia, gestanden haben. Von Tacitus wird sie zum ersten Mal im Jahr 14 n. Chr. erwähnt (Tac. ann. 1, 23 und 30). In den Jahren 20-24 n. Chr. kämpfte sie in Afrika gegen numidische Stämme unter Tacfarinas (Tac. Ann. 4,23,2) zur Verstärkung der *legio III Augusta* (Tac. Ann. 4,23). Von dort kehrt sie nach Sisca zurück. 20 Jahre später scheidet sie aus dem pannonischen Heer aus und wird in das britannische eingegliedert (42/43 n. Chr.), wahrscheinlich zur Unterstützung des claudischen Eroberungszuges nach Britannien. A. Plautius, der bisher Statthalter von Pannonia war, wurde als Oberbefehlshaber bestimmt.

In Britannien erhalten wir erst wieder aus dem Jahr 61 n. Chr. Nachricht von ihr. Unter dem Legaten Petilius Cerealis erleidet sie eine schwere, fast vernichtende Niederlage gegen Boudicca (Tac. Ann. 14,32). Vielleicht noch unter Plautius oder schon unter Ostorius ging sie gegen die Briganten vor. Als Petilius Cerialis von Kaiser Vespasian nach Britannien geschickt wurde und eine Offensive nach Westen und Osten begann, hatte die *legio IX* ihr Lager in Lincoln aufgegeben und im Jahr 71 n. Chr. ein neues in Eburacum, heutiges York, angelegt und bezogen. Später, unter dem Feldherren Agricola, hat sie eine große *vexillation* zum Chattenkrieg nach Obergermanien gesendet, wahrscheinlich um 1000 Mann. Diese letzte Nachricht von ihr stammt aus dem Jahr 84 n. Chr., ungeklärt ist ob sie an den Donau- oder Partherkriegen beteiligt war. Wahrscheinlich wurde die IX. in einer Schlacht um das Jahr 119 n. Chr. vernichtend geschlagen.

¹⁹⁰ Appian Bell. Civ. 4,7.

3.1.4. legio XX valeria victrix

Die Entstehung der *legio XX Valeria Victrix* liegt im Dunklen. Sie wurde entweder von Octavian im Jahr 41-40 v.Chr. oder vielleicht erst nach Actium zwischen den Jahren 30-20 v.Chr. aufgestellt. Das Fahnentier war der springende Eber. Sie war, ähnlich der IX, erst in Spanien und dann im Illyricum (Burnum, im heutigen Istrien) stationiert. Dort zeichnete sich die Legio in zahlreichen schweren Kämpfen aus (Vell. II 112). Ab 9 n.Chr. war ihr Standort zunächst Ara Ubiorum, heutiges Köln (Tac. Ann.1,39). Dort hielt Germanicus seine mahnende Ansprache an die *legio I* und die *legio XX* zum Tod des Kaisers Augustus. In dieser Rede hebt er vor allem die fast persönliche Beziehung zum Kaiser Tiberius hervor. Sie wird Germanicus bei seinen Feldzügen begleitet haben, aber Erwähnung findet sie nur bei Aufständen im inneren Galliens im Jahr 21.n. Chr. (Tac. Ann. 3,40ff). Wenige Denkmäler haben sich in Köln von ihr erhalten, wahrscheinlich weil sie unter Tiberius nach Novaesium, heutiges Neuss, kam. Auch dort gibt es nicht viele Zeugnisse. Ihr Standlager in Novaesium hat sie erst 43 n. Chr. verlassen, als sie unter dem Oberbefehl des A. Plautius als Expeditionskorps nach Britannien übersetzte. Seitdem ist die Legion dauerhaft auf der Insel geblieben. Spätestens seit der Regierung des Vespasian wird Deva das Winterlager. Deva blieb ihr dauernder Stützpunkt bis zu ihrem Verschwinden. Hauptsächlich agierte die *legio* in den nördlichen Teilen der Provinz durch Errichtung und Wiederherstellung der Grenzanlagen, sowie Bekämpfung der feindlichen Grenzvölker bzw. Niederwerfung von Aufständen. Auch am sehr weit nördlich gelegenen Hadrianswall wurden Bauinschriften der Legion gefunden (z.B. CIL VII 523). Besonders verehrt hat die Legion die Göttin Fortuna (CIL VII 164) und Gott Iuppiter (CIL VII 168). Ihr Titel *valeria vixtrix* (ILS 2764) soll als "die Tapfere Siegreiche" interpretiert werden. Ob er sich auf den Sieg über Boudicca bezieht, ist nicht eindeutig und aus sakralrechtlichen Gründen schwierig. Die Verleihung eines solchen Titels an die Legion kann nur dem *aquila*, dem Adler, gelten, als dem sakralen Repräsentanten der Legion. Dieser ist, da nur *vexillarii* an der Schlacht teilnahmen, nicht zugegen gewesen (Tac. Ann. 14, 34). Im Streit um den Kaisertitel zwischen Clodius Albinus, dem britannischen Statthalter und Septimius Severus, kam die Legion wieder kurz aufs Festland. Sie unterlag im Februar 197 in Lugdunum. Durch die Severer kam es zu einer Teilung der Provinz Britannien, und die *legio II Aug.* wurde mit der XX der *provincia superior* zugeteilt (CIL VIII 2080). In der Spätantike, zu der Zeit der *Notitia* scheint die Legion nicht mehr bestanden zu haben.

3.2. Das Unternehmen in Britannien

In folgenden soll die Landung der römischen Legionen nachvollzogen werden, beginnend mit der Invasion von Claudius, sowie die Legionslager und die Truppenverschiebungen beschrieben werden. Des Weiteren wird so die militärische Lage in der Provinz skizziert.

3.2.1. Die römische Invasion

Bereits Caesar plante die Aussonderung dreier Legionen aus dem germanischen Heer um sie nach Britannien zu senden. Auch er dachte dabei an die *augusta*, XIV *gemina* und XX *valeria vixtrix*. Vor dem Jahr 39 n. Chr. bestand noch kein Grund zu einer militärischen Intervention in Britannien. Erst durch die claudische Offensive war eine starke Truppenpräsenz auf der Insel nötig geworden, um die eroberten Gebiete zu halten. Die *legio II augusta* kam vielleicht schon kurz vor der Offensive nach Britannien, also wahrscheinlich schon zwischen 41 – 43 n. Chr.¹⁹¹

Wahrscheinlich ist auch, dass nur ein Hafen, und nicht drei, als Ausgangspunkt für die Überwindung des Kanals diene. Von dort zog das römische Heer in drei Geschwadern los. Dieser Ausgangspunkt wird an der Nordküste der Provinz Belgica gelegen haben und es kommt als Ausgangspunkt nur Gesoriacum, heutiges Boulogne sur Mer, in Frage. Es handelt sich um den *portus Britannicus*, der von Drusus zum Flottenstützpunkt¹⁹² gemacht wurde. Er diene eigentlich dazu, den Kanal zu überwachen¹⁹³ und Einfälle zu verhindern. Auch die *classis Britannica*¹⁹⁴, die größte Provinzflotte unter Claudius,¹⁹⁵ hatte ihren Stützpunkt dort, um mit den Geschwadern aus Dubrae, heutiges Dover, und *portus Lemanae*, heutiges Lyme, die Verbindung zwischen Insel und Kontinent zu sichern und Seeräuber fern zu halten. Gesoriacum war durch das römische Strassennetz mit Lugdunum, heutiges Lyon, und durch die Via Belgica mit der Colonia Claudia Ara Agrippinensium, heutiges Köln, verbunden, war also durch die Infrastruktur gut angebunden.

¹⁹¹ Vgl. Suet. Vesp. 4, 107.

¹⁹² Florus II 26.

¹⁹³ Mommsen (1894) S.158.

¹⁹⁴ Für weiterführende Informationen beispielsweise: Breeze, D.: The Excavation of the Roman Forts of the Classis Britannica at Dover IN: Britannia 1983 Vol.14 S. 372-375.

¹⁹⁵ Vgl. CIL XIII 3520.

Schwieriger zu lokalisieren ist der Landungsort in Britannien. Cassius Dio berichtet, dass für die Landung drei verschiedene Orte ausgewählt wurden¹⁹⁶, um den Widerstand der britannischen Völkerschaften zu durchbrechen, spart aber die Namen aus. Erste Erfolge gelangen den Legionen gegen die Boduni, ein von den Catuvellauni abhängiger Stamm. Die römischen Legionen marschieren nun Richtung Themse. Sehr rasch, nämlich innerhalb von 16 Tagen¹⁹⁷, wird Camulodunum¹⁹⁸, heutiges Colchester, der Sitz des Cunobellius, genommen.¹⁹⁹ Cunobellius gab den Anlass zum Krieg. Ziel der Römer war es, nach Camulodunum zu marschieren. Deswegen ist eine Landung in Kent wahrscheinlich. Damit kommen, laut Teuber²⁰⁰, drei Häfen in Frage: Rutupiae, Portus Lemanae und Dubrae. Durovernum, heutiges Canterbury²⁰¹, wurde als Sammelpunkt der Truppen bestimmt²⁰². Die Siedlung war für die Truppen leicht erreichbar und nicht zu weit entfernt von der Küste. Wahrscheinlich marschierten die Truppen über Londinium, heutiges London, Richtung Camulodunum. Teuber kommt zu dem Schluss²⁰³, dass die Expeditions Armee auf dem direkten Weg in der Nähe der Ostküste weiterzog und so in Verbindung mit der Flotte bleiben konnte. Das lässt sich auch anhand des Verlaufs der Römerstraßen nachvollziehen, da ihr Bau in die Zeit der frühesten Okkupation fallen könnte.

Die vier Legionen verteilen sich auch dank der guten Infrastruktur schnell über den Süden Britanniens. Die Bewegungen der Truppen werden aus dem spärlichen epigraphischen Material und den archäologischen Funden bestätigt. Bei dem britannischen Aufstand unter Boudicca wurde ihrer Stärke und Schlagkraft in besonderem Ausmaß auf die Probe gestellt. Die Legion XIV erhielt nach dem Boudicca Aufstand den Ehren Titel *legio XIV gemina martia vixtric*. Laut Keppie erhielt auch die XX ihren Ehrentitel *valeria victrix* aus diesem Anlass. Weitere Vorschläge, wie die Legion XX

¹⁹⁶ Kritik an dieser Aussage Frere, S.: The roman invasion of A.D. 43 IN: Britannia Vol.32 S.45.

¹⁹⁷ Suet. Claud. 17; Cass. Dio 60,23,1.

¹⁹⁸ Größtes eisenzeitliches oppidum mit 30 km², eingefasst in ein System von Schutzgräben. Reiche Funde von Luxusimportware aus Gallien und Italien.

¹⁹⁹ Cass. Dio 60, 19-21.

²⁰⁰ Teuber (1909) S. 29.

²⁰¹ Entstand in einer eisenzeitlichem oppidum, vielleicht von den Stämmen von Cantion/Kent; ab 43 n. Chr. nimmt die Siedlung eine römische Entwicklung, im 2. Jh. wurde ein Theater und im 3. Jh. wurden Verteidigungsanlagen gebaut. Im 4. Jh. wurden innerhalb der Mauern angelsächsische Einwanderer angesiedelt.

²⁰² Teuber (1909) S. 31.

²⁰³ Teuber (1909) S. 33.

zu ihrem Ehrentitel kam lehnt Keppie ab²⁰⁴. Alle vier Legionen - II augusta, VI victrix, IX Hispana, XX valeria victrix- die sich auf der Insel befanden, unterstützten Iulius Agricola auch bei seinen Unternehmungen im Norden. 87 n. Chr. wurde die II adiutrix abberufen. In den folgenden Jahren wurden viele Soldaten auf das Festland abkommandiert, um die Truppen an Rhein und Donau zu unterstützen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die IX. die nur bis 107/8 n. Chr. in Britannien datiert werden kann. 122 n. Chr. kam die *legio VI victrix* unter Befehl des A. Platorius Nepos vom Rhein nach Britannien, und im selben Jahr wurde mit dem Bau des Hadrian-Walls begonnen. Dieser Wall trennt das südliche römische Britannien vom nördlichen nicht-römischen. Die Quellen geben keine Auskunft, was mit Schottland geplant war. Vielleicht sollte das eroberte Gebiet geschützt werden oder der Wall sollte den römischen Willen zu einem Abschluss der Eroberungen markieren.²⁰⁵ Im 3. Jh. war vor allem die Teilung der Provinz eine Veränderung für die Legionen: in Britannia inferior wurde die *VI victrix* stationiert und in Britannia superior die *II. augusta* und *XX valeria victrix*.

3.2.2. Die Verschiebung der Legionslager in Britannien und die wissenschaftliche Diskussion seit 1881

Hübner²⁰⁶ nennt in seinen Forschungen aus dem Jahr 1881 vier Legionsbasen, nämlich in Caerleon, York, Chester und Lincoln, und sechs stationierte Legionen. Er bezieht den Austausch von Legion IX durch VI in seine Überlegungen mit ein und den Austausch von der Legion XIV durch *legio II adiutrix*. Er vermutete die Existenz von vier weiteren Lagern: Colchester, Gloucester, Silchester und Bath oder Cirencester. Der deutsche Althistoriker Ritterling²⁰⁷ bestätigte drei Jahrzehnte später die Lager in Caerleon, Chester, Lincoln und York und Hübners Vermutungen zu Gloucester und Cirencester. Er bestreitet Hübners Vermutungen über Colchester und Silchester, fügte aber das Lager in Wroxeter hinzu. Mittlerweile haben archäologische Funde Lager in Wroxeter, Exeter, Colchester und Inchtuthil bestätigt und Cirencester als Legionslager widerlegt. Außerdem sind 16 oder 17 vexillations Lager nachgewiesen²⁰⁸, allerdings spielen die

²⁰⁴ Keppie (2000) S.28.

²⁰⁵ Zur Funktion des Walls vgl. weiterführend Dobson, B.: The function of Hadrian's Wall In: Roman officers and frontiers. Stuttgart 1993.

²⁰⁶ Hübner (1881) S. 13-84.

²⁰⁷ Ritterling, E.: RE Band XII,1, Stuttgart 1924/25, Sp. 1186 – XII,2, Sp. 1829 sv. legio.

²⁰⁸ Hassall (2000) S. 442.

vexillations Lager eine untergeordnete Rolle. Hassall bemerkt,²⁰⁹ dass eine Legion in einem bestimmten Lager in Britannien durchschnittlich nicht mehr als 12 Jahre verbrachte. Ausnahmen sind

1. Caerleon mit Legion II augusta
2. Chester mit Legion XX
3. York ab 122 n. Chr. mit Legion VI

Die Stationierung einer Truppe an einem Ort konnte wesentlich länger sein. Beispielsweise die *legio IX*. Sie verbrachte vermutlich 45 Jahre in York. Im Gegensatz dazu war die *legio II adiutrix*, die nur vier Jahre in Inchtuthil verbrachte, und *legio XX* die nur fünf Jahre in Colchester verbrachte, eine Ausnahme. Aus den Berichten von Tacitus und Cassius Dio gab es unter drei Kommandeuren keine Verschiebung der Legionen²¹⁰, nämlich unter:

1. Suetonius Paulinus 58 – 61
2. Petronius Turpilianus 61 – 63
3. Vettius Bolanus 69 – 71

3.2.3. Die Truppenbewegungen in Britannien nach der Periodisierung von Hasall und seine These zur Lokalisierung der Legionslager

Die erste Periode zieht er von 43 – 61 n. Chr., die zweite Periode von 61 bis 71 n. Chr., und die dritte Periode von 71 bis 84 n. Chr. Die erste Periode dauert 18 Jahre und setzt mit dem Einmarsch von Claudius in Britannien ein und geht bis zum Boudicca Aufstand. In der Zeit der ersten Periode gab es einen britischen Klientelkönig Cogidubnus im Süden, der ein wichtiger Verbündeter für die Römer war. Die nördliche Grenze wurde

²⁰⁹ Hassall (2000) S. 442ff.

²¹⁰ Siehe: Birley (1981) S. 37-81.

durch mächtige Stämme, wie die Briganten, für die Römer gesichert. Nur die feindlichen Stämme in Wales konnten weder politisch noch militärisch befriedet werden. In dieser ersten Periode gab es fünf Statthalter:

1. A. Plautius 43 – 47 n. Chr.
2. P. Ostorius Scapula 47 – 52 n. Chr.
3. A. Didius Gallus 52 – 57 n. Chr.
4. Q. Veranius 57 n. Chr. und
5. C. Suetonius Paulinus 57 – 61 n. Chr.

Aulus Plautius installierte Verica²¹¹ als Klientelkönig über die Atrebates. Camulodunum wurde erobert und als Legionslager der XX Legion genutzt, während ganz Südostengland von den römischen Truppen überrannt wurde. Neun Stämme lebten in diesem Gebiet, auch die Icener - der Stamm der Boudicca - die als Klientelkönigreich eingerichtet wurden und so ihre nominale Freiheit wahren konnten. Der Standort der Legionen ist nicht gesichert. Sicher ist, dass das unterworfenen Gebiet mit Straßen und Hilfskastellen durchzogen war, um die römische Sicherheit zu garantieren. P. Ostorius Scapula war vor allem mit der westlichen Front beschäftigt, also mit den Stämmen in Wales, die die romfreundlichen Stämme attackierten (Tac. Ann. 12,31). Wahrscheinlich waren in dem Bericht von Tacitus die Dobunni und die Cornovii gemeint. P. Ostorius Scapula gliederte das Gebiet der Cornovii in den römischen Herrschaftsbereich ein und versuchte die Truppen nach Norden zu verschieben, wobei Legion XIV in Leicester blieb. Legion XX wurde von ihrer Basis in Colchester, in den Westen in das Gebiet der Dobunni verlegt, die Angriffe der Siluren fürchteten, ein Stamm aus Süd-Wales. Um das militärische Vakuum zu füllen, installierte er eine Militärstation in Colchester²¹². Gegen die Siluren, war er erfolgreich und es gelang ihm, Caratacus gefangen zu nehmen, auch wenn kein definitiver Sieg über die Siluren verkündet werden konnte²¹³. Im Süden vergrößerte er das Gebiet von Vericas Nachfolger Cogidumnus, wahrscheinlich aus

²¹¹ Ein Klientelkönig der Atrebates, auch Bericus oder Britanne genannt. Er lieferte für Claudius den Vorwand um nach Britannien einzumarschieren (Cass. Dio 60,19,1) und verfolgte eine romfreundliche Politik.

²¹² Tac. Ann. 12,32.

²¹³ Tac. Ann 12,39.

denselben Gründen heraus, wie die Koloniegründung in Colchester: er wollte mit einer Legion in den Westen. Die Durotriges konnte auch Vespasian, zu der Zeit Legat der *legio II augusta*, nicht befrieden²¹⁴ und Scapula entschied sich die Legion II in diesem Gebiet zu stationieren, also Lake Farm oder Dorchester – Durnovaria oder Durotrigum. Tacitus beschreibt A. Didius Gallus als tatenlos und handlungsunfähig und gibt nur zögernd zu, dass er erfolgreich etwas geleistet hat²¹⁵. Drei der vier Legionen wurden umgesiedelt. Im Königreich der Brigantes brachen Aufstände aus und Gallus unterstützte die Königin Cartimandua²¹⁶ (Tac. Ann. 12,40). Vielleicht wurde zu dieser Zeit die Legion IX von Leicester nach Lincoln verlegt, sie könnte aber auch schon früher im Jahr 43 n. Chr. dorthin verlegt worden sein. Vielleicht bezog auch die XIII unter der Zeit von Gallus Quartier in Viroconium, heutiges Wroxeter, nur die XX. Legion blieb in Kingsholm. Der rasche Tod des Q. Veranius im Jahr 57 n. Chr. verkürzte seine Statthalterschaft auf ein Jahr. Vielleicht fand die Verlegung der XX. nach Usk unter ihm oder unter Suetonius Paulinus statt? C. Suetonius Paulinus führte die Arbeit von Quintus Veranius fort. Er versuchte Wales zu erobern und war verantwortlich für die ersten Eroberungen der Insel Mona (Tac. Agr. 14; Ann. 14,29) Wahrscheinlich hätte er die XIV. von Wroxeter in das neu eroberte Gebiet der Deceangli verschoben, wenn ihm nicht der icenische Boudicca Aufstand in die Quere gekommen wäre. Dieser Aufstand nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Beschlag. Zur Zeit des Claudius und somit sicher auch noch zur Zeit des Boudicca Aufstandes kann man eine Zahl von mehr oder weniger 40 000 Soldaten in Britannien annehmen²¹⁷. Umso erstaunlicher ist es, dass es den Icenern und Trinovanten unter der Führung von Boudicca gelang drei römische Siedlungen, nämlich Verulamium, Londinium und Camulodunum im römisch besetzten Gebiet zu zerstören. Tacitus (Ann. 14) berichtet, dass sich *„die erste Aktion gegen die Veteranen in Camulodunum richtete, die von dort vertrieben wurden.“* Dann Londinium. *„Wer zurück blieb wurde niedergemacht. (...) Dasselbe wiederfuhr Verulamium.“* Teuber vermutet eine Truppenpräsenz in Deva/Chester um 61 n. Chr. und vermutet sogar ein Doppellager in Deva/Chester. Er diskutiert, dass die Gründe für den Bau des Lagers entweder die Mona Expedition gewesen sein könnte, oder aber die Aufstände der Briganten im Nordosten. Er meint die Verlegung der Legionen könnte in die Jahre 55 bis 60 fallen²¹⁸.

²¹⁴ Suet. Vesp. 4,1.

²¹⁵ Tac. Agr. 14,2.

²¹⁶ Vgl. Kapitel 4.2.5. Der Vergleich mit der Königin der Briganten, Cartimandua.

²¹⁷ Webster (1993) S. 85.

²¹⁸ Teuber (1909) S. 56.

Hasall bietet ein anderes Bild. Nach seinen Forschungen ist ein Lager in Deva ab 83 n. Chr. zu datieren. Das westlichste Lager ist in Wroxter zu finden wo die legio XIV. ab 55 n. Chr. stand. Ca. 300 km trennen die Legion von Camulodunum, heutiges Colchester. Da eine Legion ca. 40 km an einem Tag zurück legen konnte war die XIV. zu weit entfernt um rasch einzugreifen. Unter Suetonius Paulinus schlug sie allerdings den Aufstand siegreich nieder und erhielt für den Sieg über Boudicca den Titel *Martia Victrix* (Tac. ann. 14,34,1; ILS 1061). Die *legio II augusta* hatte ihr erstes Standlager seit der Invasion in Silchester und ab dem Jahr 49 n. Chr. etwas südwestlicher bei Lake Farm und von 55-75 n. Chr. in Exeter noch weiter westlicher. Sie war die am weitesten entfernte Legion und bekam keine Gelegenheit sich auszuzeichnen²¹⁹. Ihr Lagerkommandant Poenius Postumus führte die Legion nicht aus Wales heraus, wahrscheinlich weil er Anschläge fürchtete. Tacitus überliefert (Ann.14,37,3) jener hätte den Befehl verweigert und sich nach der Nachricht von dem Sieg über Boudicca in sein Schwert gestürzt. Die *legio IX hispana* wird in den Quellen in Britannien erst im Jahr 60/61 n. Chr. genannt, als sie unter dem Legaten Petilius Cerealis eine schwere, fast vernichtende Niederlage erlitt, während sie Camoludunum retten wollte (Tac. Ann. 14, 32). In Lindum, heutiges Lincoln, war sie spätestens seit 48 n. Chr. (CIL VII 183) stationiert. Hasall vermutet eine Präsenz in Lindum ab 43 oder 55 n. Chr. Die Inschrift CIL VII 184 weist darauf hin, dass sie im Jahr 61 n. Chr. ihr Winterlager dort hatten. Der Legat Cerialis, der sie aus der Niederlage rettete, hat demnach dort Zuflucht gefunden. Nach der Niederlage wurde die Legion mit Mannschaftsersatz aus den germanischen Legionen versorgt (Tac. Ann. 14, 38) und blieb bis 122 n. Chr. die nördlichste Legion in Britannien, weil sie 71 n. Chr. nach York verlegt wurde. Sie spielte im Boudicca Aufstand keine Rolle mehr. Der Titel der *legio XX valeria victrix* (ILS 2764) soll vielleicht als "die Tapfere Siegreiche" interpretiert werden. Er bezieht sich, wie oben erläutert, vielleicht nicht auf den Sieg über Boudicca. Die XX stand nach Hasall von 57 bis 67 n. Chr. in Usk im Gebiet der Siluren.

²¹⁹ Tac. Ann. 14,37.

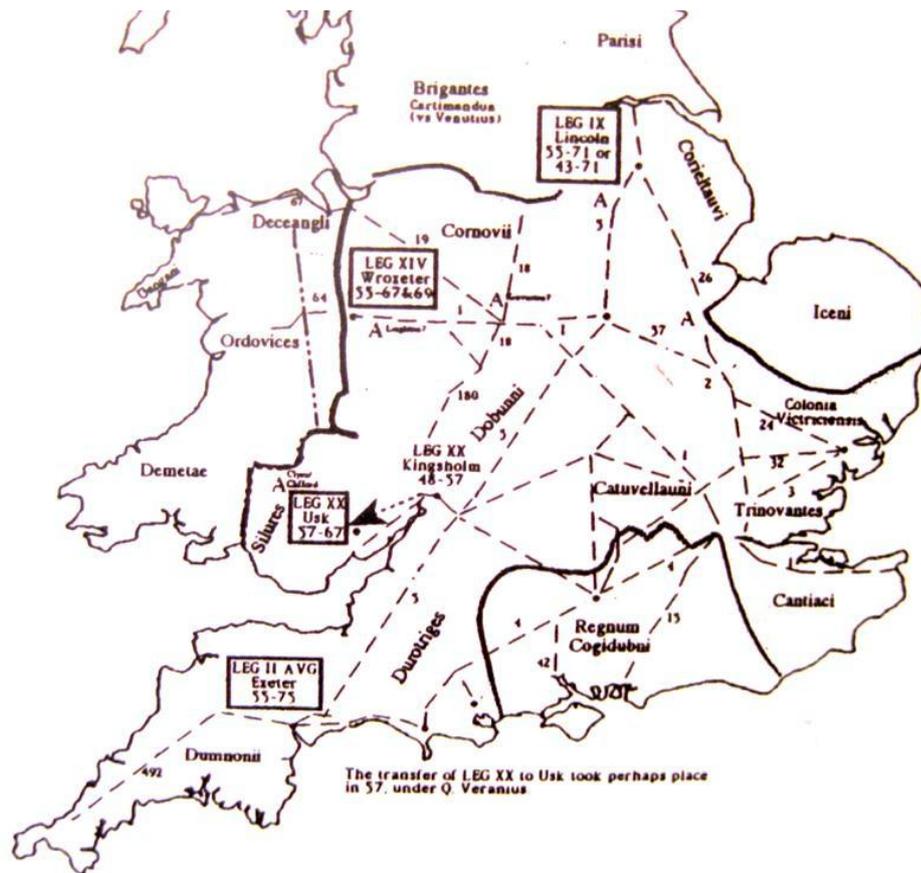


Abbildung 4: Legionslager in Britannien Hassall (2000) S. 452 zur Lokalisierung der Legionslager während des Boudicca-Aufstand

Die schleppende Reaktion auf den Boudicca Aufstand lässt sich am besten mit der Entfernung der Truppen zum Icener Land erklären. Es war aus logistischen Gründen nicht möglich, früher einzugreifen. Den Römern lag es daran die Insel zu erobern, wie sich aus der Lage der Legionslager erkennen lässt, die sich im Laufe der Zeit immer weiter in den Norden und Westen vorschieben. Ungünstig war auch, dass C. Suetonius Paulinus sich um die Aufständischen in Wales kümmerte und bei Ausbruch des Aufstandes zu weit entfernt war. Durch die Veteranenansiedlung in Camulodunum sollte eigentlich die römische Herrschaft gesichert sein. Die Bestellung des Nachfolgers von Suetonius Paulinus namens P. Petronius Turpilianus (61 - 63 n. Chr.) markiert auch gleichzeitig den Wechsel der römischen Strategie in der Eroberung Britanniens. Die zweite Periode, die Zeit von 61 bis 71n. Chr., ist also eine Zeit voller Unruhen. Obwohl nach dieser Zeit auch noch Truppenverschiebungen organisiert wurden, gab es keine

offensive Militäraktion, sondern nur mehr defensive Reaktionen auf die Ereignisse. Unter Turpilianus fanden daher keine militärischen Veränderungen, außer dass die XX von Usk nach Gloucester verlegt wurde, statt. Unter M. Trebellius Maximus (63 - 69 n. Chr.) zog Nero die *legio XIV* in den Kaukasus ab, und unter M. Vettius Bolanus, kam es zu einem Angriff des antirömischen Venutius gegen seine prorömisch eingestellte Frau Cartimandua (Tac Hist. 3,45). Aber es änderte sich nichts an der Stellung der Legionen, außer dass die XIV kurz zurückkehrte und dann wieder an den Rhein, nach Mainz, verlegt wurde. In der dritten Periode (71-84 n. Chr.), unter Q. Petilius Cerealis, kam die *legio II adiutrix* nach Britannien, und somit hatte die Provinz wieder vier Legionen.

4. Die Völkerschaft der Icener und eine nähere Betrachtung ihrer Königin Boudicca

In diesem Kapitel wird der Stamm der Boudicca, die Icener, beschrieben und anhand der Münzfunde der Frage nachgegangen welche politische Struktur er aufweist. Es wird beschrieben wie die ersten Auseinandersetzungen zwischen den Römern und den Icenern aussahen und welche Folgen diese für die Rebellin unter Boudicca hatten. Des Weiteren wird die Bewertung des Tacitus aufgezeigt und die Haltung des icenischen Königs Prasutagus zu den Römern.

Im zweiten Abschnitt wird auf Boudicca eingegangen und hinterfragt, welche Informationen ein realitätsnahes Bild der Boudicca ergeben, bzw. wie der jeweilige Autor Boudicca beschreibt. Auch wird ein Vergleich mit Cartimandua angestellt und hinterfragt welche Rolle sie spielt und warum sie im Gegensatz zu Boudicca von der römischen Politik als Königin akzeptiert wird.

4.1. Das Auftreten der Icener

Über die Icener ist wenig bekannt. Sie sind ein keltischer Stamm und wahrscheinlich um 500 v. Chr. mit weiteren keltischen Völkerschaften aus dem heutigen Holland oder Belgien eingewandert. Es ist ein friedliches Einwandern anzunehmen.

Um 150 v. Chr. gab es eine weitere Einwanderungswelle vom Festland, die allerdings weit aggressiver war als die vorherige. Bessere Waffen trugen dazu bei, dass Britannien überrannt werden wurde und sich neue Völker etablieren konnten. Sie brachten ihre Eisen- und Bronzeverarbeitungstechniken mit, die wesentlich besser waren als die bisherigen, wahrscheinlich gab es auch für die Icener nochmalige Veränderungen durch die Einwanderer.

Das icenische Siedlungsgebiet liegt im heutigen Norfolk und erstreckte sich bis nach Suffolk²²⁰ mit der Hauptstadt Venta Icenorum, heutiges Caistor-by-Norwich. Der Stammesname *iceni* könnte sich von den Aulerici²²¹ ableiten bzw. mit dem Namen

²²⁰ Allen (1970) S.1.

²²¹ Volk in Gallia Celtica, zwischen Loire und Seine. Von vier Teilstämmen berichten die Quellen vgl. Caes. Gall. 3,17; 7,75; Plin. nat. 4,107; Ptol. 2,8. Laut Livius (Liv. 5,35,1) sind sie teilweise nach Oberitalien gewandert, neue Zentren wurden neben anderen Brixia und Verona. Während den

Cenomani²²² zusammenhängen. Ihre früheste schriftliche Erwähnung findet sich bei Caesar, aus dem Jahr 54 v. Chr. Er nennt die *cenimagni*²²³, allerdings diskutiert die Wissenschaft eine Gleichsetzung mit den Icenii.²²⁴ Als erstes benennt Tacitus die Icener namentlich²²⁵ in Zusammenhang mit kleineren Aufständen gegen Rom im Jahr 47 n. Chr. Er berichtet aus dieser Zeit, dass sie römische Verbündete gewesen seien. Der größere Teil des taciteischen Berichts entfällt auf den Aufstand im Jahr 61 n. Chr. rund um Königin Boudicca.

Der Grund des Reichtums der Icener ist in der Wissenschaft umstritten: Webster vermutet aufgrund von Gold- und Münzfunden, verhältnismäßig großen Reichtum bei den Icenern, gibt aber den Ursprung nicht an.²²⁶ Allen leitet die reichhaltigen Geldvorkommen von Zuwendungen durch Kaiser Claudius bzw. Seneca, an römische Klientelkönige ab.²²⁷

Eine wichtige Quelle²²⁸ für den icenischen Stamm sind die icenischen Münzen, von denen mehr gefunden wurden, als von jedem anderen britannischen Stamm. Aus insgesamt 12 Hortfunden konnten icenische Münzen identifiziert werden, darunter fand sich auch ein Hortfund²²⁹ der nur aus Goldmünzen bestand.²³⁰

Webster schließt auf Grund der Münzfundsituation intensive Handelsbeziehungen zu den Römern vor der Besetzung aus.²³¹ Ebenso ist die Annahme zu treffen, dass während der römischen Eroberung der größere Teil der Icener von einem König namens Antedios beherrscht wurde. Es ist wahrscheinlich, dass Antedios der erste Klientelkönig war. Er wurde allerdings nach den ersten Erhebungen gegen die Römer durch Prasutagus ersetzt. Diese Aussage wird besonders durch die Münzfunde getragen²³². Nach dem Machtwechsel wurden weiterhin Münzen geprägt. Prasutagus ließ seinen Namen nicht auf die Münzen prägen. Auf dem icenischen Avers ist das Standartbild, ein

punischen Kriegen verbündeten sie sich zuerst gegen die Insubres und Boii später gegen die Römer und gingen nach ihrer Niederlage (Liv. 32,30f.; Diod. 29,14) in der römischen Kultur auf.

²²² Sind dem Stamm der Aulerci zuzuordnen und siedelten zuerst in Gallien, ab dem 4. Jh. in Italien.

²²³ Caes. Bell. Gall. 5,21.

²²⁴ Allen (1970) S.1.

²²⁵ Tac. Ann. 12,31.

²²⁶ Webster (1978) S.46.

²²⁷ vgl. Allen (1970) S.16.

²²⁸ Aus der Eisenzeit oder der frühen römischen Zeit gibt es kaum weitere archäologische Quellen.

²²⁹ Die Hortfunde datieren zwischen 10-60 n. Chr., wobei die meisten Hortfunde eine Folge des Boudicca Aufstands sind.

²³⁰ Allen (1970) S.3 vgl. weiters Allen, D.: The Origins of British Coinage; a Reappraisal IN: Frere,S.: Problems of the Iron Age in Southern Britain. London 1961.

²³¹ Webster (1978) S.47.

²³² Wachter (1997) S.243.

Pferd, zu sehen. Auf dem Revers wechseln sich ein Wildschwein²³³, ein männliches Profil und ein Muster ab. Die Wissenschaft identifiziert auf Grund der verschiedenen Muster drei icenische Unterstämme.²³⁴ Im ersten vorchristlichen Jahrhundert treten auch Inschriften auf den Münzen auf, allerdings werden nur Abkürzungen verwendet. ECEN bzw. ECE dürfte den Name der Icener wiedergeben, obgleich keltische Stammesnamen selten auf keltischen Münzen zu finden sind.²³⁵ Die Wissenschaft vermutet, dass die Nennung des Namens auf den Münzen mit der Machtergreifung des Prasutagus zusammenhängt und datiert diese ins Jahr 47 n. Chr.²³⁶ Die gefundenen Münzen deuten damit auf ein eigenes Geldsystem nach der claudischen Eroberung hin. Die Icener scheinen eine autonome Völkerschaft gewesen zu sein, da nur wenige ihrer Münzen außerhalb von Norfolk gefunden wurden.

²³³ Laut Allen (1970) S. 15 das älteste icenische Muster.

²³⁴ Sealey (2004) S.10; Allen (1970) S. 15.

²³⁵ Vgl. weiterführend Allen (1970) S.11ff zu der Verteilung von icenischen Gold- und Silbermünzen.

²³⁶ Vgl. Allen (1970) S.16.



Abbildung 5: Eine Auswahl icenischer Münzen. Platte II, Britannia, Vol. I. (1970) Allen, The coins of the Iceni, S. 36

Für die südlichen britannischen Völkerschaften war vor allem die Eroberung durch Claudius ein einschneidendes Ereignis. Die Römer drangen mit ihrer kulturellen

Überlegenheit und ihrem Eroberungswillen auf die Insel und brachten, unter anderem, auch ein neues Geldsystem mit,²³⁷ das von den Icenern bemerkenswerter Weise nicht übernommen wurde.

4.1.1. Die erste Auseinandersetzungen zwischen Icenern und Römern

47 n. Chr. endet die Dienstzeit des Aulus Plautius.²³⁸ Er konnte seinem Nachfolger ein großes befriedetes Gebiet übergeben, allerdings mit unruhigen Grenzen. Vor allem von dem mittlenglischen Stamm der Briganten ging Gefahr aus. Aber auch in dem Gebiet um Wales, in das sich Caratacus mit seinen Anhängern zurück gezogen hatte, gab es immer wieder Unruhen. Caratacus, ein britannischer König und Sohn des Cunobellinus, organisierte von 43-51 n.Chr. Widerstand gegen Römer. Er schloss sich mit den walisischen Völkern, den Siluren und Ordovices, gegen die Römer zusammen. Der Zeitpunkt des Eintritts des Prasutagus bzw. der Icener in die Reihen der Aufständischen ist nicht eindeutig zu bestimmen.

Der Nachfolger des *legatus augusti pro praetore* Aulus Plautius war Scapula Publius Ostorius. Diese Amtsübergabe nutzen „die Feinde, das Gebiet der Bundesgenossen“²³⁹ zu verwüsten.“ Dagegen ging Ostorius auf das Schärfste vor und ließ die Aufständischen verfolgen und töten. Als Präventionsmaßnahme ordnete er an, alle verdächtigen Stämme zu entwaffnen, und begann mit dem Bau von zwei Kastellen an den Flüssen Trisantona/Trent und Sabrina/Severn im Südwesten Englands. Nach Tacitus' Bericht (Ann. 12,31,3) erwehrt sich die Icener als erster Stamm gegen diese Maßnahme. Sie dürften schon vertraglich mit Rom verbunden sein, wollten aber diesen Eingriff in ihrer Autonomie nicht akzeptieren. Sie zeigten sich nun als Kriegstreiber. Der Widerstand konnte niedergeschlagen werden. Die Folge war, dass zur rascheren Befriedung die Kolonia Camoludunum mit vielen Veteranen in das besetzte Gebiet gelegt wurde. Tacitus begründet diese Maßnahme „als Rückhalt gegen die Aufständischen und um die Bundesgenossen mit ihren Verpflichtungen gegen den Gesetzten vertraut zu machen.“²⁴⁰

²³⁷ Webster (1978) S. 63.

²³⁸ Erster Statthalter der Provinz.

²³⁹ Tac. Ann. 12,31,1.

²⁴⁰ Tac. Ann. 12,32,2 subsidium adversus rebellis et imbuendis sociis ad officia legum.

Der exakte Zeitpunkt über den Beginn des icenischen Klientelstatus ist schwer festzulegen. Wahrscheinlich bekamen die Icener diesen Status im Zuge der claudischen Invasion. Cassius Dio (60,21,4) berichtet, dass Claudius in Britannien zahlreiche Völkerschaften unterwarf, teils auf diplomatischen Weg, teils mit Gewalt. Er überliefert aber keine genauen Zeitangaben. Die neue römische Hauptstadt, Camulodunum, lag in der Nähe des icenischen Gebietes. Ein römisches politisches Interesse an den Icenern ist aus geographischen Gründen relevant. Der icenische König könnte zu den elf von Claudius unterworfenen Königen gehören, die in der Inschrift CIL VI 920 = ILS 216142²⁴¹ genannt werden. Es gibt wenig Anzeichen für eine römische Militärpräsenz auf icenischem Boden und nur wenige Hinweise auf eine Zwangsromanisierung von außen. Prasutagus schien die politische Situation mit der externen Kontrolle der Römer zu goutieren, wie auch sein Testament bestätigt. Seinem Tod folgt eine Reihe von Ereignissen, die das römische Machtgleichgewicht in Britannien empfindlich störten.

4.1. Eine Annäherung an Boudicca

In diesem Kapitel wird der Versuch unternommen ein möglichst wahrheitsgetreues Bild von Boudicca zu bekommen.

In der Rezeption wirkt Boudiccas Name bis heute und steht für Freiheit und Stärke. Sie ist Protagonistin zahlreicher Romane²⁴² und die Hauptfigur in dem Film „Warrior Queen“ von Regisseur Bill Anderson. Sie wurde besungen, unter anderem von Petra Berger (Boudicea), Enya (Boadicea), The Libertines (The Good Old Days) und Faith and the Muse (Boudicea). Der Bildhauer Thomas Thornycroft fertigte eine Statuengruppe von ihr und ihren Töchtern an, die in London gegenüber des berühmten Big Ben Tower zu

²⁴¹ Ti(berio) Clau[di]o Drusi f(ilio) Cai[sari] / Augu[sto] Germani[co] / pontific[i] maxim(o) trib(unicia) potes]tat(e) XI / co(n)s(uli) V im[p(eratori) XXII? cens(ori) patri pa]triai / senatus po[pulusque] Ro[manus] q[uod] / reges Brit[annorum] XI d[ie]bus paucis sine] / ulla iactur[a] devicerit et regna eorum] / gentesque b[arbaras] trans Oceanum sitas] / primus in dici[onem] populi Romani redegerit].

²⁴² Eine Auswahl (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Abrahall, C.: Boadicea, Queen of the Iceni. London 1949; Allen, K.: The Story of the Bloodiest Massacre Britain has Ever Known. London 1966; Böckl, M.: Die letzte Königin der Kelten. Berlin 2005; Broxholme, J.: The War Queen. London 1967; Durant, G.: Fires of Revolt: A Story of Boadicea's Day. London: 1957; für weitere Literatur siehe <http://www.hist-rom.de/themen/boudicca.html>, 28.9.2011.

betrachten ist. Auch ein Modelabel firmiert unter dem Namen Boudicca Couture. In England wird Boudicca als Volksheldin verehrt.

Trotz der Berühmtheit ist der Charakter der Boudicca schwer zu fassen, da Informationen über sie spärlich gesät sind.²⁴³ Im ersten Schritt wird der Versuch unternommen ihren Namen herzuleiten. Auch werden Erscheinungsbild, Alter und Herkunft untersucht. Hierzu werden die schriftlichen Quellen miteinander verglichen und soweit möglich mit den archäologischen Befunden abgeglichen. Abschließend wird in der Quellenbewertung untersucht, welches charakterliche Bild Tacitus und Cassius Dio von ihr geben. Zum Abschluss des Kapitels wird ein Vergleich mit Cartimandua, der Königin der Briganten, unternommen.

4.1.1. Überlegungen zu Boudiccas Erscheinungsbild im Abgleich mit der archäologischen Evidenz und der topischen Charakterisierung bei Cassius Dio

Walisisch *buddugol* bzw. irisch *buach* bedeutete „die Siegreiche“. Auf Grund der lautlichen Ähnlichkeit könnte man den Namen „Boudicca“ daher als Ehrennamen ansehen²⁴⁴, der ihr im Zuge der ersten erfolgreichen Auseinandersetzungen mit den Römern gegeben wurde. Bei Cassius Dio heißt sie „Buduika“, Tacitus nennt sie „Boudicca“. Das keltische *boud* ist in einigen Namen Bestandteil, vgl. „Bouda“, „Bodus“ mit der Bedeutung: Sieg, Gewinn, Erfolg zu finden²⁴⁵. Gesichert ist, dass sie einen sprechenden Namen trägt.²⁴⁶ Über ihre Herkunft ist wenig bekannt. Die von der Wissenschaft aufgeworfene Frage²⁴⁷ nach der Verwandtschaft mit Königin Cartimandua kann auf Grund der derzeitigen Quellenlage weder verworfen noch bestätigt werden.

Cassius Dio beschreibt Boudicca im Kontext des Aufstands:

„Die Person, die vor allem sie (Anm. die Britannier) aufreizte und für den Krieg gegen die Römer gewann, welche ihrer Führung für würdig erachtet

²⁴³ Tacitus erwähnt ihren Namen in den Annalen nur drei Mal, im Agricola nur ein Mal. Auch Cassius Dio erwähnt sie nur drei Mal. Auf Münzen oder in Inschriften taucht ihr Name nicht auf.

²⁴⁴ Trow (2003) S. 74.

²⁴⁵ Evans, E.: Gaulish Personal Names. Oxford 1967.

²⁴⁶ Zur Namensentwicklung bzw. Aussprache vgl. Jackson, K.: Queen Boudicca? IN: Britannia Vol.10 (1979) S. 255.

²⁴⁷ Trow (2003) S.105.

wurde und das gesamte Kampfgeschehen leitete, war Boudicca eine Britannierin aus königlichem Geschlecht und klüger als Frauen gewöhnlich sind. Diese (Anm. Boudicca) sammelte nun ihr Heer, an die 120.000 Mann und stieg sodann auf ein Tribunal, das nach römischer Art als Rednerbühne aus Erde aufgeschüttet war. Sie selbst war hochgewachsen und in ihrer Erscheinung furchterregend. Ihre Augen blitzten und sie besaß eine raue Stimme. Dichtes, hellblondes Haar fiel ihr bis zu den Hüften herab, um den Nacken trug sie eine große goldene Kette. Das Gewand das sie trug war bunt und wurde teils von einem dicken, durch eine Nadel zusammengehaltenen Mantel bedeckt. So war sie immer gerüstet. Nun ergriff sie eine Lanze, um auch auf diese Weise alle ihre Zuhörer in Schrecken zu versetzen“²⁴⁸

Die Beschreibung der Boudicca folgt der topischen Charakterisierung einer Barbarin und ist keine individuelle Beschreibung. Der Hinweis auf die große goldene Kette könnte auf einen Torques²⁴⁹ hinweisen, den sie, ähnlich der Funktion eines griechischen Stirnreifs, als Machtsymbol getragen haben könnte. Die archäologische Evidenz zeigt in den Hortfunden von Snettisham²⁵⁰ in Norfolk, dem icenischen Stammgebiet, zahlreiche Torques.

Die Bevölkerung des Nordens war im Vergleich zu den Römern eher hochgewachsen. Man darf sich Boudicca also vergleichsweise groß vorstellen. Archäologische Befunde geben uns folgende Durchschnittswerte: Der durchschnittliche britannische Mann war 1,69 m groß und die durchschnittliche britannische Frau 1,50 m – 1,68 m²⁵¹. Auch die Betonung ihrer bunten Kleidung soll das Fremde herausstreichen. Dio beschwört das Bild einer unberechenbaren und wilden Gegnerin. Die äußerliche Beschreibung entspricht²⁵² für den römischen Leser dem Bild einer Frau aus einem primitiv lebenden

²⁴⁸ Cass. Dio 62,2,2-4 ἡ δὲ μάλιστα αὐτοῦς ἐρεθίσασα καὶ ἐναντία Ῥωμαίων πολεμεῖν ἀναπέισασα, τῆς τε προστατείας αὐτῶν ἀξιοθεῖσα καὶ τοῦ πολέμου παντὸς στρατηγήσασα, Βουδοῦϊκα ἦν, γυνὴ Βρεττανίς γένους τοῦ βασιλείου, μείζον ἢ κατὰ γυναικὰ φρόνημα ἔχουσα. αὕτη γὰρ συνήγαγέ τε τὸ στράτευμα ἀμφὶ δώδεκα μυριάδας ὄν, καὶ ἀνέβη ἐπὶ βῆμα ἐξ ἐδάφους ἐς τὸν Ῥωμαϊκὸν τρόπον πεπονημένον. ἦν δὲ καὶ τὸ σῶμα μεγίστη καὶ τὸ εἶδος βλοσυρωτάτη τὸ τε βλέμμα δριμυτάτη, καὶ τὸ φθέγμα τραχὺ εἶχε, τὴν τε κόμην πλείστην τε καὶ ξανθοτάτην οὔσαν μέχρι τῶν γλουτῶν καθεῖτο, καὶ στρεπτὸν μέγαν χρυσοῦν ἐφόρει, χιτῶνά τε παμποίκιλον ἐνεκεκόλπωτο, καὶ χλαμύδα ἐπ’ αὐτῷ παχεῖαν ἐνεπεπόρητο. οὕτω μὲν αἰεὶ ἐνεσκευάζετο: τότε δὲ καὶ λόγχην λαβοῦσα, ὥστε καὶ ἐκ τοῦτου πάντας ἐκπλήττειν, ἔλεξεν ὧδε.

²⁴⁹ Allason-Jones (2005) S.8.

²⁵⁰ Stead (1991) 447ff.

²⁵¹ Allason-Jones (2005) S.5.

²⁵² Günnewig (1998) S.275.

Volk. Ihre Größe und ihr Blick sind mit der Assoziation des Schreckens in Zusammenhang gebracht. Auch trägt sie den für römische Gegner typischen „blitzenden Blick“²⁵³, der nach Seneca charakteristisch für den aggressiven Menschen ist²⁵⁴. Während sich für den modernen Menschen eine Assoziation mit Wagners Walküren ergibt, so assoziierte Dios Leserschaft mit seiner Beschreibung wohl eher Furien, also die mit dem Totenkult in Verbindung stehenden Rachegöttinnen.

Tacitus (Ann.14, 31,1) erwähnt sie zum ersten Mal in Zusammenhang mit dem Testament des Prasutagus. Dass sie zuvor schon Erwähnung in den nicht erhaltenen Schriften fand, wird von der Wissenschaft als unwahrscheinlich angesehen.²⁵⁵

Weiters berichtet Tacitus, *„dass das Reich von Zenturionen, sein [Anm. Prasutagus] Haus von Sklaven, als sei beider erobert verwüstet wurde. Gleich zu Beginn wurden seine Gattin Boudicca misshandelt und seine Töchter geschändet.“*²⁵⁶

4.1.2. Gedanken zu ihrem Alter

Boudiccas Alter ist schwer zu bestimmen. Trow²⁵⁷ nimmt an, dass sie zwischen 25 und 30 n. Chr. geboren wurde. Als im Sommer 43 n. Chr. die römischen Truppen landeten war Boudicca dann schon eine Frau, vielleicht auch schon Ehefrau und Mutter. Auch Allason-Jones vermutet sie in ihren 30igern, als Prasutagus starb.²⁵⁸ Durch ihre Rede entsteht der Eindruck einer älteren Frau.

4.1.3. Die Rekonstruktion ihrer Herkunft

Über ihrer Herkunft berichtet Tacitus (Agr. 16,1), das sie aus einer Art keltischer Oberschichtfamilie kommt. Dazu passt die Stelle von Cassius Dio (62,6,1). Er beschreibt eine Situation kurz vor der Schlacht. Gerade hat sie ihre Ansprache zu den Soldaten gehalten.

²⁵³ Günnewig (1998) S.70.

²⁵⁴ Sen. ira I 1,3.

²⁵⁵ Braund (1996) S. 134 und Trow (2003) S.54.

²⁵⁶ Tac. Ann.14,31,1 adeo ut regnum per centuriones, domus per servos velut capta vastarentur. iam primum uxor eius Boudicca verberibus adfecta et filiae stupro violatae sunt.

²⁵⁷ Trow (2003) S.38.

²⁵⁸ Allason-Jones (2005) S.7.

„Nachdem Boudicca so gesprochen hatte, bediente sie sich einer Art Zukunftsdeutung und ließ aus dem Bausch ihres Gewandes einen Hasen entwischen. Der rannte nun auf die Seite, die sie für die günstige hielten, worauf die Masse in Jubelrufe ausbrach.“

Laut Caesar waren Druiden aus der Adelsschicht. Mit diesem Hasen-Gestus²⁵⁹ zur Zukunftsdeutung lässt uns Cassius Dio annehmen, dass Boudicca selbst eine Druidin war. Hasen scheinen für die Kelten eine tiefere Bedeutung besonders als Fruchtbarkeitssymbol gehabt zu haben. Aus römischer Sicht galt der Verzehr von Hasen als schönheitsspendend²⁶⁰ und hatte den Ruf, gegen zahlreiche Krankheiten zu helfen bzw. magisch wirken.²⁶¹ Auch Cassius Dio (62, 3,1) beschreibt, dass sie adelig ist. Mit diesem Hinweis könnte er auch ihr Recht als Frau des Königs gemeint haben und nicht ihre Abstammung. Es stellt sich die Frage, ob sie eine Icenerin von Geburt an war oder ob sie eine Stammesfremde, eine Ausländerin war. Dass sich die Trinovanten so rasch an dem Aufstand beteiligten²⁶² könnte darauf zurück zu führen sein, dass sie selbst eine Trinovantin war.²⁶³ Die Vermutung, dass Boudicca selbst aristokratische Eltern hatte und ins icenische Volk einheiratete, liegt nahe.²⁶⁴

4.1.4. Die Bewertung Boudiccas bei Tacitus und Cassius Dio

Dem Tacitus Leser wird Boudicca zuerst als adelige Frau und Mutter vorgestellt; für das römische Verständnis das ehrbare Bild einer Frau. Natürlich ist sie für die Römer auch eine sogenannte Barbarin, aber Tacitus betont das zu Beginn seiner Berichte kaum. Aus diesem Grund muss die Tatsache, dass eine königliche Familie einer solchen Strafe, wie Schändung, ausgesetzt wurde, ohne gegen das Gesetz verstoßen zu haben, befremdlich wirken. Willkürliche körperliche Strafen waren eher Sklaven oder Menschen

²⁵⁹ Zur Bedeutung des Hasen in der Religion vgl. Maringer, J.: Der Hase in Kunst und Mythe der vor- und frühgeschichtlichen Menschen. IN: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte. 1978, Vol.30 S. 219-228.

²⁶⁰ 160 Plin. nat. 28,260; Mart. 5,29 und 13,92; vgl. ein Scherzgedicht auf Alexander Severus, SHA Alex. 19.

²⁶¹ Vgl. Plin. nat. 28,166; 178f; 199; 215 u.ö.

²⁶² Im Agricola 31,4 in der Rede des Calgatus werden ihr Truppen nicht als Icener sondern als Briganten, bezeichnet.

²⁶³ Trow (2003) S.55.

²⁶⁴ Trow (2003) S.56.

niederen Ranges vorbehalten, bzw. standen nur dem *pater familias* im familiären Umfeld zu.²⁶⁵ Grundsätzlich lässt Tacitus sie somit sympathischer erscheinen als Cassius Dio.²⁶⁶

Cassius Dio lässt Boudicca in der Rede vor ihren Soldaten sagen, dass die Römer den Kelten auch körperlich weit unterlegen seien, dass sie nämlich

*„Hunger und Durst, Kälte und Hitze nicht so ertragen können wie wir; vielmehr brauchen sie Schatten und Obdach, geknetetes Brot, Wein und Olivenöl, und wenn eines davon fehlt sind sie des Todes.“*²⁶⁷

In der ethnografischen Theorie²⁶⁸ wird den Nordvölkern unterstellt, sie seien wegen ihrer körperlichen Konstitution nicht in der Lage, größere Belastungen auszuhalten. Dio dreht die Vorurteile um und kreiert damit eine verschlagene und prahlerische Boudicca.

Als Boudicca gegen Paulinus in die Schlacht zieht, ist ihr Aufbäumen für den römischen Leser schwierig nachzuvollziehen, weil Catus Decianus laut Tacitus²⁶⁹, der Provokateur des Aufstands, nicht mehr da ist und Paulinus als moralisch sehr hochstehend beschrieben wird. Für Boudicca bleibt nur das Rache Motiv und damit die Wiederherstellung ihrer Ehre. Tacitus' Boudicca beweist Mut oder Übermut, gegen die Römer in die Schlacht zu ziehen. Tacitus schrieb seinen Bericht ca. 50 Jahren nach den Ereignissen in Britannien und Cassius Dio seinen ca. 150 Jahre danach. Die charakterlichen Darstellungen der Boudicca unterscheiden sich markant in den Werken. Im Agricola zeigt Boudicca Ähnlichkeit mit Dios Boudicca. Sie ist furchterregend, gefährlich intelligent und überheblich. Im Agricola (16,1) beschreibt Tacitus, dass sich die Briten über den Verlust ihrer Freiheit beschwerten. Unerwähnt bleibt, dass Boudicca und die Icener bzw. der Aufstand der Grund sind, dass die Römer die icenischen Rechte einschränken. Die britannische Abneigung gegen die Römer scheint inselumfassend, auch wenn sich einzelne Stämme verbündeten. Boudicca wird in ihrer Rolle als

²⁶⁵ Tac. Ann. 13,32,2 Tacitus berichtet von erlaubten Tötungen als Beispiel für die *patria potestas*. Sie galt für alle im Haushalt lebende Menschen, dh. Familie und Sklaven. Allerdings war das nicht der Wirkungsbereich der *res publica*.

²⁶⁶ Adler (2008) S. 190.

²⁶⁷ Cass. Dio (62,5,5) οὔτε λιμὸν οὔτε δίψος, οὐ ψῦχος οὐ καῦμα ὑποφέρουσιν ὥσπερ ἡμεῖς, ἀλλ' οἱ μὲν καὶ σκιᾶς καὶ σκέπης σίτου τε μεμαγμένου καὶ οἴνου καὶ ἐλαίου δέονται, κἂν ἄρα τι τούτων αὐτοὺς ἐπιλίπη διαφθείρονται.

²⁶⁸ Günnewig (1998) S. 27ff.

²⁶⁹ Tac. Ann 14,32.

königliche Anführerin und Frau genannt. Tacitus (14, 35,1)²⁷⁰ charakterisiert Boudicca durch die Rede, die er ihr in den Mund legt:

„Boudicca, die ihre Töchter vor sich auf dem Wagen mitführte, beteuerte jedes Mal, wenn sie bei einem Stamm angelangt war, gewöhnt seien es die Britannier zwar, unter der Führung von Frauen in den Krieg zu ziehen, jetzt aber wolle sie nicht als Spross so hoher Ahnen für die Wegnahme von Reich und Reichtum, sondern wie eine Frau aus dem Volk für den Verlust der Freiheit, die körperlichen Misshandlungen, die Schändung ihrer Töchter Rache nehmen. fuhr – ihre Töchter auf dem Wagen vor sich – von Stamm zu Stamm und beteuerte, es sei bei den Britanniern ohnehin nichts neues, von Frauen in die Schlacht geführt zu werden; heute aber kämpfe sie, die von so hohen Ahnen abstamme nicht um ihr Reich und ihre Schätze, sondern räche wie eine Frau aus dem Volk ihre verlorene Freiheit, ihren misshandelten Leib und ihre vergewaltigten Töchter.“

Ein markantes Statement gleich zu Beginn. Wir wissen noch von Cartimandua, einer zeitgenössischen Frau in Britannien, die ebenfalls Schlachten führte.²⁷¹ Suetonius Rede, die Tacitus Boudiccas Worten folgen lässt, bestätigt die erwartete Niederlage. Tacitus thematisiert das Geschlecht der Boudicca am Beginn und am Ende der Rede. Er verknüpft Gender und Freiheit mit Boudicca. Im Gegensatz zu einer Frau lässt er Boudicca schließen, sollen Männer Sklaven sein und am Leben bleiben.

Cassius Dio, der Boudicca sagen lässt sie seien den Römern auch an Tapferkeit überlegen, unterstreicht das Bild der überheblichen Barbarin, die trotz des ihr zugeschriebenen niedrigen kulturellen Standes siegesicher ist.

„So wollen wir gegen sie ins Feld ziehen und kühn auf unser gutes Glück vertrauen. Wir werden ihnen zeigen, dass die nur sie als Hasen und Füchse sind, es unternehmen über Hunde und Wölfe herrschen zu wollen.“

²⁷⁰ Boudicca curru filias prae se vehens, ut quamque nationem accesserat, solitum quidem Britannis feminarum ductu bellare testabatur, sed tunc non ut tantis maioribus ortam regnum et opes, verum ut unam e vulgo libertatem amissam, confectum verberibus corpus, contrectatam filiarum pudicitiam ulcisci.

²⁷¹ Vgl. Kapitel 2.4.5. Der Vergleich mit der Königin der Briganten, Cartimandua.

Nachdem Boudicca so gesprochen hatte, bediente sie sich einer Art Zukunftsdeutung und ließ aus dem Bausch ihres Gewandes einen Hasen entwischen. Nachdem er auf die für sie glückverheißende Seite gerannt war, brach die Masse in Freudengeschrei aus. Boudicca hob nun ihre Hände zum Himmel und rief:

„Dank weiß ich dir Andraste und ich eine Frau rufe zu Dir, einer Frau. Ich herrsche weder über lastentragende Ägypter wie einst Nitokris noch über handeltreibende Assyrer wie Semiramis –denn davon haben wir schon durch die Römer erfahren- viel weniger über die Römer selbst wie einst Messalina und später Agrippina und jetzt Nero handelten. Beweis dafür ist: er singt, er spielt die Leier und putzt sein Gesicht heraus“²⁷²

Cassius Dio zeichnet auch das Bild einer gebildeten Barbarin: Boudicca weiß von Semiramis und Niketoris. Gleichzeitig vergleicht sie sich mit diesen großen Feindinnen Roms, und mit dem Hinweis auf den weibischen Nero verstärkt sich das Bild der prahlerischen Königin.

„Sondern ich, die ich über britannische Männer, die nichts vom Ackerbau oder Handwerk verstehen, aber in der Kriegskunst gründlich ausgebildet sind und alles -selbst Kinder und Frauen- für Gemeinbesitz halten, und deshalb letztere es den Männern an Tapferkeit gleichtun. Ich, die ich über solche Männer und Frauen Königin bin bete zu dir und bitte Sieg, Rettung und Freiheit gegenüber übermütigen, ungerechten, unersättlichen und ruchlosen Männern – sofern wir Menschen als Männer bezeichnen dürfen, die in warmen Wasser baden, künstlich zubereitete Leckerbissen verspeisen, ungemischten Wein trinken, sich mit Myrrhe einsalben, auf weichen Polstern mit Knaben – schon abgeblühten Burschen freilich- als Bettgenosse schlafen und als Sklaven einem Leierspieler, und zwar einem schlechten, dienen.

²⁷² Cass. Dio 62,5,6; 62,6,1-3 ἀλλ' ἴωμεν ἐπ' αὐτοὺς ἀγαθῆ τύχη θαρροῦντες. δεῖξωμεν αὐτοῖς ὅτι λαγωοὶ καὶ ἀλώπεκες ὄντες κυνῶν καὶ λύκων ἄρχειν ἐπιχειροῦσιν. δεῖξωμεν αὐτοῖς ὅτι λαγωοὶ καὶ ἀλώπεκες ὄντες κυνῶν καὶ λύκων ἄρχειν ἐπιχειροῦσιν. ταῦτα εἶποῦσα λαγῶν μὲν ἐκ τοῦ κόλπου προήκατο μαντεῖα τινὶ χρωμένη, καὶ ἐπειδὴ ἐν αἰσίῳ σφίσιν ἔδραμε, τό τε πλῆθος πᾶν ἠσθὲν ἀνεβόησε, καὶ ἡ Βουδοῦϊκα τὴν χεῖρα ἐς τὸν οὐρανὸν ἀνατείνασα εἶπε 'χάριν τέ σοι ἔχω, ὦ Ἄνδράστη, καὶ προσεπικαλοῦμαι σε γυνή γυναικα, οὐκ Αἰγυπτίων ἀχθοφόρων ἄρχουσα ὡς Νίτωκρις, οὐδ' Ἀσσυρίων τῶν ἐμπόρων ὡς Σεμίραμις 'καὶ γὰρ ταῦτ' ἤδη παρὰ τῶν Ῥωμαίων μεμαθήκαμεν', οὐ μὴν οὐδὲ Ῥωμαίων αὐτῶν ὡς πρότερον μὲν Μεσσαλίνα ἔπειτ' Ἀγριππῖνα νῦν δὲ καὶ Νέρων ὄνομα μὲν γὰρ ἀνδρὸς ἔχει, ἔργῳ δὲ γυνή ἐστι: σημεῖον δὲ, ᾧ δει καὶ κιθαρίζει καὶ καλλωπίζεται.

Daher soll diese, Domitia-Nero, nicht mehr über mich oder über euch herrschen. Sondern jene soll singend über Römer herrschen, denn sie die eine solche Frau verdienen, sollen ihr auch dienen. Doch du Herrin, mögest immer als Einzige unsere Anführerin sein.“

Nachdem Boudicca etwas in dieser Art zu ihrem Volke gesprochen hatte, führte sie das Heer gegen die Römer.“

Sie verkörpert sowohl bei Tacitus als auch bei Dio eine kraftvolle Frau. In den Annalen des Tacitus ist Boudicca eine aus römischer Sicht anständige Frau, die sich von einer tapferen Seite zeigt, sie wirkt als Mutter und Ehefrau sehr sympathisch, ist weder so unkontrolliert wie Cartimandua oder Messalina noch ist sie eine männermordende Furie wie bei Dio. Ganz nach dem Geschmack der römischen Leserschaft lässt Tacitus sie zwischen hochgespannten Freiheits- und Ehrgefühl und übermäßiger Wildheit und Grausamkeit schwanken.²⁷³ Des Weiteren charakterisiert er sie durch die Reden, die er ihr in den Mund legt, als Hybrid zwischen einer misshandelten römischen Matrone und einer keltischen Anführerin.²⁷⁴

Cassius Dio²⁷⁵ beschreibt, dass die Aufständischen kurz nach der verlorenen Schlacht wieder zum Kampf rüsteten. Ein erneutes Kampfgeschehen konnte nur vereitelt werden, weil Boudicca erkrankte und starb. Damit gesteht ihr Cassius Dio einerseits die unangefochtene Führungsrolle zu, die durch keinen oder keine Andere der Icener ausgefüllt werden kann. Auch unterstreicht er ihre besondere Verantwortung als Kriegstreiberin. Inwieweit sie ein reales Mitbestimmungsrecht in der icenischen Stammorganisation vor der Rebellion hatte, ist nicht zu bestimmen. Auf Grund ihrer Führungsrolle nach Prasutagus Tod vermutet die Wissenschaft²⁷⁶, dass Boudicca bereits vor seinem Tod einen gewissen Einfluss gehabt haben dürfte. Boudicca wird von Cassius Dio nicht mit den üblich negativen Attributen²⁷⁷ von herrschenden Frauen belegt wie Kleopatra, Messalina, Agrippina oder Fulvia, sondern erscheint intelligenter als erwartet. Sie dient Cassius Dio als Gegenbild zu den schwachen und verweichlichten Römern. In ihrer Rede nimmt sie auch kritisch Stellung zu dem römischen Herrschafts-

²⁷³ Walser (1951) S.136.

²⁷⁴ Adler (2008) S. 183.

²⁷⁵ Cass. Dio 62,12,6.

²⁷⁶ Wacher (1997) S.243.

²⁷⁷ Kuhn-Cheng (2002) S.15.

und Gesellschaftssystem und erscheint dadurch als moralisch hochstehend bis in Cassius Dios Gegenwart hinein.

4.1.5. Der Vergleich mit der Königin der Briganten, Cartimandua

Im Folgenden soll die Klientelkönigin Cartimandua dargestellt und mit Boudicca verglichen werden. Nach einer kurzen Vorstellung von Cartimandua wird ein tabellarischer Vergleich mit Boudicca gegeben.

Cartimandua war eine keltische Klientelkönigin der Römer und regierte von ca. 43 bis 69 n. Chr.²⁷⁸ über die Stammeskonföderation der Briganten.²⁷⁹ Zahlenmäßig die größte Konföderation Britanniens.²⁸⁰ Ihr Reich befand sich im Nordosten Britanniens, in der Nähe von Eburacum, heutiges York, wobei die Grenzen nicht gesichert sind.²⁸¹ Ihre Macht fiel ihr laut Tacitus durch Erbe zu und nicht durch Heirat.²⁸² Wahrscheinlich hat sie sich kurz nach der claudischen Invasion mit den Römern verbündet, allerdings überliefern die Quellen ihre Gründe nicht. Sicher wird sie sich römische Hilfe in den Auseinandersetzungen gegen andere Stämme versprochen haben.²⁸³ Vielleicht war sie sogar auf die römische Hilfe zur Sicherung ihrer Herrschaft angewiesen?

Ihre Romtreue bewies sie durch die Auslieferung Caratacus, des Anführers der Siluren, an die Römer im Jahr 51 n. Chr.²⁸⁴ Es ist möglich, dass er zu Cartimandua kam, damit sie die Bedingungen seiner Unterwerfung verhandle, da seine Verurteilung in Rom vergleichsweise milde ausfiel. Die Römer versprachen sich durch das Bündnis mit Cartimandua eine stabile Nordgrenze, und die Statthalter konnten sie drei Mal erfolgreich gegen ihre Gegner unterstützen. Als erster Ostorius Scapula im Jahr 48 n. Chr.²⁸⁵, gefolgt von Didius in den Jahren 52 bis 57 n. Chr.²⁸⁶, der ihr Auxiliarkohorten schickte. Des Weiteren wurde sie von der IX. Legion unter Caesius Nascia unterstützt. Nach der

²⁷⁸ Zur Datierungsproblematik vgl. die Diskussion bei Braund (1984) S.1-6.

²⁷⁹ Für weitere Ausführungen über die Briganten siehe Hanson W.; Webster, G.: The Brigantes IN: Britannia 17, 1986.

²⁸⁰ Vgl. die Einschätzung bei Tac. Agr. 17.

²⁸¹ Vgl. die Diskussion bei Richmond (1954) S.44ff.

²⁸² Tac. Hist. 3,45.

²⁸³ Hartley (1988) S.15.

²⁸⁴ Tac. Ann. 12,36; Tac. hist. 3,45.

²⁸⁵ Tac. Ann. 12,32,2.

²⁸⁶ Tac. Ann. 12,40.

Scheidung von ihrem Mann Venutius heiratete²⁸⁷ sie Velloccatus und erhob diesen zum Mitregenten.²⁸⁸ Nach einem Aufstand konnte sie ihre Macht nicht halten, und ihr Reich fiel an Venutius.

Sechsmal erwähnt Tacitus Cartimanduas Namen; dreimal in den Annalen und dreimal in den Historien. Auffallend ist, dass sie nur in politischen Zusammenhängen genannt wird. Tacitus gibt keine Charakterisierung von ihr. Er nennt sie zum ersten Mal in Zusammenhang mit Caratacus im Jahr 51. n. Chr. der sich schutzsuchend zu ihr flüchtet,²⁸⁹ darauf in den Annalen im Jahr 57 n. Chr. und in den Historien im Jahr 69 n. Chr.²⁹⁰ Der erste Ehemann der Cartimandua, Venutius war wie seine Frau lange Zeit ein Verbündeter der Römer. Unter Aulus Didius (52-57 n. Chr.) kam es zur Scheidung und zum Bürgerkrieg, allerdings konnte Cartimandua durch intelligente Intervention den Bruder und andere Verwandte von Venutius auf ihre Seite bringen. Darauf griff Venutius seine Exfrau an, die aber mit römischer Hilfe siegen konnte.²⁹¹ 69 n. Chr. griff Venutius seine Exfrau wieder an, und diesmal war sie die Unterlegene und musste ihr Reich an ihn abtreten.

In den Historien zeichnet Tacitus ein negatives Bild der Königin. Er beschreibt sie als von Reichtum verdorben und als wollüstig. Nur aus Wollust habe sie sich einen zweiten Mann genommen und damit ihre Herrschaft gefährdet.

Tabellarischer Vergleich von Boudicca mit Cartimandua:

	Cartimandua	Boudicca
Machtergreifung	-durch Erbe und nicht durch Heirat	-durch Tod ihres Mannes
Legitimation	-durch die Römer und ihre Familie, sowie ihr Volk	-durch die icenische Völkerschaft, unterstützt von den Briganten

²⁸⁷ Dass es sich um eine (*libido reginae* Tac. Hist. 3,45) Liebesaffäre bzw. Heirat handelt wird in der Wissenschaft teilweise angezweifelt vgl. Richmond (1954) S.50.

²⁸⁸ Die Wissenschaft geht davon aus, dass Venutius einen eigenen Teil der Briganten regierte, vgl. Richmond (1954) S. 50 und Tac. Hist. 3,45.

²⁸⁹ Tac. Ann. 12,36.

²⁹⁰ Tac. Ann. 12, 40 und Hist. 3, 45.

²⁹¹ Tac. Ann. 12, 40.

		-stellvertretend für ihre im Testament eingesetzten Töchter
Nachfolge		ihre Töchter
Staatsorganisation/Berater	Föderation	Föderation
Stellung zu den Römern	verbündete Klientelkönigin	Aufständische
Quellen	Tacitus (Tac. ann. 12,36; hist. 3,45; Tac. ann. 12,32,2) Cassius Dio (62)	Tacitus (Tac. ann. 14,31ff.; Agr. 15f.) Cassius Dio (Cass. Dio 62,1ff.)
Kriegsgrund	-abgesetzt aufgrund von innerbrigantischen Auseinandersetzungen	-römisches Machtstreben

Das Beispiel Cartimanduas zeigt, dass die Römer britannische Klientelköniginnen akzeptierten und sich mit ihnen verbündeten, wenn sie einen Nutzen erkennen konnten. Warum das im Fall Boudiccas nicht möglich war, kann nur vermutet werden. Es ist aber davon auszugehen, dass es an der Konstruktion des Klientelkönigtums lag, das nicht vererbt werden konnte. Allerdings lieferte Cartimandua im Zuge der claudischen Eroberungen den romfeindlichen Britannier Caratacus an Rom aus.²⁹² So konnte sie ihre uneingeschränkte Loyalität unter Beweis stellen. Im Vergleich mit Königin Cartimandua tritt Boudicca bei Tacitus als Frau hervor. Diese These wird vor allem in der englischen Wissenschaft vertreten:

“Where Tacitus Cartimandua is a tool of servitium and proponent of licentia, his Boudicca is a victim both of servitium under Rome and of Roman licentia, against which she is a champion of barbarian and specifically british libertas. In that sense the two women are presented as opposites. : while Cartimandua is shown very much as a queen, Boudicca is presented not as a queen, but as a woman.”²⁹³

²⁹² Tac. Ann. 12,36,1.

²⁹³ Braund (1996) S.132.

5. Der Boudicca Aufstand

Dieses Kapitel beschreibt den Ablauf des Boudicca-Aufstands und untersucht dessen Ursachen und Gründe. Besonderer Wert wird auf die Darstellung der Quellen Tacitus und Cassius Dio gelegt und anhand eines Abgleichs dieser versucht den Ablauf der Ereignisse nachzuzeichnen.

Es wird auch auf die Zerstörung der Städte eingegangen und deren Folgen für die Urbanisierung der keltische Kultur untersucht. Desweiteren werden bisherige Vorschläge zur Lokalisierung der Entscheidungsschlacht dargestellt und einer kritischen Betrachtung unterzogen.

5.1. Der Vorabend des Boudicca Aufstands in Britannien

In Britannien verstarb 58 n. Chr. der Statthalter Veranius,²⁹⁴ und man suchte einen fähigen Nachfolger, der die römische Expansion weiter vorantreiben sollte. Die Wahl fiel auf Suetonius Paulinus, laut Webster²⁹⁵ ein harter, kompromissloser Soldat, ohne Begabung für die Diplomatie. Tacitus (14, 29,1) beschreibt ihn als einen großen und ehrgeizigen Militär, aber auch als umsichtigen und besonnenen Heerführer (Tac. Agr. 5,1). Als Prätor war er in Mauretanien tätig gewesen und bekleidete das Amt des Suffektkonsul, bevor er die Statthalterschaft in Britannien annahm, kam also als erfahrener Soldat nach Britannien.

Die Römer vermuteten die Ursache für die antirömische Haltung in Britannien bei den Druiden²⁹⁶, die sich auf der Insel Mona²⁹⁷ versammelten.²⁹⁸ Um gegen die Druiden vorgehen zu können, bereitete Suetonius Paulinus einen Angriff auf die Insel Mona²⁹⁹

²⁹⁴ Tac. Ann. 14,29-40.

²⁹⁵ Webster (1978) S.55.

²⁹⁶ Für weiterführende Informationen über die Druiden vgl.: Cunliffe, Barry W.: Druids - a very short introduction. Oxford Univ. Press 2010.

²⁹⁷ Die Wissenschaft setzt Mona mit Anglesey gleich. Vgl. dazu z.B. Webster (1978) S. 86 und Frere (1987) S. 70.

²⁹⁸ Webster vermutet, dass erst nachdem die römischen Angriffe gegen Wales und die Insel Mona stattfanden, und damit auch gegen das keltische Heiligtum, die Druiden antirömische Stimmung verbreiten. Siehe: Webster (1978) S. 89.

²⁹⁹ Das heutige Anglesey, eine Insel vor der walisischen Küste und besonders fruchtbar. Sie war wichtig für die Versorgung mit Lebensmitteln und Erzen, besonders Kupfer. Vielleicht lebten die Ordovices in der Eisenzeit und der Zeit der römischen Herrschaft dort. Agricola nahm Mona 78 oder 79 n.Chr. ein (Tac. Agr. 18).

vor. Die Insel war auch ein Zufluchtsort von Überläufern (Tac. Ann. 14, 29,3), wahrscheinlich war dies der Kriegsgrund für Suetonius. Für die Druiden stellte sie eine Art Zentrum dar, eventuell handelt es sich um einen Hauptversammlungsort. Tacitus berichtet von Hainen, die dem „*wilden Aberglauben*“³⁰⁰ gewidmet waren.³⁰¹ Das Druidentum war in Gallien und in Britannien bzw. in der keltischen Kultur das einzig verbindende Element der einzelnen Völkerschaften und stellte ein gefährliches politisches Element im Kontext der britannischen Eroberung dar. Druiden kümmerten sich nicht nur um das religiöse Leben, sondern sie waren die eigentlichen Kulturträger der Kelten. Sie waren Astronomen, Dichter, Sänger, Historiker, Priester, Mediziner, also eine eigene gesellschaftliche Führungsschicht.³⁰² Dies war wahrscheinlich auch der Grund für Suetonius Angriff.

In den Annalen stellt Tacitus den „*Abfall der Provinz*“³⁰³, also den Beginn des Aufstandes, als plötzliches Ereignis da. Die Nachricht über die Boudicca-Rebellion im Nord Westen erreicht den Statthalter während seiner Aktionen auf der Insel Mona, wahrscheinlich im März 60 n. Chr.³⁰⁴ Aus den literarischen Quellen ist kein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Angriff gegen Mona und der Boudicca Rebellion zu erkennen.

5.2. Die Chronologie einer Erhebung gegen die römische Herrschaft

Tacitus (14, 31,1) beginnt seinen Bericht über die Revolte mit dem letzten Willen von Boudiccas Mann, Prasutagus: „*Der König der Icener, Prasutagus, lange Zeit durch seinen Reichtum berühmt, hatte den Kaiser und seine beiden eigenen Töchter als Erben eingesetzt.*“ Der Aussage folgt eine Vermutung des Tacitus: „*In der Meinung, durch solche Ergebenheit werde sein Reich und sein Haus vor Übergriffen bewahrt sein.*“³⁰⁵ Es

³⁰⁰ Tac. Ann. 14,30,3 saevis superstitio.

³⁰¹ Dass die Druiden dort Menschenopfer darbrachten um aus den Eingeweiden den Willen der Götter abzulesen, muss als antikeltische Propaganda und als Rechtfertigung für die Zerstörung der heiligen Stätten der Britannier gewertet werden. um aus den Eingeweiden den Willen der Götter abzulesen, muss als antikeltische Propaganda und als Rechtfertigung für die Zerstörung der heiligen Stätten der Britannier gewertet werden. Vgl. Cirero, Pro M. Fonteio; IN: Fuhrmann, M.: Marcus Tullius Cicero, Sämtliche Reden, Mannheim 2000, S. 252 f.

³⁰² Brunaux (2009) S. 38.

³⁰³ Tac. Ann. 14,30,2 repentia defection provinciae.

³⁰⁴ Vgl. das Kapitel 5. Datierung bzw. Trow (2003) S.87.

³⁰⁵ Rex Icenorum Prasutagus, longa opulentia clarus, Caesarem heredem duasque filias

ist kaum möglich, dass Tacitus die Beweggründe des Prasutagus kannte. Auffallend ist, dass Boudicca in dem Testament nicht berücksichtigt ist. In der Wissenschaft wird daher diskutiert, ob Prasutagus nicht vielmehr beabsichtigte, den beiden Töchtern einen Vormund zu geben.³⁰⁶ Damit hätte Tacitus, mit seiner Behauptung das Testament diene als Schutzmaßnahme, einen falschen Sachverhalt wiedergegeben.

Die Wissenschaft³⁰⁷ geht davon aus, dass Prasutagus das römische Bürgerrecht besaß. Das wäre ein Zeichen für seine positive Grundhaltung gegenüber der römischen Macht. Weiters wertet die Wissenschaft³⁰⁸ das Testament, wenn es ein prasutagisches Testament gab, als keltische Bereitwilligkeit zur Romanisierung. Es ist möglich, dass ihm römische Beamte mit notarischen Vollmachten zur Seite standen. Mit dem Tod des Prasutagus³⁰⁹ endete der Klientelstatus der Icener. Webster³¹⁰ bezeichnet dieses Klientelverhältnis als ungewöhnlich, nur erklärbar mit den Umständen der Invasion. Sicher ist, dass es aus römischem Recht und Verständnis ein persönliches nicht vererbbares Verhältnis war.

5.2.1. Die Gründe für den Aufstand bei Tacitus und Cassius Dio

Zusammenfassend stellen sich die Gründe für den Aufstand nach Tacitus (14, 31,1-4) wie folgt dar:

- die Beschlagnahmung von britannischem Land und das brutale Vorgehen gegen die Trinovanten durch die römischen Kolonisten
- der Bau des Claudius Tempels
- die Beschlagnahmung/Rückforderung des Vermögens der Icener
- die Enteignung des icenischen Königlands und das brutale und unanständige Vorgehen gegen Boudicca und ihre Töchter.

scripserat, tali obsequio ratus regnumque et domum suam procul iniuria fore.

³⁰⁶ Braund (1996) S. 133.

³⁰⁷ Ebd.

³⁰⁸ Braund (1996) S. 134.

³⁰⁹ 59 oder 60 n. Chr.

³¹⁰ Webster (1978) S. 87.

Für Tacitus sind die Gründe besonders in der römischen Misswirtschaft zu suchen. Allerdings darf der Hintergrund bzw. die Vorgeschichte der Erhebung nicht vergessen werden: Die Besetzung der Insel und die Terrortaktik von Scapula.

Tacitus nennt als Grund für die Erhebung, neben der römischen Misswirtschaft, das nicht anerkannte Testament des Prasutagus. Cassius Dio nennt als Gründe:

- die Kündigung der Darlehen, die Claudius vergeben hatte,
- die Finanzspekulation Senecas und
- besonders die Kriegshetze ausgehend von Boudicca.

Die tatsächlichen Gründe für die Erhebung bleiben bei beiden Autoren im Dunkeln. Beide ergehen sich in der Beschreibung ihrer oder der Vorurteile ihrer Leserschaft gegen die britannischen Kelten bzw. schmücken ihre Berichte mit Kritik gegen die jeweils ungeliebten Elemente im römischen Reich und bedienen sich zahlreicher Vorurteil gegen die Barbaren, wie zum Beispiel deren Ablehnung des Kaiserkultes. Das ist eigentlich eine stadtrömische Haltung der stoischen Opposition. Diese wird von Tacitus nun den letzten Trägern der *libertas*, den Barbaren angedichtet.³¹¹ Der keltische Freiheitswille spielt vor allem im *Agricola* eine Hauptrolle. Das Angst Motiv wird in den *Annalen* betont.

Dass Boudicca die militärische Führung übernahm, berichten beide Quellen. Boudicca wird von Tacitus zum ersten Mal im Zusammenhang mit dem Testament erwähnt und nicht zu Beginn seiner Beschreibung. Vielleicht möchte er damit das Bild vermitteln, dass Boudicca sich in erster Linie für ihre eigene Nachfolge eingesetzt hat?

Boudicca konnte die Völkerschaft der Trinovanten als Verbündete gewinnen. Diese waren wahrscheinlich wegen der römischen Kolonisten in Camulodunum, die das Land wie *agri captivi* behandelten- bereit, sich dem Aufstand anzuschließen. Gründe für ihren Anschluss sind nicht überliefert.

³¹¹ Walser (1951) S.135.

5.2.2. Die Gründe für die Erhebung verbunden mit der Frage nach den staatsrechtlichen Motiven zur Enteignung des icenischen Landes

Die Gründe für den Aufstand waren nicht rein politischer und wirtschaftlicher Natur oder von Rachemotiven getragen, sondern am wahrscheinlichsten eine Mischung dieser drei Faktoren, wie im Folgenden gezeigt werden soll.³¹²

Cassius Dio beschreibt, dass der Krieg dem Suetonius Paulinus von den Icenern aufgedrängt wurde und er gegen seinen Willen Krieg gegen diese und deren Verbündeten führte.³¹³ Das erklärt nicht, wie sich ein romfreundliches Verhältnis so drastisch wandeln konnte. Webster³¹⁴ vermutet, dass die Rückforderung der Gelder schon ein bis zwei Jahre vor dem Aufstand geltend gemacht wurden. Somit kann eine direkte Auswirkung auf den Aufstand bezweifelt werden.

„Das Reich wurde von Zenturionen und das Haus von Sklaven, als beides erobert, verwüstet wurde. Gleich zu Beginn wurde seine Gattin Boudicca misshandelt und seine Töchter geschändet“³¹⁵

Plötzlich und grundlos wurde, wie Tacitus oben behauptet, das Land der Icener als römisches Eigentum behandelt und die Mitglieder des Königshauses wie Sklaven. Allerdings könnten diese Aussagen auch eine rhetorischen Übertreibung darstellen.³¹⁶

In der Wissenschaft wird diskutiert, ob Catus Decianus, der Finanzverwalter, und seine Soldaten das icenische Land wegen einer Weisung Neros okkupierten oder ob er eigenmächtig handelte. Die allgemeine politische Stimmung zu der Zeit richtete sich gegen das Konzept von Klientelkönigen, und während des icenischen Machtvakuumms wäre ein günstiger Zeitpunkt gewesen, die Provinzialverwaltung zu installieren. Es ist folglich sehr wahrscheinlich, dass Catus Decianus im Sinne des römischen Staates und des Kaisers handelte und ihm nichts anderes übrig blieb, als das icenische Land zu

³¹² Eine interessante Parallele zu den ersten Aufständen besteht darin, dass auch die Gründe für die erste Erhebung unbeschrieben bleiben. Das Ergebnis der ersten Auseinandersetzung ist, dass das Klientelverhältnis beibehalten wird, allerdings wird der romfreundliche Prasutagus als Klientelkönig eingesetzt.

³¹³ Cassius Dio 62,2,1.

³¹⁴ Webster (1978) S. 84.

³¹⁵ Tac. Ann. 14,31,1 regnum per centuriones, domus per servos velut capta vastarentur. iam primum uxor eius Boudicca verberibus adfecta et filiae stupro violatae sunt.

³¹⁶ Waiser (1951) S. 133.

besetzen.³¹⁷ Obwohl es sich bei Tacitus³¹⁸ wie eine plötzlich Aktion liest. Der staatsrechtliche Zustand lässt sich nicht rekonstruieren. Eigentlich gibt es keinen Grund anzunehmen, dass das Eingliedern des icenischen Reiches plötzlich zu dieser Art Gewalttaten auf römischer Seite geführt hat.³¹⁹ Ein Hinweis ist, dass Camulodunum ca. 10 Jahre vor dem Aufstand gegründet wurde und nicht erst kurz davor, und auch die Romanisierung in der icenischen Oberschicht weit fortgeschritten war. Cassius Dio sieht die Schuld tendenziell bei den Icenern und beschreibt Boudicca als Kriegstreiberin. Er lässt die Vergewaltigungsbeschreibungen in seinem Bericht aus. Deutlich kommen seine misogynen Ansichten heraus.³²⁰ Im Gegensatz zu Cassius Dio sieht Tacitus eine allgemeine antirömische Stimmung:

„Denn wegen der Abwesenheit der Legaten legte sich die Furcht, und die Britannier erwogen unter sich die Leiden ihrer Knechtschaft, verglichen das erlittene Unrecht und machten es durch Ausdeutung noch schreiender: Zu nichts führe die Geduld, als das man ihnen noch Schwereres auferlege, so als trügen sie noch zu leicht. Früher hätte man jeweils nur einen König gehabt, jetzt bürde man ihnen zwei auf, und von diesen wüte der Legat gegen ihr Blut, der Procurator gegen ihre Habe. In gleicher Weise wie die Zweitracht ihrer Vögte sei auch die Eintracht für die Untertanen verderblich. Zenturionen, die Werkzeuge des einen, und Sklaven, die des anderen, verüben Zusammen Gewalt und Schandtat; schon sei nichts mehr ihrer Habsucht, nichts mehr ihrer Wollust entzogen.“³²¹

In dieser Beschreibung könnte sich ein Hinweis auf einen anderen Grund für die Erhebung verbergen. Nach dem Tod des Prasutagus musste darüber bestimmt werden wie nun mit dem icenischen Land und der Völkerschaft in Zukunft umgegangen würde. Wie oben beschrieben ergeben sich staatsrechtlich nur zwei Möglichkeiten: entweder man führte ein Klientel-Verhältnis fort oder man machte das Land zu römischem

³¹⁷ Webster (1978) S.87.

³¹⁸ Vgl. oben.

³¹⁹ Vgl. Syme (1958) S. 763ff.

³²⁰ Cassius Dio 62,2,2.

³²¹ Tac. Agr. 15,1 und 2 Namque absentia legati remoto metu Britannii agitare inter se mala servitutis, conferre iniurias et interpretando accendere: nihil profici patientia nisi ut graviora tamquam ex facili tolerantibus imperentur. Singulos sibi olim reges fuisse, nunc binos imponi, e quibus legatus in sanguinem, procurator in bona saeviret. Aequae discordiam praepositorum, aequae concordiam subiectis exitiosam. Alterius manus centuriones, alterius servos vim et contumelias miscere. Nihil iam cupiditati, nihil libidini exceptum.

Provinzland.³²² Vielleicht kam es bei dem Procurator und bei dem Statthalter zu Auseinandersetzungen über diese Frage. Mag sein, dass Boudicca für ihre eigene Nachfolge kämpfte, die die Römer nicht anerkennen wollten. In der Zwischenzeit wurden die Geldgeber unruhig, weil sie der icensischen Führung ebenso wenig vertrauten wie die Römer und zogen ihre Gelder wieder ab. Staatsrechtliche Hintergründe sind nicht überliefert und müssen Spekulation bleiben.³²³

5.2.3. Die Zerstörung von Camulodunum, Londinium und Verulamium

Im folgenden Kapitel soll die Zerstörung der drei Städte durch Boudicca dargestellt werden und der Frage nachgegangen werden, warum die Aufständischen eine solche Zerstörungswut walten ließen.

Archäologische Evidenzen bestätigen, dass die Städte bis auf die Grundmauern zerstört wurden.³²⁴ Für den römischen Leser schien diese Zerstörungswut besonders barbarisch, wild und kulturlos da für die Römer das zivilisierte Leben in einer Stadt stattfand.³²⁵ Die Stadt war das Zentrum von Politik, Erziehung, Handel und Märkten, Amusement, Annehmlichkeiten und Sicherheit. Im Zuge der britannischen Romanisierung kultivierten die Römer die städtische Lebensweise. Die eisenzeitlichen britannischen Völkerschaften stellten auf Grund ihrer ländlichen Lebensweise einen Kontrast dazu dar. Als Caesar nach Britannien kam, begann gerade erst die keltische Entwicklung hin zu einer größeren Sesshaftigkeit. Die ersten britannischen Städte entstanden in der späten Eisenzeit. Ein großer Erfolg der Romanisierung in Britannia zeigte sich in der Übernahme des städtischen Lebensstils durch die Kelten, auch wenn erste Ansätze zur Verstädterung aus eigener Initiative betrieben wurden.³²⁶ Tacitus macht genaue Angaben zu dem Status der Städte als *colonia* bzw. *municipium*, um deutlich auf den hohen Rang der britannischen Städte aufmerksam zu machen. Im Folgenden soll auch die Entwicklung der Städte bis zur Zerstörung, sowie die Ereignisse in den Städte während des Aufstands und die römischen Reaktionen nachgezeichnet werden.

³²² Siehe oben.

³²³ Walser (1951) S. 134f.

³²⁴ Die Wissenschaft spricht von dem Zerstörungshorizont der Boudicca (Boudican destruction horizon) vgl. Sealy (2004) S.23.

³²⁵ Dio steigert das Bild der keltischen Wildheit und Rohheit noch durch die bestialische Beschreibung vom Umgang der Kelten mit ihren Gefangenen, den Städtern.

³²⁶ Wachter (1997) S.33.

5.2.3.1. Die Entwicklung der keltischen Stadt Camulodunum unter den römischen Besatzern unter Berücksichtigung des Claudius Tempel und die Auswirkungen auf den Boudicca-Aufstand

Camulodunum war das größte eisenzeitliche *oppidum* in Britannien mit einer Fläche von 30km² sowie weitreichender, wirtschaftlicher Bedeutung und Hauptstadt der Trinovanten. Cassius Dio (60, 21,4) beschreibt sie als Hauptstadt von König Cunobellinus. Die Stadt wurde um 10 n. Chr. gegründet³²⁷ und ist die erste Stadt, die 49 n. Chr. als *colonia victricensis* von den Römern eingerichtet wurde. Sie sollte die administrative Hauptstadt von Britannien sein, wurde aber rasch durch London ersetzt.³²⁸ Camulodunum nahm nach der Zerstörung durch Boudicca wieder Aufschwung und florierte. Es wurden im Bereich um den Claudius Tempel über 50 Mosaikböden aus dem 2. Jh. identifiziert, so viele wie in keiner anderen Stadt Britanniens vergleichbarer Größe.³²⁹ Es lebten neben den römischen Veteranen auch viele Einheimische *incolae* in Camulodunum³³⁰. Es dürfte hier zu einer römisch-keltischen Kultursymbiose gekommen sein. Tacitus berichtet, dass es eine *curia* und ein Theater gegeben hat. Es konnten von Archäologen Wohnungen und Geschäftshäuser³³¹ aus der Zeit vor der Boudicca Zerstörung bestimmt werden.³³² Das Theater wurde wahrscheinlich auch von den Trinovanten als Versammlungsort, für Märkte und religiöse Riten genutzt. Unweit des Theaters fanden Archäologen die Statue des Gottes Mercur, der Gott der Händler. Es gab aber auch heilige Schreine im Stil der Einheimischen. Die Einwohner waren wahrscheinlich Handwerker. Mit römischen *know how* stellten sie Ziegel und Backsteine her und kümmerten sich um die Metallverarbeitung für die Kolonie. Diese Aktivitäten wurden durch die Zerstörung durch Boudiccas Truppen abrupt beendet. Nach der Zerstörung wurden neue Industriegebiete angelegt, und Ausgrabungen deuten auf die Herstellung von Keramik, Ziegel und Glas hin.³³³ In Camulodunum legten die Römer einen großen Claudius Tempel an, von dem heute nur mehr das Fundament erhalten ist. Das Fundament des Tempels misst eine

³²⁷ Wachter (1997) S.214.

³²⁸ Wachter (1997) S.17.

³²⁹ Wachter (1997) S.123.

³³⁰ Wachter (1997) S.124.

³³¹ Es konnte auch eine Bett und die ersten Datteln auf britischem Boden identifiziert werden, auch ein Glasgeschäft und ein Weizenlager wurden bestimmt.

³³² Wachter (1997) S.119ff.

³³³ Wachter (1997) S.127ff.

Größe von 32m x 24,4m. Diese Breite würde acht Säulen mit 9 Metern zulassen.³³⁴ Wahrscheinlich wurde mit dem Bau nicht vor 54 v. Chr. begonnen. Tacitus (Ann. 14, 31,4) Beschreibung als *templum divo Claudio constitutum* soll aussagen, dass der Tempel bei der Zerstörung noch nicht geweiht war. Webster³³⁵ und Sealey³³⁶ vertreten die Ansicht, dass der Tempel noch nicht fertig gestellt war. Wenn die Römer gleich nach dem Tod des Claudius mit dem Tempelbau begonnen haben, muss er 60 n. Chr. schon fertig gewesen sein, da die Römer nicht mehr als drei Jahre für ein Bauwerk dieser Größe brauchten. Tacitus beschreibt, „*dass der für den göttlichen Claudius errichtete Tempel*“ den Kelten „*als Zwingburg ewiger Tyrannei galt*“.³³⁷ Das mag eine Erklärung für die aggressive Zerstörungswut der Aufständischen gewesen sein. Diese war so gewaltig, dass die Stadt dem Erdboden gleich gemacht wurde. Das wird auch an dem Fund einer Grabinschrift (RIB 200) deutliche, die aus der Zeit vor dem Angriff stammt und nur erhalten blieb, weil sie mit der Inschrift bodenseitig umgeworfen wurde.³³⁸

Die Ereignisse dort beschreibt Tacitus³³⁹: „*sie [Anm. die Aufständischen] verfolgten die über die Stützpunkte verstreuten Soldaten, drangen nach Eroberung der Vorwerke in die Kolonie selbst als in den Sitz der Knechtschaft ein, und keine Art von Greulen die barbarischer Sinnesart liegen, unterließ ihr wütender Siegesübermut.*“ In den Annalen ergänzt er: „*Die Kolonie wurde genommen, der Tempel in den sich die Soldaten zurückgezogen hatten wurden zwei Tage belagert und genommen.*“³⁴⁰ Dadurch entsteht bei dem Leser der Eindruck, dass die Aufständischen auf wenig Widerstand stießen.

5.2.3.2. Römische Reaktionen auf die Besetzung und Zerstörung Camulodunum

Tacitus beschreibt die römischen Reaktionen auf die Einnahme der Stadt:

³³⁴ Wachter (1997) S.116.

³³⁵ Webster (1978) S.88.

³³⁶ Sealey (2004) S.20.

³³⁷ Tac. Ann. 14,31,4 *arx aeternae dominationis*.

³³⁸ Brodersen (1998) S.101.

³³⁹ Tac. Agr. 16,1 *ac sparsos per castella milites consecrati, expugnatis praesidiis ipsam coloniam invasere ut sedem servitutis, nec ullum in barbaris [ingeniis] saevitiae genus omisit ira et victoria.*

³⁴⁰ Tac. Ann. 14,32,3 *templum, in quo se miles conglobaverat, biduo obsessum expugnatumque.*

„weil Suetonius fern war, baten sie [Anm. die röm. Veteranen] den Procurator Catus Decianus um Hilfe. Dieser schickte nur 200 Mann ohne richtige Bewaffnung und in der Kolonie selbst befand sich nur eine unbedeutende Gruppe von Soldaten.“³⁴¹

Catus Decianus, der Finanzverwalter, ergriff nach der Zerstörung von Camulodunum die Flucht nach Gallien.³⁴² Wiederum entsteht das Bild, dass die Römer sehr unvorbereitet auf den Aufstand waren und zu wenig Ressourcen hatten um dem Aufstand entgegenzuwirken. Tacitus³⁴³ schreibt Catus Decianus aus diesem Grund eine Mitschuld an dem Aufstand zu. Als Grund für die Flucht nennt er seine Geldgier. Und es liegt die Vermutung nahe, dass die Flucht einem Eingeständnis gleichkommt. Auch Cassius Dio berichtet, dass es Catus Decianus war, der die römischen Geldforderungen, neben anderen, auch für Seneca eintreiben wollte. Die Wissenschaft diskutiert, ob auch Seneca eine Mitschuld zuzuschreiben ist, bzw. ob er Geldzahlungen zurückforderte oder ob diese Anschuldigungen nur üble Nachrede sind.³⁴⁴ Den weiteren Verlauf des Aufstands beschreibt Tacitus folgendermaßen:

„(...) nun zogen die siegreichen Britannier Petilius Cerealis, dem Legaten der 9. Legion, der zum Entsatz herbeieilte, entgegen, schlugen die Legion in die Flucht und machte das gesamte Fußvolk nieder: Cerealis entkam mit den Reitern“³⁴⁵

Petilius Cerealis dürfte nur mit einer *vexillatio*³⁴⁶ unterwegs gewesen sein und war daher auch leicht in die Flucht zu schlagen.³⁴⁷ Es stellt sich die Frage, ob Cerialis eigenmächtig oder auf Befehl von Paulinus gehandelt hat. Seine Aufgabe könnte gewesen sein das schon eroberte Hinterland zu schützen, während der Großteil der Armee im Krieg im Vorderland war.³⁴⁸ Diese Niederlage bedeutete für seine Karriere einen Einschnitt. Obwohl er mit Flavia Domitila, der Tochter Vespasians, verheiratet war, schaffte er es

³⁴¹ Tac. Ann. 14,32,2 sed qua procul Suetonius aberat, petivere a Cato Deciano procuratore auxilium. ille haud amplius quam ducentos sine iustis armis misit.

³⁴² Tac. Ann. 14,32,3 Catus in galliam transit.

³⁴³ Tac. Ann. 14,32,3 quam avaritia in bellum egerat.

³⁴⁴ Griffin (1976) S. 232.

³⁴⁵ Tac. Ann. 14,32,3 et victor Britannus, Petil[io] Ceriali, legato legionis nonae, in subsidium adventanti obvius, fudit legionem, et quod peditum interfecit: Cerialis cum equitibus evasit

³⁴⁶ Vgl. weiterführend Saxer, R.: Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian. IN: Beihefte der Bonner Jahrbücher; 18 (1967).

³⁴⁷ Fere (1987) S. 72.

³⁴⁸ Webster (1978) S. 91.

erst 10 Jahre später das Konsulat zu bekleiden. Poenius Postumus, der *praefectus castrorum* der *legio II augusta*³⁴⁹, verweigerte den Befehl, in den Aufstand einzugreifen. Denkbare Gründe wären seine Unsicherheit oder/und die Distanz nach Camulodunum. Die Wissenschaft vermutet, dass er den Westen nicht unbeaufsichtigt lassen wollte und deswegen nicht reagierte. Er verhinderte mit dieser Maßnahme vielleicht den Anschluss der Dumnonii im Westen an den Boudicca Aufstand?³⁵⁰

Die Frage, warum er sich selber gerichtet hat, bleibt bei dieser These unbeantwortet. Hat König Cogidumnus im Süden die Aufständischen unterstützt? Hätte das ein Warnsignal für Poenius Postumus sein können? Es ist davon auszugehen, dass Cogidumnus Karriere rasch zu einem Ende gekommen wäre, hätte er die Aufständischen unterstützt. Tacitus³⁵¹ berichtet allerdings, dass er noch lange in Amt und Würden blieb. In einer Inschrift aus Colchester³⁵² wird Cogidumnus als *rex magnus britannia* bezeichnet, ein Status, den er vielleicht nicht aufgeben wollte?

5.2.3.3. Die Aufgabe und Zerstörung von Londinium

Nachdem die Aufständischen Camulodunum zerstört hatten, wendeten sie sich Richtung Süden und zogen nach Londinium. Auch Londinium repräsentierte den römischen *way of life*.

Die Stadt ist eine römische Gründung ohne keltischen Vorgänger, wiewohl der Name Londinium den keltischen Namen Londinos enthält. Sie wurde im Zuge der claudischen Eroberungen gegründet und entwickelte sich schnell zu einem Zentrum römischer Kultur. Der rasante Aufstieg wurde vor allem durch ihre Bedeutung als Handelsstadt begünstigt.³⁵³ Auch Londinium wurde durch den Aufstand gänzlich zerstört. Nach dem Aufstand wurde die Stadt wieder aufgebaut und entwickelte sich zur florierenden Hauptstadt der Provinz. Der Zeitpunkt der Verlagerung der Provinzialverwaltung aus Camulodunum ist nicht gesichert.

³⁴⁹ Lagerkommandant.

³⁵⁰ Salway (1981) S. 120.

³⁵¹ Tac. Agr. 14 is ad nostrum usque memoriam fidissimus mansit.

³⁵² CIL VII 11 = RIB-01, 00091 = AE 2008, 00772

[N]eptuno et Minervae / templum / [pr]o salute do[mus] divinae / [ex] auctoritat[e] Ti(beri) Claud(i) / [To]gidubni r[eg](is) M[agn]i Brit(anniae) / [colle]gium fabr(um) et qui in eo / [sun]t d(e) s(uo) d(ederunt) donante aream / [Pud]ente Pudentini fil(io).

³⁵³ Tacitus berichtet von zahlreichen Händlern. Tac. Ann. 14,33,1 *copia negotiatorum et commeatum* Seine Aussage deckt sich mit archäologischen Nachweisen aus dem Hafengebiet.

Paullinus Suetonius brauchte für den Weg von Anglesey nach London, eine Strecke von ca. von 370km, wahrscheinlich fünf bis sechs Tage.³⁵⁴ Er dürfte von Mona an der nördlichen Küste von Wales bis zum Fluss Dee gesegelt sein. Von dort ritt er entlang der Watling Straße nach Londinium.³⁵⁵ Er erreichte die Rebellen, als sie in Londinium wüteten. Tacitus bewertet die Situation folgendermaßen:

*„Er drang mit bewundernswerter Entschlossenheit mitten durch die Feinde nach Londinium vor. Londinium war wegen den zahlreichen Kaufleuten und des lebhaften Handelsverkehrs von großer Bedeutung.“*³⁵⁶

Tacitus beschreibt Suetonius' Entscheidung, „durch die Aufgabe der Stadt das Ganze zu retten.“³⁵⁷ Es ist wahrscheinlich, dass seine geringe Truppenstärke der Grund war, wieder aus Londinium abzuziehen. Auch dürfte die Stadt für die Verteidigung noch keine große Rolle gespielt haben.³⁵⁸ Die Wissenschaft geht davon aus, dass sich in Londinium nicht mehr viele Einwohner befanden.³⁵⁹ „Wer zurück blieb wurde niedergemacht“³⁶⁰ und die Stadt bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der boudicceische Zerstörungshorizont zeigt das Ausmaß der Zerstörung und ist in allen Städten archäologisch gut nachweisbar. An manchen Stellen ist er nur einige Zentimeter breit, an anderen misst er über einen Meter. Im Schnitt beträgt seine Höhe 60cm.³⁶¹

5.2.3.4. Die Ereignisse in Verulamium und die Anbahnung der Endschlacht

Das nächste Ziel von Boudicca war das weiter westlich gelegene Verulamium, die Stadt der Catuvellauni. Verulamium war zwar nicht von den Römern besetzt, aber dort siedelten seit dem 1. Jh. v. Chr. die romtreuen Catuvellauni. Die Stadt hatte den Rang

³⁵⁴ Benario (1986) S. 362.

³⁵⁵ Benario (1986) S. 359.

³⁵⁶ Tac. Ann. 14,33,1 At Suetonius mira constantia medios inter hostes Londinium perrexit, sed copia negotiatorum et commeatum maxime celebre.

³⁵⁷ Tac. Ann. 14,33,1 unius oppidi damno servare universa statuit.

³⁵⁸ Fere (1987) S. 167.

³⁵⁹ Trow (2003) S. 177.

³⁶⁰ Tac. Ann. 14,33,1 ab hosti opressi sunt.

³⁶¹ Vgl. Sealey (2004) S. 23 Häufig finden sich geschmolzenes Glas und zerstörte Keramik. Anhand dieser Funde können Lagerräume und Verkaufsgeschäfte identifiziert werden.

eines *municipium*. Vielleicht hatte Claudius dort schon Bürgerrechtsverleihungen vollzogen?³⁶²

Die Zerstörungen hatten weitreichende Folgen für die Stadt, da der Wiederaufbau nur langsam voran ging. Einige Geschäfte wurden bis 75 n. Chr. nicht wieder aufgebaut. Erst in der flavischen Periode entstand ein Forum.³⁶³

Tacitus (Annales 14, 33,2) beschreibt den Angriff auf die Stadt:

„Dasselbe Unheil widerfuhr der Stadt Verulamium, weil die Barbaren die Kastelle und bewaffneten Plätze unbeachtet ließen und sich nur auf die beutereichsten und schwach verteidigten Kriegsspeicher stürzten, waren sie doch nur an Beute interessiert, nicht an Anstrengungen. Dass an die 70 000 römische Bürger und Bundesgenossen in den genannten Orten umgekommen sind, steht fest; die Britannier machten nämlich keine Gefangene, trieben auch keinen Sklavenhandel oder andere der im Krieg üblichen Handelsgeschäfte, vielmehr mordeten sie in aller Eile, hängten an den Galgen, verbrannten und kreuzigten, als wollten sie für die harte Vergeltung, die über sie kommen werde, schon im Voraus Rache nehmen.“³⁶⁴

Auch hier ist wieder beschrieben, dass die Verteidigung für die Stadt zu gering war und die Einnahme und Zerstörung den Aufständischen leicht gelang. Sein Bericht ist an vielen Punkten sehr übertrieben. Er kreierte auch wieder das Bild des wilden Barbarabenvolkes, aber besonders die Zahlen dürften nicht stimmen. Es ist anzunehmen, dass viele Einwohner aus den Städten geflohen sind.³⁶⁵ Für diese immense Zahl an Leichen fehlen, wenigstens bisher, die Überreste.³⁶⁶

Cassius Dio schildert die Lage zusammenfassend, ähnlich wie Tacitus, weiß aber nur von zwei geplünderten Städten zu berichten:

³⁶² Webster (1978) S. 96.

³⁶³ Wachter (1997) S.224.

³⁶⁴ Eadem clades municipio Verulamio fuit, quia barbari omissis castellis praesidiisque militare [horre]um, quod uberrimum spoliant[i] et defendentibus intutum, laeti praeda et laborum segnes petebant. ad septuaginta milia civium et sociorum iis, quae memoravi, locis cecidisse constitit. neque enim capere aut venundare aliudve quod belli commercium, sed caedes patibula, ignes cruces, tamquam redditori supplicium, at praerepta interim ultione, festinabant.

³⁶⁵ Webster (1978) S.96.

³⁶⁶ Trow (2003) S.163.

„sie (Anm. Boudicca) führte das Heer gegen die Römer denn diese waren gerade ohne Führer, da sich ihr Befehlshaber Paulinus auf einem Feldzug gegen die bei Britannien gelegene Insel Man befand. Deshalb konnte die Königin, zwei Römerstädte auszuplündern und verheeren und wie schon gesagt ein unbeschreibliches Blutbad anzurichten. Den in Gefangenschaft geratenen wurden von den Briten alle nur erdenklichen Gewalttaten zugefügt.“³⁶⁷

An dieser Stelle wird explizit darauf hingewiesen dass die Zerstörung der Städte nur möglich war, weil Suetonius nicht vor Ort war. Im Agricola bewertet Tacitus den Aufstand als besonders verherend:

„wäre daher Paulinus auf die Kunde vom Aufstand der Provinz nicht eilends zu Hilfe gekommen, so war Britannien verloren“.³⁶⁸

Cassius Dio überliefert folgendes Bild:

„Paulinus hatte gerade die Insel Mona unterworfen, als er vom Unglück Britanniens erfuhr, und segelte sofort von Mona dorthin. Deswegen wollte er nicht sofort einen Kampf gegen die Barbaren wagen, da er ihre Menge und todesverachtendes kämpfen fürchtete und verschob die Entscheidungsschlacht auf einen günstigeren Zeitpunkt. Weil es ihm aber an Verpflegung mangelte und ihn die Barbaren unablässig bedrängten, wurde er schließlich gezwungen auch wider seine Einsicht einen Kampf zu wagen.“³⁶⁹

Auffallend an Cassius Dio Schilderung sind seine spärlichen Informationen. Er überliefert nicht, dass Suetonius Paulinus nach Londinium reiste, wo er sogar den Rückzug anordnete.

³⁶⁷ Cass. Dio 62,7,1 ἡ Βουδοῖκα δημηγορήσασα ἐπῆγε τοῖς Ῥωμαίοις τὴν στρατιάν: ἔτυχον γὰρ ἄναρχοι ὄντες διὰ τὸ Παυλῖνον τὸν ἡγεμόνα σφῶν εἰς νῆσόν τινα Μῶνναν ἀγχοῦ τῆς Βρεττανίας κειμένην ἐπιστρατεῦσαι. διὰ τοῦτο πόλεις τε δύο Ῥωμαϊκὰς ἐξεπόρθησε καὶ διήρπασε καὶ φόνον ἀμύθητον, ὡς ἔφην, εἰργάσατο: τοῖς τε ἀλικομένοις ἀνθρώποις ὑπ’ αὐτῶν οὐδὲν τῶν δεινοτάτων ἔστιν ὃ τι οὐκ ἐγίνετο.

³⁶⁸ Tac. Agr. 16,2 Quod nisi Paulinus cognito provinciae motu propere subvenisset, amissa Britannia foret.

³⁶⁹ Cassius Dio 62,8,1 ὁ δὲ Παυλῖνος ἔτυχε μὲν ἤδη τὴν Μῶνναν παρασησάμενος, πυθόμενος δὲ τὴν Βρεττανικὴν συμφορὰν ἀπέπλευσεν εὐθύς ἐς αὐτὴν ἐκ τῆς Μῶννης. καὶ διακινδυνεῦσαι μὲν αὐτίκα πρὸς [ρ. 96] τοὺς βαρβάρους οὐκ ἤθελε, τό τε πλῆθος αὐτῶν καὶ τὴν ἀπόνοιαν φοβούμενος, ἀλλ’ ἐς ἐπιτηδειότερον καιρὸν τὴν μάχην ὑπερετίθετο: ἐπεὶ δὲ σίτου τε ἐσπάνιζε καὶ οἱ βάρβαροι ἐγκείμενοι οὐκ ἀνίεσαν, ἠναγκάσθη καὶ παρὰ γνώμην αὐτοῖς συμβαλεῖν.

Es entsteht folgendes Bild: Suetonius Paulinus erfährt von dem Aufstand, während er auf Anglesey damit beschäftigt ist, gegen Aufständische zu kämpfen. Sofort segelt er zum Festland. Dort angekommen, zögert er dann zu kämpfen, aus Angst vor der Vielzahl an Kelten und ihrer Art zu kämpfen. Am Ende zwingen ihn die schlechte Versorgungslage und die heran marschierenden Kelten zum Kampf, obwohl er gegen sein besseres Wissen handelt.

Aus dem widersprüchlichen Bericht sticht vor allem der Unwillen des Suetonius, gegen die Aufständischen zu kämpfen, hervor.³⁷⁰ Grundsätzlich erhält der Leser den Eindruck Suetonius Paulinus habe die Lage nicht unter Kontrolle. Im Gegensatz zu dem taciteischen Suetonius Paulinus, der den Aufständischen selbstbewusst Einhalt gebieten kann.

5.2.3.5. Die Reaktionen aus Rom auf die Ereignisse in der Provinz

In Rom dürfte Britannien als befriedet gegolten haben und die grundsätzlichen Reaktionen auf die Ereignisse in Britannien waren eher verhalten. Sueton kommentiert die politische Lage:

„Nero hatte weder den Wunsch, das Reich zu vergrößern und auszuweiten, noch ließ er sich er sich jemals durch eine Hoffnung dazu bewegen; vielmehr dachte er sogar daran, das Heer aus Britannien zurückzuziehen. Nur aus Scheu vor dem Eindruck, er wolle den Ruhm seines (Stief) Vaters [Claudius] schmälern, nahm er davon Abstand.“³⁷¹

In der Wissenschaft³⁷² wird diese Stelle als eine anekdotenhafte Aussage gewertet, die Neros Hilflosigkeit gegenüber dem Aufstand in Britannien auszudrücken soll. Im Jahr 60 n. Chr. ist Nero zu unterstellen, dass er nicht mehr so respektvoll von seinem Stiefvater gesprochen hat. Daher ist die Stelle auf die Zeit vor dem Aufstand zu datieren.³⁷³

³⁷⁰ Salway (1981) S.120.

³⁷¹ Suet. Nero 18 Augendi propagandique imperii neque voluntate ulla neque spe motus umquam, etiam ex Britannia deducere exercitum cogitavit, nec nisi verecundia, ne obtrectare parentis gloriae videretur, destitit.

³⁷² Griffin (1976) S.231.

³⁷³ Webster (1978) S.84.

5.2.3.6. Vorschläge zur Lokalisierung

Nachdem Paulinus Suetonius Londinium aufgegeben hatte, verließ er die Stadt und bewegte sich entlang der Watling Street³⁷⁴. Er traf seine Nachhut entweder bei Wroxeter oder bei Pennocrucium, wo die Walting Street³⁷⁵ die Straße von Chester trifft. Der wahrscheinlichste Ort ist Wall³⁷⁶ in der Nähe von Lichfield, nördlich von Birmingham. Ein anderer Vorschlag ist Mancetter/Manduessedum³⁷⁷. Für eine genauere Lokalisierung kommt der Friedhof von Atherstone³⁷⁸ in Frage. Allerdings erwähnen weder Tacitus noch Cassius Dio diesen Ort noch ein Lager an dieser Stelle. Trow³⁷⁹ macht außerdem darauf aufmerksam, dass das Wort Manduessedum ein sprechendes Wort ist und aus dem Keltischen übersetzt `der Platz der Wagen` bedeutet. Das könnte eine Erinnerung an die Schlacht sein. Das Gebiet um Mancetter lag in dem territorialen Bereich der Corieltavi, ickenischer Feinde. Vielleicht war es Absicht, dass Paulinus Suetonius das Schlachtfeld an dieser Stelle auswählte, und wahrscheinlich trug es zu dem Sieg der Römer bei. Die Kelten mieden flaches, freies Land. Ihre Spezialität waren Angriffe aus dem Hinterhalt. Diese Entscheidung zeigt, dass Paulinus Suetonius von der Provinz sehr gute geographische Kenntnisse hatte und sich sehr gut mit der keltischen Kampfweise vertraut gemacht hatte.

5.3. Die Entscheidungsschlacht - Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Boudicca Schlacht in den Berichten nach Tacitus und nach Cassius Dio und der Ausgang der Rebellion

Der Informationsgehalt beider Bericht klafft weit auseinander. Dies lässt sich an drei Beispielen besonders gut darstellen:

³⁷⁴ Heutigen Autobahn A5.

³⁷⁵ Gould (1999) S.185.

³⁷⁶ Webster (1978) S.95.

³⁷⁷ Webster (1978) S. 97.

³⁷⁸ Trow (2003) S.12.

³⁷⁹ Trow (2003) S.14.

1. die Truppenformation
2. die Dauer der Schlacht
3. Boudiccas Tod.

zu 1. Die Truppenformation:

Zur Truppenformation schreibt Cassius Dio:

„Ihr Ringen nahm dadurch viele Formen an: Da schossen die Leichtbewaffneten aufeinander, dort traten die Schwerebewaffneten gegenüber, Reiter stießen mit Reitern zusammen und römische Bogenschützen bekämpften die Streitwagen der Barbaren. Denn die Barbaren stürzten sich mit ihren Fahrzeugen im Sturm auf die Römer und suchten sie zu Boden zu werfen, während die Angreifer selbst, da sie ohne Brustpanzer fochten, durch die Pfeilschüsse zurückgescheucht wurden. Reiter überwältigten das Fußvolk und das Fußvolk streckte seinerseits die Berittenen zu Boden. Eine Schar Römer, die sich eng zusammengeschlossen hatte, griff die Wagen an, andere wieder wurden von ihnen zerstreut. Was die Bogenschützen betraf, so kamen die Einen mit ihnen ins Handgemenge und verjagten sie, während andere Abstand hielten und sich vor den Geschossenen in acht nahmen. Und all diese Vorgänge spielten sich nicht an einer Stelle nur, sondern zugleich bei den drei Abteilungen ab.“³⁸⁰

Dio teilt in seinem Bericht die Soldaten in drei Abteilungen. Tacitus berichtet nur von einer. Des Weiteren entsteht bei Dio das Bild von zwei Kampflinien die sich auf einander zu bewegen. Bei Tacitus hingegen entsteht das Bild von einer Linie, die ihre Position beibehält bis der Feind vor ihnen steht. Die Wissenschaft vergleicht Dios Schlachtenbericht mit einer Szenerie aus einem Hollywood Blockbuster³⁸¹. Nach einiger Zeit des Kampfgeschehens bricht die Szene ab, und Dio erklärt die Römer zu Siegern.

³⁸⁰ Cass. Dio 62,12,3-4 καὶ ἦν ὁ ἀγωνισμὸς αὐτῶν πολὺτροπος: τοῦτο μὲν γὰρ οἱ φιλοὶ τοὺς φιλοὺς ἀντέβαλλον, τοῦτο δὲ οἱ ὀπλίται τοῖς ὀπλίταις ἀνθίσταντο, οἳ τε ἰππεῖς τοῖς ἰππεῦσι συνεφέροντο, καὶ πρὸς τὰ ἄρματα τῶν βαρβάρων οἱ τοξόται τῶν Ῥωμαίων ἀντηγωνίζοντο. τοὺς τε γὰρ Ῥωμαίους οἱ βάρβαροι ῥύμη τοῖς ἄρμασι προσπίπτοντες ἀνέτρεπον, καὶ αὐτοὶ ὑπὸ τῶν τοξευμάτων, ἅτε καὶ δίχα θωράκων μαχόμενοι, ἀνεστέλλοντο: ἰππεὺς τε πεζὸν ἀνέτρεπε, καὶ πεζὸς ἰππέα κατέβαλλε: πρὸς τε τὰ ἄρματα συμφραξάμενοί τινες ἐχώρουν, καὶ ἄλλοι ὑπ' αὐτῶν ἐσκεδάννυντο: τοὺς τε τοξότας οἱ μὲν ὁμόσε σφίσιν ἰόντες ἔτρεπον, οἱ δὲ πόρρωθεν ἐφυλάσσοντο. καὶ ταῦτα οὐ καθ' ἓν ἀλλὰ τριχῆ

³⁸¹ Vgl. Overbeck (1969) S.136.

zu 2. Die Dauer der Schlacht

„Lange Zeit stritten beide Parteien mit der gleichen Entschlossenheit und Kühnheit, schließlich errangen spät am Tage die Römer den Sieg.“

Obwohl Cassius Dio hier den Eindruck vermittelt, dass die Schlacht den ganzen Tag andauert hätte, nimmt die Wissenschaft³⁸² eine Dauer von drei bis vier Stunden an. Auch Tacitus berichtet von einer schnellen Entscheidungsschlacht.³⁸³

zu 3. Boudiccas Tod

Boudicca stirbt laut Tacitus (Ann. 14, 37,3) durch eigene Hand, indem sie sich selbst Gift verabreicht.³⁸⁴ Wenn Boudicca eine Druidin war, ist es möglich, dass sie sich sehr gut mit Gift ausgekannt hat und wusste, welches Gift sie nehmen musste. Laut Cassius Dio (62, 12,6) erkrankte sie und starb. Obwohl die Autoren sich in ihren Berichten unterscheiden, ist es möglich, dass beide Autoren einen Teil der Todesursachen wiedergeben. Boudicca könnte sich vergiftet haben, daraufhin erkrankt und gestorben sein. Die Frage bleibt, ob sie nach der Niederlage eine Alternative zum Selbstmord hatte? Von dem Schicksal ihrer Töchter wird nichts berichtet.

Gemeinsamkeiten:

Tacitus beschreibt den Schlachtplatz:

„Die Legionssoldaten standen in dichten Reihen, daneben die Leichtbewaffneten zu beiden Seiten. Die Britannier waren eine ungeordnete Masse und mit übermütigen Mut, sogar die Frauen wurden als Zeugen mitgeführt“³⁸⁵

Cassius Dio vervollständigt das Bild:

³⁸² Trow (2003) S.30.

³⁸³ Vgl. die Schlachtbeschreibung bei Tac. Ann.14,37,1-3.

³⁸⁴ Auffallend ist hier die Parallele zum Tode Kleopatras

³⁸⁵ Tac. Ann. 14,34,2 igitur legionarius frequens ordinibus, levis circum armatura, conglobatus pro cornibus eques astitit. at Britannorum copiae passim per catervas et turmas exultabant, quanta non alias multitudo, et animo adeo fero[ci], ut coniuges quoque testes victoriae secum traherent plaustrisque imponerent, quae super extremum ambitum campi posuerant.

„dann gab er [Amn. Paulinus] das Zeichen zur Schlacht. Und nun näherten sie sich einander, die Barbaren mit lautem Geschrei und drohenden Kriegsgesängen, die Römer hingegen schweigend und in fester Ordnung, bis man in Speerwurfweite gekommen war. Dann aber stürmten die Römer während sich ihnen schon die Feinde im Schritt näherten, gemeinsam auf ein Zeichen hin vor, griffen sie in vollem Lauf an und konnten so beim Zusammenstoß die Reihen der Gegner leicht durchbrechen; doch als die Übermacht sie von allen Seiten umzingelte, musste sie gleichzeitig nach jeder Richtung hin kämpfen.“³⁸⁶

Ob es eine gewisse Schlachtordnung auf keltischer Seite gab, die für die Römer nicht gleich zu erkennen war, muss Spekulation bleiben. Auf jeden Fall gehen beide Autoren von einer ungeordneten Schlachtordnung aus, wie beide Stelen oben zeigen. Auch die Frage, ob Boudicca Generäle hatte und wie viele ist nicht zu beantworten.

Allerdings muss angenommen werden, dass es eine gewisse Ordnung zwischen den alliierten kämpfenden Stämmen gab. Das icenische System der Stammeshierarchien hat sich sicher auch auf dem Schlachtfeld bemerkbar gemacht. Grundsätzlich waren die Kelten ein Volk, das auf den Krieg ausgerichtet war.

Es bleibt die Frage zu klären, ob die Wagen der Britannier als Waffen oder Fortbewegungsmittel anzusehen sind. Die Römer scheinen die Wagen als Fortbewegungsmittel angesehen haben. Der Befehl die britannischen Völkerschaften nach den ersten Rebellionen zu entwaffnen, hat sich vielleicht nicht auf die Wagen bezogen. Vielleicht haben die Römer diese Politik der Entwaffnung auch nicht weiter verfolgt? Ein Grund könnte sein, dass Wagen in der Herstellung sehr aufwendig sind, im Gegensatz zu kleinen Handwaffen. Eventuell hatten die Römer den Eindruck, es handle sich bei den Wagen um zeremonielle Geräte.³⁸⁷

³⁸⁶ Cass. Dio 62,12,1-2 μαθοῦσα δὲ ταῦθ' ἡ Σαβίνα ἀνέπεισε τὸν Νέρωνα ὡς καὶ ἐπιβουλεύουσάν οἱ αὐτὴν διολέσαι. καὶ αὐτὸν καὶ ὁ Σενέκας, ὡς πολλοῖς καὶ ἀξιοπίστοις ἀνδράσιν εἴρηται, παρώξυνεν, εἴπ' οὖν τὸ ἔγκλημα τὸ καθ' ἑαυτοῦ ἐπηλυγάσασθαι βουληθεῖς, εἴτε καὶ τὸν Νέρωνα ἐς μαιφονίαν ἀνόσιον προαγαγεῖν ἐθελήσας, ἴν' ὡς τάχιστα καὶ πρὸς θεῶν καὶ πρὸς ἀνθρώπων ἀπόληται. ἐπεὶ δὲ καὶ ἐκ τοῦ προφανοῦς ὤκνουν τὸ ἔργον καὶ κρύφα διὰ φαρμάκων οὐκ εἶχον αὐτὴν ἀνελεῖν ἅπαντα γὰρ ἐκείνη ἰσχυρῶς ἐφυλάσσετό, ναῦν ἰδόντες ἐν τῷ θεάτρῳ διαλυομένην τε αὐτὴν ἐφ' ἑαυτῆς καὶ τινα θηρία ἀφιεῖσαν, καὶ συνισταμένην αὖ πάλιν ὥστε καὶ ἐρρῶσθαι, τοιαύτην ἐτέραν ταχέως

³⁸⁷ Salway (1981) S.120.

5.3.1. Der Ausgang des Boudicca-Aufstands

Die Römer gewannen die Überhand in der Schlacht, und den Aufständischen blieb nur die Flucht. Eine Niederlage hätte für die Römer bedeutet, dass sie sich wahrscheinlich aus ganz England hätten zurückziehen müssen. Die britischen Eroberungen wurden in Rom sehr kritisch gesehen. Die Niederlage für die Kelten hatte das Ende ihrer Selbständigkeit zur Folge.

„Obwohl sie viele Gegner in der Schlacht, teils bei den Wagen, teils am Walde, niederstreckten, nahmen sie auch viele lebend gefangen. Viele von ihnen konnten entkommen und diese rüsteten sich um den Kampf erneut zu aufnehmen. Nachdem Boudicca inzwischen an einer Krankheit gestorben war betrauertten sie [Anm. die Briten] jene sehr und richteten ihr ein prunkvolles Begräbnis aus. Weil sie damals tatsächlich unterlegen waren zerstreuten sie sich [Anm. in ihre Heimatstätten].“³⁸⁸

Die Wissenschaft³⁸⁹ vermutet, dass auch Boudicca vom Schlachtfeld geflüchtet sei und an andere Stelle den Tod fand. Tacitus resümiert, dass es *„ein Krieg wie in alten Zeiten, ebenso glänzend“*³⁹⁰ gewesen sei. Seiner Einschätzung nach *„fielen wohl 80 000 Britannier.“*³⁹¹ Es fehlen Vergleichszahlen mit anderen Autoren, die Zahl scheint übertrieben zu sein. Oder Tacitus untertreibt, als er 400 gefallene römische Soldaten gegenüberstellt? Cassius Dio überliefert eine Zahl von 230 000 britannischen Alliierten. Auf der römischen Seite waren es zwischen 7000 und 8000 von der XIV. Legion, zwischen 4000 und 5000 auxiliar Einheiten und der Kavallerie. Insgesamt eine Anzahl von 11 000 bis 13 000 Soldaten. Die Aufständischen könnten um die 80 000 Mann gewesen sein.³⁹² Die Zahlenangaben wirken übertrieben, sind aber kaum zu rekonstruieren.

Um die Verluste zu kompensieren, beschloss Kaiser Nero laut Tacitus *„aus Germanien 2000 Legionssoldaten, acht Kohorten, und 1000 Reiter abzuziehen und damit die 9.*

³⁸⁸ Cass Dio 62,12,5 und 6 ἡγωνίσαντο δὲ ἐπὶ πολὺ ὑπὸ τῆς αὐτῆς ἀμφοτέρου προθυμίας καὶ τόλμης. τέλος δὲ ὅπῃ ποτε οἱ Ῥωμαῖοι ἐνίκησαν, καὶ πολλοὺς μὲν ἐν τῇ μάχῃ καὶ πρὸς ταῖς ἀμάξαις τῆ τε ὕλη κατεφόνευσαν, πολλοὺς δὲ καὶ ζῶντας εἶλον. συχνοὶ δ' οὖν καὶ διέφυγον, καὶ παρεσκευάζοντο μὲν ὡς καὶ αὐτοὶ μαχοῦμενοι, ἀποθανούσης δὲ ἐν τούτῳ τῆς Βουδοῦικης νόσῳ ἐκείνην μὲν δεινῶς ἐπένηθησαν καὶ πολυτελῶς ἔθαψαν, αὐτοὶ δ' ὡς καὶ τότε ὄντως ἠττηθέντες διεσκεδάσθησαν.

³⁸⁹ Salway (1981) S.121.

³⁹⁰ Tac. Ann. 14,37,2 Clara et antiquis victoriis par eadie laus parta.

³⁹¹ Tac. Ann. 14,37,2 octoginta milia Britannorum cecidisse.

³⁹² Welch (1963) S. 109f.

*Legion wieder aufzufüllen.*³⁹³ Es ist davon auszugehen, dass ebenso viele Soldaten gefallen sind, dh. die vorgehenden Zahlenangaben von Tacitus sind nicht realistisch. Poenius Postumus *praefectus castrorum* beendete nach der verlorenen Schlacht sein Leben durch das Schwert. Tacitus schreibt im *Agricola*, dass Publius Petronius Turpilianus, der Nachfolger von Suetonius Paulinus „*die Ruhe wiederhergestellt hatte*“³⁹⁴. Daraus folgt, dass die Römer die Provinz nach dem Boudicca Aufstand wieder befriedet hatten. Auch betont Tacitus im *Agricola* (16,2), dass durch den Sieg die Provinz in die alte Unterwürfigkeit zurückgebracht werden konnte. Des Weiteren schreibt Cassius Dio (62, 12,6), dass sich die britannischen Stämme nach der Niederlage wirklich besiegt fühlten und sich in ihre Heimstätten zerstreuten.

Die Icener wurden als *civitas* wieder auf ihr Stammgebiet mit der neuen Hauptstadt Venta Icenorum³⁹⁵ (h. Caister-by-Norwich) zurück gedrängt.

Umstritten ist, ob sich Nero die Loyalität anderer Klientelkönige durch besondere Zuwendungen nach der Erhebung gesichert hat. Ein Beispiel könnte der Klientelkönig Atrebaten Tiberius Claudius Cogidubnus sein. Um 60 n. Chr. wurde in Calleva ein palastartiges Gebäude errichtet³⁹⁶, das wahrscheinlich vom Kaiser selbst gestiftet wurde. Auch das Theater und ein öffentliches Bad stammen wahrscheinlich aus dieser Zeit.³⁹⁷ In Colchester, Verulamium und London finden sich kaum Bauten aus neronischer Zeit. Ausnahme bildet eine Stadtmauer in Colchester, die in die Zeit zwischen 65-80 n. Chr. datiert werden kann.³⁹⁸ Des Weiteren schickte Nero Polyclitus. Polyclitus war ein Freigelassener, der als Beamter in Neros Dienst stand. Der Kaiser schickte ihn nach Britannien, um sich ein Bild von der politischen Lage nach dem Aufstand machen zu können. Er vermittelte auch in dem Konflikt zwischen dem Statthalter Suetonius Paulinus und dem *procurator* Julius Alpinus Classicianus.³⁹⁹ Dieser war der Nachfolger von Catus Decianus. Obwohl Polyclitus als Mediator einige Erfolge⁴⁰⁰ erzielen konnte, wurde Gaius Suetonius Paulinus 62 n. Chr. abgelöst.

³⁹³ Tac. Ann. 14,38,1 *auxitque copias Caesar missis ex Germania duobus legionariorum milibus, octo auxiliarium cohortibus ac mille equitibus quorum adventu nonani legionario milite suppleti sunt.*

³⁹⁴ Tac. Agr. 16,3.

³⁹⁵ Wachter (1997) S.243 es scheint keine vorrömische Siedlung gegeben zu haben.

³⁹⁶ Fulford (2008) S. 6f.

³⁹⁷ Ebd.

³⁹⁸ Fulford (2008) S. 6f.

³⁹⁹ PIR2 I 145.

⁴⁰⁰ Tac. Ann. 14,39.

5.3.2. Die Frage nach der Datierung

Am wahrscheinlichsten erscheint das Jahr 61 n. Chr. als Zeitpunkt des Aufstands.⁴⁰¹ Die Schlacht wurde wahrscheinlich im Sommer, bzw. im August des Jahres geschlagen. Cassius Dio schreibt, dass der Aufstand unter dem Konsulat von Lucius Caesennius Paetus und Publius Petronius Turpilianus in Rom begann, daher wird auf das Jahr 61 n. Chr. datiert. Auch Tacitus datiert auf das Jahr 61 n. Chr. mit den nämlichen Konsulatsangaben.⁴⁰² Trow⁴⁰³ schlägt folgenden zeitlichen Ablauf vor: Prasutagus starb 59 n. Chr., die Rebellion fand 60 n. Chr. statt und die Zerstörung von Camulodunum 61 n. Chr. Auch Sealey schließt sich dieser Datierung an⁴⁰⁴, sowie Caroll⁴⁰⁵. Sie gäbe Boudicca Zeit, die Trinovantes und andere Stämme auf ihre Seite zu ziehen und die Zerstörung von Camulodunum vorzubereiten. Syme⁴⁰⁶ gibt zu bedenken, dass die Fülle der Ereignisse, angefangen mit dem Aufstand bis zum Bericht des Polyclitus über die Auffüllung der Legion, nicht in ein Jahr passt und datiert den Aufstand in das Jahr 60 n. Chr. Die Bestellung von Lucius Caesennius Paetus und Publius Petronius Turpilianus mag ein Ergebnis des Aufstandes gewesen sein.

⁴⁰¹ Trow (2003) S. 12.

⁴⁰² Tac. Ann. 14,29,1 Caesen[n]io Paeto et Petronio Turpiliano consulibus gravis clades in Britannia accepta.

⁴⁰³ Trow (2003) S.133.

⁴⁰⁴ Sealey (2004) S.13.

⁴⁰⁵ Vgl. Caroll (1979) S. 197 der die Meinung vertritt, dass der Aufstand mehr als zwei Jahre gedauert haben muss.

⁴⁰⁶ Syme (1958) S.765.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschreibt die Ereignisse in Britannien im ersten nachchristlichen Jahrhundert mit besonderem Focus auf dem Boudicca-Aufstand.

Es werden hauptsächlich die römischen literarischen Quellen analysiert, von denen die Berichte von Tacitus und Cassius Dio die bedeutendsten sind. Diese sind durch die ethnographische Theorie gefärbt, wonach ein Volk umso rückständiger sei, je weiter es vom Mittelmeerraum entfernt ist. Auch finden sich übliche Topoi der Beschreibung „barbarischer“ Völker wie etwa deren Treulosigkeit. Den Briten wird das hohe zivilisatorische Niveau der Römer gegenübergestellt. .

Die Römer stießen in Britannien auf eisenzeitliche keltische Völkerschaften. Zwischen diesen bestand ein flexibles Bündnissystem, obwohl sie sich in ihren kulturellen Ausprägungen unterschieden. Die Römer gewannen diplomatischen Einfluss, wobei sie die britischen Völkerschaften unterschiedlich behandelten. Es gelang ihnen, in Britannien einige Klientelkönige einzusetzen. Schließlich wurde im Jahr 43. n. Chr unter Kaiser Claudius Süd-Britannien militärisch erobert und als Provinz Britannia eingerichtet. In dieser waren vier Legionen stationiert, welche der Sicherung der Provinz und der weiteren Expansion in den Norden dienen sollten.

Innerhalb der Provinz Britannia herrschte Prasutagus, der Ehemann von Boudicca, als Klientelkönig über das Volk der Icener. Bei seinem Tod um das Jahr 60 vermachte Prasutagus sein Reich zur Hälfte seinen beiden Töchtern und zur Hälfte dem Kaiser Nero. Die Römer besetzten daraufhin das Gebiet der Icener.

Boudicca stellte in der Folge ein Heer auf und konnte die Unterstützung weiterer Völkerschaften gewinnen. Der Aufstand war anfangs erfolgreich. Es wurden drei römische Städte, darunter Londinium, eingenommen, die bis auf die Grundmauern zerstört wurden. Der römische Statthalter Suetonius Paulinus zog mit einer Legion samt Vexillationen gegen die Truppen Boudiccas und konnte diese in einer offenen Feldschlacht besiegen. Der Ort der Schlacht ist umstritten, am wahrscheinlichsten ist Manduessum (Mancetter in der Nähe von Atherstone). Boudicca verstarb kurz nach der Schlacht.

Das Volk der Icener wurde wieder in seinem ursprünglichen Siedlungsgebiet angesiedelt, wo die Hauptstadt Venta Icenorum (heute Caistor-by-Norwich) gegründet

wurde. Das Klientelkönigtum der Icener wurde aufgelöst und das Gebiet der direkten Provinzialverwaltung unterstellt.

Die langfristigen Auswirkungen des Aufstands sind in der Wissenschaft umstritten. Während etwa Todd die Veränderungen in der Verwaltungsstruktur herausstreicht, konstatiert Braund, dass der Aufstand nichts Wesentliches geändert habe und lediglich den Tod von vielen Tausend Britanniern bewirkte.

Appendix

Bibliographie

Quellen

Appian. Appian's Roman History. transl. Horace White. Loeb Classical Library Vol. 4. London 1968.

Iulius Caesar. Der Gallische Krieg. Hrsg. Otto Schönberger. Artemis & Winkler. Düsseldorf 2003.

Cassius Dio. Dio's Roman History. Loeb Classical Library. London 1968.

Flavius Iosephus. Der jüdische Krieg. übers. Hermann Endrös. Goldmann Klassiker. München 1980.

Florus. Römische Geschichte. Übers. Günter Laser. WBG 2005.

Sueton. Libri VII – VIII. transl. George Mooney. Longmans Green and Co, Dublin 1930.

Strabon Geographika. Hrsg. Stefan Radt. Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

Tacitus. Annalen. übers. Manfred Fuhrmann. Tusculum. Artemis & Winkler 2005.

Tacitus. Agricola. übers. Robert Feger. Reclam 2006.

Literatur

- ADLER (2008) Adler, E.: Boudicca's Speeches in Tacitus and Cassius Dio. The Classical World 101 No 2.
- ALLASON-JONES (2005) Allason-Jones, L.: Women in Roman Britain. Council for British Archaeology. York 2005.
- ALLEN (1970) Allen, D.: The coins of the Iceni IN: Britannia Vol. 1 S. 1-33.
- BARRETT (1997) Barrett J.: Romanization: a critical moment. Amsterdam 1997 In: Mattingly D. (Hrsg.). Dialogues in Roman Imperialism. Power, discourse and discrepant experience in the Roman Empire. Journal of Roman Archaeology, supplementary series/International Roman Archaeology Conference Series 23.
- BENARIO (1986) Benario, H.: Speed of March before the Battle with Boudicca IN: Britannia Vol. 17 S. 358-362.
- BREZZE (1982) BREZZE, D.: The Northern Frontiers of Roman Britain. Exeter 1982.
- BIRKHAN (2005) Birkhan, H.: Bausteine zum Studium der Keltologie. Wien 2005.
- BIRLEY (1979) Birley, A.: The people of Roman Britain. London 1979.
- BIRLEY (1981) Birley, A.: The fasti of Roman Britain. Oxford 1981.
- BRAUND (1996) Braund, A.: Ruling Roman Britain. Kings, Queens, Governors and Emperors from Iulius Caesar to Agricola, London 1996.
- BRAUND (1984) Braund, D.: Observations on Cartimandua IN: Britannia Vol.15 S.1-6.
- BRODERSEN (1998) Brodersen, K.: Das römische Britannien. Darmstadt 1998.

- BRUNAUX (2009) Brunaux,J.: Druiden: Die Weisheit der Kelten. Stuttgart 2009.
- CARROLL (1979) Caroll, K.: The Date of Boudicca´s Revolt IN: Britannia Vol. 10 S. 197-202.
- CHAMPLIN (1991) Champlin E.: Final Judgments. Duty and emotion in roman wills 200BC – AD 250. Oxford 1991.
- CREIGHTON (2006) Creighton,J.: Britannia. The creation of a Roman province. Oxon 2006.
- CUNLIFFE (1995) Cunliffe, B.: Iron Age Britain. London 1995.
- DOBELHOFER (1994) Doblhofer, G.: Vergewaltigung in der Antike. Stuttgart und Leipzig 1994.
- EVANS (1967) Evans,E.: Gaulish Personal Names. Oxford 1967.
- FITZPATRICK (1986) Fitzpatrick, A.: Camulodunum and the Early Occupation of South East England. Some Reconsiderations IN: Studien zu den Militärgrenzen Roms III. Stuttgart 1986.
- FRERE (1987) Frere, Ch.: Britannia. A history of Roman Britain. London 1987.
- FULFORD (2008) Fulford, M.: Nero and Britain: the Palace of the Client King at Calleva and Imperial Policy towards the Province after Boudicca IN: Britannia Vol. 39, 2008.
- GOLDSWORTHY (1996) Goldsworthy, A.: The roman Army at War. 100 BC – AD 200. Oxford 1996.
- GOULD (1999) Gould,J.: The Watling Street. IN: Britannia 30, 1999.
- GRIFFIN (1976) Griffin, M.: Seneca: a philosopher in politics. Oxford 1976.
- GÜNNEWIG (1998) Günnewig,B.: Das Bild der Germanen und Britannier. Untersuchungen zur Sichtweise von fremden Völkern in antiker Literatur und moderner wissenschaftlicher Forschung. Frankfurt/Mail 1998.

- HANSON (1997) Hanson, W.: Forces of change and methods of control. Amsterdam 1997 IN: Mattingly D. (Hrsg.). Dialogues in Roman Imperialism. Power, discourse and discrepant experience in the Roman Empire. Journal of Roman Archaeology, supplementary series / International Roman Archaeology Conference Series, 23.
- HARTLEY (1988) Hartley, B; Fitts, L.: The Brigantes. Gloucester 1988.
- HASSALL (2000) Hassall, M.: The location of legionary legionnes as a response to changes in military strategy: the case of roman Britain AD 43 – 84 IN: LeBohec, Y.: Les 90egions de Rome sous le Haut-Empire. Lyon 2000.
- HINGLEY (1997) Hingley, R.: Resistance and domination: social change in Roman Britain. Amsterdam 1997 IN: Mattingly D. (Hrsg.). Dialogues in Roman Imperialism. Power, discourse and discrepant experience in the Roman Empire. Journal of Roman Archaeology, supplementary series / International Roman Archaeology Conference Series, 23.
- HÜBNER (1881) Hübner, E.: Das römische Heer und Britannien. Hermes 16. Leipzig 1881.
- KEPPIE (2000) Keppie, L. : Legiones II augusta, VI victrix, IX Hispana, XX valeria victrix IN : LeBohec, Y.: Les legions de Rome sous le Haut-Empire. Lyon, 2000.
- KREMER (1994) Kremer, B.: Das Bild der Kelten bis in die augusteische Zeit. Stuttgart 1994.
- KUHN-CHEN (2002) Kuhn-Chen, B.: Geschichtskonzeptionen griechischer Historiker im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Untersuchungen zu den Werken von Appian, Cassius Dio und Herodian. Frankfurt am Main 2002.

- MALONE (2006) Malone, Stephen James : Legio XX Valeria Victrix: Prosopography, archaeology and history: Archaeopress. Oxford 2006.
- MILLAR (1964) Millar, F.: A Study of Cassius Dio. Oxford 1964.
- MILLETT (1990) Millett, M.: The Romanization of Britain. Cambridge 1990.
- MÓCSY (1970) Mócsy, A.: Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior. Amsterdam 1970.
- MOMMSEN (1894) Mommsen, Th.: Römische Geschichte 5. Berlin 1894.
- MOMMSEN (1887) Mommsen, Th.: The provinces of the Roman Empire I. New York 1887.
- NOELKE (2001) Noelke, P.: Romanisation und Resistenz. Mainz am Rhein 2001.
- OVERBECK (1969) Overbeck, J.: Tacitus and Dio on Boudicca's Rebellion IN: AJPh Vol. 90/2 Baltimore 1969.
- RITTERLING (1924) Ritterling, E.: RE Band XII,1, Stuttgart 1924/25, Sp. 1186 – XII,2, Sp. 1829 sv. legio
- SALWAY (1981) Salway, P.: Roman Britain. Oxford 1981.
- SEALEY (2004) Sealey, P.: The Boudican revolt against Rome. London 2004.
- STEAD (1991) Stead, I.: The Snettisham treasure, excavations in 1990. Antiquity 65, 1991.
- SYME (1958) Syme, R.: Tacitus. Oxford 1958.
- TEUBER (1909) Teuber, G.: Beiträge zur Geschichte der Eroberung Britanniens durch die Römer. Breslau 1909.
- TODD (1960) Todd, M.: Research on Roman Britain. London 1960.

- TROW (2003) Trow, M.: Boudicca. The warrior queen. Gloucestershire 2003.
- WACHER (1997) Wacher J.: The Towns of Roman Britain. London 1997.
- WALSER (1951) Walser, G. : Rom, das Reich und die fremden Völker in der Geschichtsschreibung der frühen Kaiserzeit: Studien zur Glaubwürdigkeit des Tacitus. Baden-Baden 1951.
- WEBSTER (1978) Webster, G.: Boudica. London 1978.
- WEBSTER (1980) Webster, G.: The roman invasion of Britain. London, 1980.
- WEBSTER (1999) Webster, J.: At the End of the world IN: Britannia Vol. 30, S. 1-20
- WELCH (1963) Welch,G.: Britannia. The roman conquest and occupation of Britain. Connecticut 1963.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kerngebiet und Ausbreitung der Kelten im 5./4. Jh. v. Chr.	22
Abbildung 2: Zusammenfassung der Völkerschaften, Milet (1990) S. 13	23
Abbildung 4: Legionslager in Britannien Hassall (2000) S. 452 zur Lokalisierung der Legionslager während des Boudicca-Aufstand	49
Abbildung 5: Eine Auswahl icenischer Münzen. Platte II, Britannia, Vol. I. (1970) Allen, The coins of the Icenii, S. 36.....	54

Lebenslauf**Katharina M. Uebel**

0043/660/7656644

katharina.uebel@gmx.de**BERUFSERFAHRUNG**

03/2012 – heute	Souveräner Malteser-Ritter-Orden, Österreich <i>Leitung Kommunikation und Fundraising</i>
10/2010 – 06/2011	Heinrich de Fries GmbH, Deutschland <i>Trainee im Bereich Führungskräftenachwuchs für PR & Marketing</i>
11/2007 – 10/2010	Heinrich de Fries GmbH, Deutschland <i>Außendienstmitarbeiterin im Bereich Vertrieb</i>

PRAKTIKA

06/2006	Steirischer Wirtschaftsbund, Graz
08/2005	Heinrich de Fries GmbH, Düsseldorf
05/2003	Heinrich de Fries GmbH, Düsseldorf
08/2000	Auktionshaus Sothebys, München
08/1996	Photograph & MessebauatelierTeschner, Korschenbroich

AUSBILDUNG

07/2007 – 02/2009	Management College, WIFI Wien
10/2001 – 02/2012	Universität Leipzig, Karl-Franzens Universität Graz, Universität Wien <ul style="list-style-type: none"> · Volkswirtschaft · Alte Geschichte und Altertumskunde
04/1994 – 07/2001	Gymnasium Internat Schondorf am Ammersee/Bayern <ul style="list-style-type: none"> · wirtschaftswissenschaftlicher Zweig · Auslandsaufenthalte: Tamagawa Gakuen, Tokyo, Japan Malvern College, Worcestershire, UK

AKTIVITÄTEN

10/2007 - heute	regelmäßige karitative Aktivitäten für den Souveränen Malteser-Ritter-Orden
11/2008 - heute	Gründung und Vorsitz des Altschülerkreises Landheimer in Wien
2005 - 2006	Vorsitzende der Studienrichtungsververtretung für Alte Geschichte und Altertumskunde/Graz

Katharina M. Uebel

Wien, am 05.03.2012